

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

154 (4.6.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740133)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 A, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 A. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, B. Büttner, Mollenstr. 1, W. Cordes, Paarenstr. 5, Bischoff, Ditzb., D. Sandtke, Zwischenaahn, u. fämll. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 154.

Oldenburg, Donnerstag, 4. Juni 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundscha.

Der Kaiser wird im Hochsommer den Besuch des schwedischen Königspaares in Stockholm erwidern.

Das Ehrengerichtsverfahren gegen den kaiserlichen Flügeladjutanten General Graf Sodenau ist mangels ausreichender Beweise eingestellt worden.

Die Verträge der Bagdadbahn-Gesellschaft mit der Pforte über den Weiterbau bis Hafif wurden gestern unterzeichnet.

Nach dem Besuche des Schlosses Windor reisten die deutschen Geislichen gestern nach Plymouth, um sich an Bord der „Deutschland“ zu begeben. Die Mitglieder des Freundschaftsausschusses gaben ihnen das Geleite und entboten ihnen ein herzliches Lebewohl.

Nord Tweedmouth, der unter Campbell Bannerman Marineminister war und durch seinen Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm bekannt geworden ist, wurde infolge schwerer geistiger Erkrankung in eine Privatheilanstalt gebracht.

Auf den österreichischen Universtitäten wurde der allgemeine Studentenstreik proklamiert.

Die Mahalla Budha Ben Bagdadis hat sich aufgelöst; er selber hat Abdul Aziz verlassen und ist nach Sez entflohen.

Im spanischen Senat brachte der Justizminister eine Gesetzesvorlage ein, nach der das Duell abge schafft und an dessen Stelle ein zivil- und ehrengerichtliches Verfahren treten soll.

Wer ist für die Reichsschulden-Verrückung unter der Regierung Wilhelms II. verantwortlich?

In der morgen erscheinenden „Sisse“ lesen wir folgenden instruktiven Aufsatz von A. A. A.:

Das Deutsche Reich hat nach Angabe des Abgeordneten Baasche jetzt 4400 Millionen Mark Schulden und wird bei Fortgang der jetzigen Finanzwirtschaft bald 6 Milliarden Schulden haben. Das ist die geradezu erschreckende Tatsache, die in der Mitte aller ernsthaften politischen Erörterungen steht. Diese Tatsache gibt Anlaß zu finanzpolitischen, nationalpolitischen und staatsrechtlichen Erwägungen. Finanzpolitisch zwingt sie uns zur Aufnahme direkter Steuern, nationalpolitisch wird sie uns zwingen, die Ausdehnung des Landesbereichs zu beschränken, staatsrechtlich wird sie uns nötigen, die Frage der politischen Verantwortlichkeit in den Vordergrund zu stellen.

Das, was vor uns liegt, ist etwas Unverantwortliches. Das Deutsche Reich hat folgende Schulden gehabt:

1878:	139 Millionen Mark
1888:	884 „ „
1898:	2182 „ „
1908:	4400 „ „

Also innerhalb der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. haben wir 3 1/2 Milliarden Schulden gemacht. Ob die Weltgeschichte den Kaiser dafür verantwortlich machen wird, wissen wir nicht, denn wir wissen nicht voraus, wieviel sie ihn als den Führer seines Volkes ansehen wird. Keinesfalls aber ist der Kaiser im staatsrechtlichen Sinne verantwortlich, da er auf Grund der Verfassung von niemand und in keiner Sache zur Rechenschaft gezogen werden kann. Die Verantwortlichkeit trägt für ihn nach § 17 der Reichsverfassung. Der betreffende Satz lautet:

Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers werden im Namen des Reiches erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.

Darüber, was dieser Satz eigentlich beagen soll, kann man bei den verschiedenen gelehrten Auslegern der Reichsverfassung verschiedene Meinungen hören, aber sehr klar wird dadurch die Sache nicht. Der Reichskanzler ist nämlich nur vom Kaiser abhängig, er wird von ihm eingesetzt und abgesetzt, ohne daß der Bundesrat oder gar der Reichstag dabei auch nur zwei Worte zu sagen hat. Es gibt also keine Stelle, die einen Reichskanzler wegen politischer Handlungen entlassen kann, solange der Kaiser mit ihm einverstanden ist. Es gibt auch keine Stelle, die den Reichskanzler zur Disziplinaruntersuchung über politische Handlungen zwingen kann. Was heißt es also, wenn in § 17 vom Reichskanzler gesagt wird, daß er verantwortlich sei? Heißt es nur, daß

man ihm im Reichstage Vorwürfe machen darf, daß er aber diese Vorwürfe abzurufen kann, als seien sie nichts? Es scheint, daß in der Tat § 17 nichts anderes bedeuten soll als dieses.

Der Reichskanzler wird sagen, daß er selbst dann, wenn ein deutsches Kanzlerverantwortlichkeitsgesetz bestünde (was nicht besteht), gegen alle Vorwürfe gedeckt sei, so lange er sich an die Beschlüsse des Bundesrats und Reichstages gehalten habe, und dieses sei bei der Vermehrung der Reichsschulden geschehen. Und allerdings, ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz, wie es der ältere Liberalismus forderte, würde uns im gegenwärtigen Zeitpunkt gar nichts helfen. Ein solches Gesetz ist für den allfälligen Fall gemacht, daß ein Minister formell die Verfassung mißachtet. Dieser Fall liegt bei einem Mann wie Fürst Bülow natürlich nicht vor und wird nicht vorliegen. Bülow bewegt sich durchaus innerhalb der Verfassung, wenn er die Reichsschulden verdoppelt. Mit juristischen Anklagen ist gar nicht an ihn heranzukommen. Er deckt sich hinter dem Bundesrat.

Wer oder was ist der Bundesrat? Nach der Verfassung kann der Kaiser den Bundesrat berufen, ernennen, vertragen und schießen, muß ihn aber berufen, wenn es von einem Drittel der Stimmen geordert wird. Auch hier begegnet uns wieder die Gewalt des unverantwortlichen Monarchen. Der Bundesrat kann sehr schwer etwas tun, was der Kaiser nicht will. Es ist aber gar nicht einmal nötig, bis auf diese Verfassungsbekimmungen hinabzugehen. Der Kaiser braucht den Auflösungsparagraphen nie anzuwenden, da er als König von Preußen Mittel genug in der Hand hat, den Bundesrat willig zu machen. Auch der Bundesrat ist ebenso wie der Reichskanzler von der Volksvertretung völlig unabhängig und ist niemandem verantwortlich, als den „verbündeten Regierungen“.

Also sind die verbündeten Regierungen für das Anwachsen der Reichsschulden verantwortlich! In der Tat sind sie (da der Kaiser unverantwortlich ist und da der Kanzler nur von ihm abhängt) die erste Stelle, bei der man einigermassen von einer greifbaren Verantwortlichkeit reden kann. Wer aber ist verantwortlich? Jede einzelne Regierung ist nur für ihre Zustimmung innerhalb des Bundesrats verantwortlich, aber nicht für die Gesamtbeschlüsse. Für diese ist niemand verantwortlich, umsoweniger, als sie heimlich gefaßt werden.

Man kann also versuchen, die Vertretungen der Einzelstaaten im Bundesrat für die Reichsschuldenverrückung unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. verantwortlich zu machen, helfen wird es aber nichts, denn jeder einzelne dieser Herren hat nach Auftrag gehandelt, und es besteht auch innerhalb der deutschen Bundesstaaten nur eine sehr lockere Verantwortlichkeit. In Preußen, dessen Regierung am ersten verantwortlich sein müßte, da sie die Hauptschuld an deutschen Finanzelend trägt, gibt es in der Verfassung einen Absatz, der von der Ministerverantwortlichkeit handelt, aber dieser § 61 ist so vorsichtig ausgedrückt, daß er uns in der gegenwärtigen Lage gar nichts nützt, denn er sieht nur folgende Ministerfünfen vor: Verfassungsverletzung, Verletzung und Verrat und verweist im übrigen auf ein Ausführungsgezet, das nie erschienen ist. Also — der Bundesrat ist für die Reichsschuld Idenwirtschaft niemandem verantwortlich! Außerdem aber kann der Bundesrat zu seiner Entschuldigung anführen, daß ja stets die Mehrheit des Reichstages die vorgeschlagenen Reichsanleihen bewilligt hat. Auf diese Weise wird die Verantwortlichkeit dem letzten und schwächsten Gliede des deutschen Reichsregimentes zugeföhren, dem Reichstage. Er ist nach § 73 dazu da, bei Genehmigung von Anleihen in Kraft zu treten. Es ist wichtig, sich diesen § 73 in seiner fast rührenden Einfachheit vor Augen zu stellen. Er lautet:

„In Fällen eines außerordentlichen Bedürfnisses kann im Wege der Reichsgelddarlegung die Aufnahme einer Anleihe sowie die Nebenaufnahme einer Garantie zu Lasten des Reiches erfolgen.“

Aus diesem schlichten Satze heraus, der von dem späteren Finanzminister Miquel stammt, haben sich 4 1/2 Milliarden Schulden entwickelt! Wenn man doch von vornherein ein solches Reichsschuldengesetz in die Verfassung hineingearbeitet hätte! Der Reichstag halte das Recht, seine Zustimmung zu Anleihen zu geben, und die verbündeten Regierungen machen es ihm zur Pflicht. Seine Mitschuld ist nachgiebigkeit, diese aber liegt im ganzen Systeme der deutschen Reichsverfassung.

In einem Ranbe, wo ein parlamentarische Regiment besteht, das heißt, wo die Minister zu den Parteien gehören, sind die Parteien direkt verantwortlich und können es sein. Sie sind es, die die Schulden machen und zu vertreten haben. Jedes Ministerium hat vor seinen Wählern seine Anleihen zu begründen. Bei uns kann keine Partei von sich aus einen eignen Finanzplan machen, denn keine Partei besitzt die

Regierung. Die Parteien haben nur abzu- lehnen oder anzunehmen, was die unver- antwortliche Regierung ihnen vorlegt. We- nen die Parteien ab, so werden sie beschuldigt, dem Reiche die Mittel seiner Existenz zu verlagen, und der Sturm des Patriotismus wird gegen sie entfacht. Für die Form der Finanzvorlagen ist nur die Regierung verantwortlich. Wenn die Regierung eine Anleihe will, so wird es keine Partei fertigbringen, ihr dafür eine Steuer aufzudrängen. Wir haben für eine gründliche Reichserbschaftsteuer im vorigen Reichstage eine sicherere Mehrheit gehabt als im jetzigen. Ist sie benutzt worden? Kann überhaupt dieser von den verbündeten Regierungen mißachtete deutsche Reichstag, der vom Anfang des Reiches an bis jetzt niemals die politische Führung gehabt hat, der stets nur behandelt wurde wie etwa ein Arbeiterausschuß in einem industriellen Großbetriebe, kann dieser Reichstag bei seiner Parteierhaltung, die eine Folge seiner Machtlosigkeit ist, kann er überhaupt die Last der Verantwortung für Fehler der deutschen Finanzverwaltung von Nation und Ge- schichte übernehmen? Der Reichstag hat gewiß an dieser Last keinen Teil, aber die Hauptlast tragen — die unverantwor- tlichen Stellen, die Reichskanzler Wilhelms II. und die verbündeten Regierungen. Kein parlamentarische Regiment in Deutschland würde in Zeiten guten Geschäftsganges innerhalb von zwanzig Jahren 3 1/2 Milliarden Schulden gemacht haben.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Wahlsieg in Preußen.

Am Berlin, 3. Juni, schreibt man uns: Während die letzte Reichstagswahl in bitterer Winter- fälle vor sich ging, vollzog sich die heutige Wahlmännerwahl zum preußischen Landtag in sengender Hitze. Wie weißer Dampf lag es in den asphaltierten Straßen, durch die un- unterbrochen Radfahrer von und zu den Wahlbureaus der Parteien sausten. Mit hydroten Köpfen standen die Zettel- verteiler und Agitationsstafelträger vor den Wahllokalen. Ablösung gab es nicht, denn es wurde jeder einzelne Mann gebraucht, wenngleich tausende von Hilfskräften zur Ver- fügung standen. Die Demokraten barhischer Richtung haben ein neues politisches Farben-Emblem eingeführt: mit schwarz-rot-gelben Schleifen am rechten Arm — eine An- lehnung an das Schwarz-Rot-Gold der Vormärzstage — eilten ihre Vertrauensmänner vor den Wahlbureaus hin und her. Konservative Gefolgsleute hatten sich vielfach die frisch erblühte Kornblume ins Knopfloch gesteckt. Recht auferichtlich zeigten sich die Sozialdemokraten, denen ver- muthlich auch mehrere Mandate zufallen werden. Ueber den Ausgang läßt sich indessen in vielen Fällen nicht annähernd Bestimmtes sagen, weil die Parteistellung zahlreicher als Wahlmänner nominierten Herren durchaus zweifelhaft ist, auch ein Kleintheil der Widerständigkeit dieses indirekten Wahlverfahrens. Nach allem, was man hört, dürfte die Wählerstimmung der demokratischen Gruppe dem Bestanden des Blockfreisins in Groß-Berlin Abbruch tun. Die Reaktion der Demokraten mit der Sozialdemokraten erweist sich an- scheinend stärker als die der Freisinnigen mit den National- liberalen. Allerdings fest dem gegenüber, daß bei den Abgeordnetenwahlen der Freisinn die Unterstützung seitens der konserativen Wahlmänner erhält, und auch wohl die der Wahlmänner unbekannter Parteirichtung. Das Er- gebnis der Gesamtwahl wird durch Verhältnisse in der Vertretung der Hauptstädte indessen nicht nebenswert be- einflusst.

Preußische Zukunft.

Die Frage der Aenderung des preußischen Wahlrechts soll, wie verlautet, dem neuen Abgeordnetenhaus je noch nicht im ersten Tagungsabschnitt der nächsten Legisla- turperiode zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Es liegt vielmehr in der Absicht des Ministerpräsidenten, diese tief- greifende Angelegenheit erst mit dem Vertrauensmännern der Parteien durchzusprechen, damit auf Grund dieser vorbe- reitenden Kompromißverhandlungen dem Wahlrechtsreform- entwurf eine Zustimmung gegeben werden kann, die jedenfalls die Möglichkeit einer Krisis bei den parlamentarischen Verant- wungen ausschließt. Ein Eingehen auf die zweite Forderung weiter Volkstheile in Preußen nach Neueinteilung der Wahl- kreise unter Zugrundelegung der heutigen Bevölkerungsver- hältnisse soll dem Vernehmen nach zurückgestellt werden bis nach Erledigung der Wahlrechtsreform. Das bedeutet bei der Wahrscheinlichkeit einer Mehrheitsbildung aus Konser- vativen und Zentrum auch im neuen Abgeordnetenhaus die Vertagung der Neueinteilung der Wahlkreise in nebelgraue Zukunft. Eine Satire nicht zu schreiben, wird also auch nach der Neuwahl des Abgeordnetenhauses schwer sein.

Die Reichsfinanzreform.

Wie die „N. G. C.“ hört, wird der Entwurf zur Finanzreform in diesen Tagen dem preussischen

Staatsministerium zugehen. Der Entwurf wird dann von Staatssekretär Eybow dem Ministerkollegium vorgelegt und von diesem durchberaten werden. Die Arbeit, die seit dem Amtsantritt des Staatssekretärs geleistet worden ist, eröffnet, wie die Korrespondenz hört, die Ansicht, daß dem Reichstage ein großzügiger Reformplan, wie er für die Sanierung unserer Finanzen notwendig ist, vorgelegt werden wird. Es wird eine außerordentlich hohe Summe hierfür gefordert werden müssen, und man wird sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß um die Vesterung von Branntwein, Bier und Tabak nicht herumzukommen sein wird. Ebenso dürften die Erbschaften noch in höherem Maße als bisher als Einnahmequelle für das Reich herangezogen werden. Die frühzeitige Einigung mit den Finanzministern der Einzelstaaten hat, wenn auch hier und da noch Differenzen bestehen, doch wesentlich zur Erleichterung der Arbeit beigetragen.

Eine unbekannte Ansprache des Kaisers.

Der „Vorwärts“ teilt mit, daß der Kaiser nach Beendigung der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde eine Ansprache gehalten habe, die der Öffentlichkeit vorenthalten würde. Die „N. N.“ erfahren hierzu, daß der Kaiser nicht nach der Parade, sondern nach einer Feldübungsübung in Döberitz eine längere, völlig improvisierte Ansprache gehalten habe, die sich mit wichtigen Fragen der Truppenausbildung und Schlagfertigkeit der Armee beschäftigte. Bei der vertraulichen Behandlung derartiger Ausführungen sei es natürlich völlig ausgeschlossen, daß sie in irgend einer Form der Öffentlichkeit übermitteln werden.

Ein bedeutendes Gesetz.

Wie der „Sann. Anz.“ hört, ist das Gesetz über den Versicherungsvertrag nimmehr vom Kaiser beschlossen, so daß die Veröffentlichung alsbald erwartet werden darf. In den Verhandlungen des Reichstages ist das Gesetz nicht besonders hervorgetreten, schon deshalb nicht, weil ihm die markante politische Signatur fehle, welche unter der obwaltenden parlamentarischen Konstellation anderen Gesetzen, zum Beispiel dem Vereins- und dem Börsengesetz, die allgemeine Aufmerksamkeit zuzog. Trotzdem bildet das neue Gesetz neben dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem neuen Handelsgesetzbuch das bedeutsamste Gesetzgebungsmerkmal, welches in den letzten 20 Jahren auf bürgerlichem Reichsgebiete vollendet ward. Es bringt den Abschluß der umfassenden Reform des bürgerlichen Rechts die durch das Bürgerliche Gesetzbuch begonnen wurde. Aber auch wirtschaftlich ist es von höchster Bedeutung. Es regelt einheitlich für das große Geschäftsgebiet des Deutschen Reiches die Vertragsbeziehungen zwischen den Versicherungsgesellschaften und dem Publikum, Vertragsbeziehungen, die Milliarden von Vermögenswerten zum Gegenstande haben. Außerdem aber hat es den Anstoß gegeben zu einer gesunden Neuordnung in den landes- und provinziellen Versicherungsanstalten, die namentlich der Feuerversicherung ihre Tätigkeit widmen.

Das Gesetz soll am 1. Januar 1910 in Kraft treten. Der Termin ist soweit hinausgeschoben, um in den einzelnen Bundesstaaten Spielraum für die Ausführungsbestimmungen zu gewähren, an die sich noch manche schwere Aufgaben knüpfen werden.

Zur Charakteristik des Fürsten Eulenburg.

Die „Dresd. N. N.“ veröffentlichten an erster Stelle die offenbar von gut unterrichteter Seite stammende Vorgeschichte des tragischen Todes des Geheimrats Pierion, die ein eigenartiges Licht auf den Charakter des Fürsten Eulenburg wirft. Geheimrat Pierion, der die Geschäfte des Generalintendanten unter dem Grafen Hohenberg führte, sah sich eines Tages von schrecklichen Gerüchten verfolgt und kannte den Urheber nicht. Die Gerüchte verurteilten den ehrenwerten Mann an maßgebender Stelle ganz grundlos. Geheimrat Pierion war herabstehend, und diese Gerüchte wirkten auf ihn wie das schlimmste Gift. Graf Hohenberg nannte ihn als Verehrter der Gerüchte den damals allmächtigen Fürsten Philipp zu Eulenburg. Geheimrat Pierion wagte es, stellte den Fürsten und verlangte, daß er bekenne, ihn verurteilt zu haben. Fürst Eulenburg wurde angeblich krank, und die Sache zog sich hin, bis der Termin herankam, an dem Pierion klagen mußte. Er erhob auch tatsächlich die Anklage, worauf Fürst Eulenburg seine Verleumdung schriftlich mit Bedauern zurücknahm. Es blieb aber soviel hängen, daß eine Amtsunteruchung geführt werden mußte. Erst als Pierion tot war, bestätigte die preussische Oberrechnungskammer, daß er ein rechtschaffener Mann und seine Verwaltung tadellos war. Der Fürst Dohna zu Schlobitten soll dann die Partei des Geheimrats Pierion genommen und dem Fürsten Eulenburg einen Brief geschrieben haben, der den Gewaltigen einen Verleumder nannte, ihn niedriger Gestaltung so deutlich ziele, daß es nur eine Antwort darauf geben konnte. Die Antwort kam nicht: der allmächtige Hofschäfter war krank, so krank, daß er nur mit wenigen Worten auf geduldigem Papier sich zu wehren vermochte.

(Nach dem Tode Pierions erzählte man, er habe sich selbst getötet. Die „Dresd. N. N.“ scheinen doch nicht ganz gut unterrichtet zu sein über die Dinge, die damals hinter den Berliner Kulissen sich ereigneten. Red.)

Neue Russen-Anleihe?

Aus Berlin, 2. Juni, wird uns geschrieben: Der russische Finanzminister Kozlow wird in der Duma interpelliert werden über angeblich schwebende Anleiheverhandlungen mit dem Berliner Maß. Wie aus diesen Finanzakten verlautet, ist es seit längerem schon bekannt, daß die Petersburger Regierung die nächste russische Anleihe in erster Linie am deutschen Markt unterzubringen gedenkt. Auf Umfrage bei den großen Emissionbanken sei der Bescheid ergangen, man könne die Emission in deutschen Kapitalistenkreisen für russische Werte als günstig bezeichnen. Tatsächlich hat nur der kleinere Teil der deutschen Besitzer russischer Rente und Eisenbahnprioritäten sich dieser Fonds damals entäußert, als die Revolution den Nachbarstaat durchstieß. Viele haben nicht nur ihre Papiere behalten, sondern zu findenden Kurien hinzugekauft und sich dadurch den durchschnittlichen Erwerbsspreis verbilligt. Es würden wahrscheinlich auch bei Auslegung einer neuen russischen Staatsanleihe massenhaft Zeichnungen deutscherseits eingehen, wovon dauernder Kapitalanlage.

Auf die Antwort, die Finanzminister Kozlow den Duma-Interpellanten geben wird, darf man gespannt sein. Ihn ist es unympathisch, daß die Volkserwartung überhaupt mitreden darf bei den Verwaltungsgeschäften, und deshalb sieht die Duma gerade ihm scharf auf die Finger, dem erklärten Ablehner der Sozialisten, der seinen politischen Standpunkt in die Worte zusammenfaßt: „Gott Lob, wir haben keinen Parlamentarismus.“ Herr Kozlow mag noch so geringfügig über die Duma urteilen, er kommt in Sachen der Auslandsanleihe nicht darum herum, die Genehmigung des Parlaments zur Neubelastung des Staatskredits eingeholen. Das steht in den Staatsgrundgesetzen und wird hoffentlich auch seitens der deutschen Hochfinanz zur Bedingung gemacht werden, wenn es sich um den Abschluß des Anleihegeschäfts handeln sollte. Vor dem Reichsrat veranschlagte Kozlow den Gelddruck Russlands auf 800 Millionen Rubel. Mindestens 500 Millionen werden also wohl auf Auslandsanleihe genommen werden müssen. Diese Summe ließe sich bei Verteilung des Anspruchs auf den deutschen, französischen, englischen und vielleicht österreichischen Geldmarkt und bei angemessener Zinsausstattung umgänger beschaffen. Den geeigneten Zeitpunkt für die Emission wird Minister Kozlow als Routineier zu treffen wissen.

Die Transportverhältnisse in der Landwirtschaft.

Die deutsche Heeresverwaltung hat, wie sie jetzt bekannt geben läßt, ein lebhaftes Interesse daran, daß die Transportverhältnisse in der Landwirtschaft eine zeitgemäße Umgestaltung erfahren, und legt Wert auf die Einführung von Automobilen, und zwar solchen, die auch für den Kriegsfall im Dienst der Armee brauchbar sind. Das preussische Kriegsministerium hat für die Subventionierung von Kraftwagen Mittel zur Verfügung gestellt, die den militärischen Bedingungen entsprechende Kraftfahrzeuge in Betrieb nehmen und sich verpflichten, sie während der auf 5 Jahre bemessenen Lebensdauer in einem solchen Zustande zu erhalten, daß ihre Verwendung für militärische Transportzwecke gewährleistet ist. Es ist eine einmalige Beschaffungsumme von 4000 Mk. für jeden Wagen und eine Betriebsprämie von jährlich 1000 Mk. auf die Dauer von 5 Jahren zugesichert. Der Kraftwagen, der auf Subventionierung Anspruch hat, soll imlande sein, mit voller Ausrüstung täglich mindestens 4000 Kilogramm Nutzlast und einen Anhängers mit mindestens 2000 Kilogramm Nutzlast auf Straßen mit feiner Decke zu befördern. Die Subventionsbedingungen sind sämtlichen Landwirtschaftskammern vom Kriegsministerium mitgeteilt worden.

Hausland.

Der Kreuzzug gegen die Wissenschaft.

Im heiligen Land Tirol ist der Kulturkrieg entflammt. Alles, was „schwarz“ und rückständig ist, rüstet sich zum Kampf gegen die Freiheit der Wissenschaft und gegen die Vernunft. Durch eine Verfügung des österreichischen Unterrichtsministers ist die Universität Innsbruck geperert worden, weil der von den Merkelen so innig geliebte Kirchenrechtler Wahren und seine Lehrtätigkeit wieder aufnehmen wollte.

Das Professorenkollegium der juristischen Fakultät der Innsbrucker Universität beschloß am 21. April im Zusammenhang mit der Wahren-Affäre, daß die Vorlesungen Wahrens über Kirchenrecht in diesem Semester ganz entfallen sollen. Das Unterrichtsministerium genehmigte diesen Beschluß, indem es von der Vorlesung ausging, daß nicht nur die Vorlesungen, sondern auch die von Wahren und angeführten Seminararbeiten über Kirchenrecht entfallen. Entgegen diesem Beschlusse bewilligte das Professorenkollegium der juristischen Fakultät nachträglich Wahren und die Seminararbeiten über Kirchenrecht. Dementsprechend hatte Wahren nach seiner Rückkehr vom Urlaub die kirchenrechtlichen Seminararbeiten wieder aufgenommen, worauf die Schließung der Universität durch den Unterrichtsminister erfolgte. Der deutsche Neuner-Ausschuß hat sich inzwischen auf den Standpunkt gestellt, daß der Unterrichtsminister korrekt gehandelt habe. „Korrek“ mag das Vorgehen des Unterrichtsministers schon gemein sein. Aber der Fall Wahren ist längst weit über das Persönliche hinausgewachsen. Man wollte gar nicht den Einzelnen treffen, der ganz objektiv das kanonische Recht interpretierte und nur nebenbei in seinem Privatleben mit vielen anderen Menschen die vernünftige Ueberzeugung hatte, daß Vieles in der Kirche auf schwanken Beinen stehe. Man wollte die Universität im ganzen treffen, den freisinnigen Geist, der in der akademischen Jugend Wurzel zu schlagen begonnen hatte; den freisinnigen Geist, der sich in den Professorenkollegien hier und da durchwagt. Und die Gefahr ist groß, daß in diesem Kulturkrieg in Österreich zunächst die Wissenschaft unterliegt.

Die deutsch-freieilich gestimmte Studentenschaft von Wien befreit für alle dortigen Hochschulen den Generalstreik. Es ist zweifellos, daß die Rektoren sofort die Vorlesungen einstellen lassen werden. Auch in Prag, Graz und Brünn brach derselbe Streik aus. Die deutschliberalen Studenten befehlen die Eingänge der Vorlesungsgebäude und verhindern den Zutritt der Merkelen zu den Hörsälen. Die meisten Professoren schlossen sofort. Auch die Studenten der Bergakademie Leoben schlossen sich dem Streik an. Da übrigens die Pfingstferien beginnen, wird die Streikbewegung erst nach den Feiertagen zum Ausbruch kommen. Die Regierung wird voraussichtlich die Einstellung sämtlicher Vorlesungen für den Rest des Sommersemesters anordnen, ohne daß aber die Studenten das Semester verlieren. An der Streikbewegung nehmen mehr als 2000 Studenten teil.

Die Wirren in Marokko.

Abdul Aziz hat durch einen Vertreter des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ein langes Schreiben an das diplomatische Korps gerichtet, worin Mulay Sadi aller Greuel und namentlich des Fremdenhasses begünstigt wird. Seine Erhebung sei die Folge der Bestrafung der Unruhestifter in Cabalana gewesen. Es werden dann die Maßnahmen aufgeführt, die der Majestät des Abdul Aziz angeblich zum Schutz der Europäer unternommen hat. Zum Schluß werden die Gesandten aufgefordert, zwischen den beiden Machthabern zu wählen, von denen der eine die Zivilisation und den Fortschritt, der andere die Barbare und die Fremdenfeindschaft repräsentieren. — Das klingt recht toll, ändert aber nichts an der politischen Ohnmacht des stolzen Sultans. Der „Wetzg.“ gehen aus Marokko zwei Telegramme zu, deren eines die große Erbitterung der nichtfranzösischen Europäer gegen das französische Militär erkennen läßt, während das andere nichts Geringeres berichtet als den

gänzlichen Zusammenbruch der Stellung des legitimen Sultans Abdul Aziz. Sollte sich die Meldung bestätigen, so würden Abdul Aziz überaus seine maurischen Truppen, sondern nur noch französische Bajonette zur Verfügung stehen, das heißt, er würde als Herrscher Marokkos bei seinen Landsleuten ein für allemal unmöglich sein. Mulay Sadi als alleiniger von seinen Landsleuten anerkannter Machthaber ist für Frankreich aber gleichbedeutend mit dem Zwang, seine Politik wirklich neu zu orientieren.

Die beiden Telegramme befragen:

Tanger, 3. Juni. Unläßlich der bevorstehenden Ankunft der internationalen Kommission ist die französische Fahne flagellos vom maurischen Gouverneurpalast verdrängten. Bagdadis Bahalla ist auf gelöst. Er selbst hat Aziz verlassen und ist nach Fez entflohen.

Tanger, 3. Juni. An dem erneuten Straßenkampf zwischen Franzosen und Spaniern ist die Schuld wiederum den disziplinlosen Franzosen zuzurechnen. Die wiederholten Zwischenfälle zeigen die völlige Unfähigkeit der Stadt infolge des Verhaltens des Militärs, besonders aber der Disziplinlosigkeit der französischen Truppen. Für die Sicherheit der Europäer ist es dringend erforderlich, daß die Regierung die Klärung des Stadtbefehrs vom Militär verlannt. Die eingerichtete maurische Polizei truppe ist völlig genügend.

Unpolitisches.

Das erste öffentliche Feine-Denkmal in Deutschland soll im Herbst im Foyer des Düsseldorf Schaupielhauses aufgestellt werden. Viele freiwillige Spenden und eine Matinee im Schaupielhaus ergaben für eine große Feine-Büste 1000 Mark, so daß die Aufstellung bald erfolgen kann.

Willa Molitor verkauft. Aus Baden-Baden wird geschrieben: Die so häufig genannte „Willa Molitor“ in Baden-Baden, die einst der Frau Medizinalrat Molitor und nach ihrer Ermordung deren Erben gehörte, ist jetzt durch Kauf in den Besitz eines Dr. jur. Jakob Hanenstuf aus Holland übergegangen.

Simpeters Diener. Die Strafkammer in Bielefeld sprach den früheren Diener des Geheimrats Simpeter von der Anklage der ungeseligen Aneignung der Briefe des Kaisers an Simpeter frei. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kadaver unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Duellangebe gelistet. Mitteilungen und Briefe über letzte Fortschritte sind der Redaktion fern zu kommen.

Di. Denburg, 4. Juni.

Militärische Personalien. Leutnant v. Hölle, ein Offizier des Offiz. Feld-Art.-Reg. Nr. 62, der mehrere Monate bei der Feld-Artillerie-Schießschule ufm. kommandiert war, ist hierher zurückgekehrt.

Die Generalmusterung im Landwehrbezirk II Odenburg, die zur Zeit in der Stadt Odenburg stattfindet, hört künftigen Sonnabend vorläufig auf und nimmt erst Anfang Juli im Amtsbezirk Odenburg ihren Fortgang. In der Zeit vom 9. bis 14. d. Mts. wird die Musterung der anerkannten Invaliden aus demselben Landwehrbezirk vorgenommen. Vom 23. Juli ab erfolgt dann die Generalmusterung der militärfähigen jungen Leute im Landwehrbezirk I Odenburg, zu dem die Ämter im nördlichen Landwehrbezirk gehören.

Militärisches. Die Kompanien des Ost. Inf.-Reg. Nr. 91 hielten an den letzten Tagen ein Vergleichsschießen auf den Scheibenschießen in Bürgerfeld an. Jeder der teilnehmenden Schützen hatte fünf Patronen gegen ein auf 300 Meter angelegtes Ziel zu verfeuern.

Gustav Adolf-Festspiele. Die bei den Festspielen unverkaufte geliebten Programme (Verzeichnis der Mitspieler) haben den Mitspielern und Ausführmittgliedern zur Verfügung und können von heute an von den Beteiligten bei Hoflieferant Kolle, Langestraße, in Empfang genommen werden.

Bis 10 Uhr abends dürfen morgen (Freitag) und Samstag die Käden offen bleiben.

Einem Lebungsriten, verbunden mit der Föhung lastiger Aufgaben, führten heute vormittag die Offiziere unserer Artillerie im Gelände südwestlich Odenburg aus. Offiziere und Geleitete sowie Einjährig-Freiwillige waren den Offizieren als Meldereiter beigegeben. Die Leitung der Übung lag in den Händen des Abteilungscommandeurs, Oberleutnant v. Sturmppf.

Rosalfisches. Die Postagenten in Zuff, Wangeroo und Langoo werden für die Zeit vom 15. Juni bis einschließlich 30. September in Postämter umgewandelt. — In Amberg bei Goldenfeld, in Tergast bei Oberlum und Pörschowitz bei Großheide (Gms) sind Posthilfsstellen eingerichtet worden. — Bei folgenden Postagenten, Post- und Telegraphenhilfsstellen ist der Telegraphenbetrieb eröffnet worden: Harmenhausen b. Berne, Läden b. Sögel, Admet bei Bramsche, Telglingen bei Meppen und Petersfeld bei Odenburg.

Wochenmarkt. Die letzten Markttag vor einem Fest werden vom lauwenden Publikum immer gut besucht, so auch gestern. Für Fleisch- und Wurstwaren wurden die gewöhnlichen Marktpreise gefordert. Kalbfleisch, welches viel verlangt wurde, kostete 70—80 Pfg. Spargel, bei wieder in großen Mengen geliefert wurde, war in verschiedenen Preislagen zu haben. Primaware kostete 65 Pfg. Wurzeln 30 Pfg. Maigrün 30 Pfg. pro Liter. Gurken 20—40 Pfg. Spinat, Salat und sonstige Grünwaren wurden zu mäßigen Preisen verkauft. Der Preis für geschlachtetes Hausgeflügel bewegte sich in bescheidenen Grenzen. Junge Hähnchen wurden für 50 bis 75 Pfg. verkauft. Tauben kosteten 50—60 Pfg. Eier kosteten 70—75 Pfg. Butter 1,10—1,20 Mark. Käse und Margarine waren in großer Auswahl und jeder Preislage vorhanden. Alte Speisefartoffeln wurden für 90 Pfg. und 1 Mark verkauft. Äpfeln in großer Auswahl und zu mäßigen Preisen.

Druckereiberichtigung. Zu dem gestrigen Artikel betr. Landtagswahl sollte es nicht Rechtsanwalt Dr. Hoyer sondern Rechtsanwalt Dr. Meyer heißen.

Wettervorhersage. Kühler, wechselnde Bewölkung, vielst. Gewitter.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Heute vor 50 Jahren gelangte das alte Schiff der deutschen Marine, das Schulschiff „Grille“, zur ersten Indienststellung. Auf

diesem Anlaß hat der Kaiser ein Beglückwünschungstelegramm an das Schiffskommando gesandt.

Rundfahrt durch Butjadingen und Jeverland.

Am Montag und Dienstag dieser Woche unternahm der landwirtschaftliche Verein des Kreises Nienburg eine Rundfahrt durch Butjadingen und Jeverland. Nachdem der Verein in Stärke von 87 Personen den Montagmorgen in Bremerhaven-Gesfemünde der Besichtigung des am folgenden Tage auslaufenden Schnelldampfers „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ und des Fischereihafens gedenkt hatte, traf er selbst gegen Mittag in Alexen ein, wo in dem großen, schönen, auf beide ventilierten Saale des Etablissements „Friede“ das Mittagmahl eingenommen wurde. Der Vorsitzende, hieß im Namen der Butjadinger Landwirte die Herren aus Nienburg herzlich willkommen, worauf Oberamtmann Volger aus Nienburg mit einem Hoch auf Butjadingen antwortete. Punkt 1 Uhr rief die Rüste des Herrn Dr. Wiese, des Führers der Gesellschaft, die Herren auf die von den Landwirten der Gemeinde Alexen freundschaftlich zur Verfügung gestellten Wagen, und nachdem man das Dorf Alexen, das seit einigen Jahren ein sehr verändertes Gesicht zeigt, passiert hatte, wurde Halt gemacht in Grebswarden, wo bei den Herren Heintz u. E. Wengers Rindvieh und Pferde in Augenschein genommen wurden. Besonders imponierten den Herren die strotzenden Cüter der schweren Butjadinger Rüste. — Weiter ging's dann nach Schwewarden. Hier wurden den Gästen die beiden, der Senghaltungs-gesellschaft Alexen gehörenden Sengte „Mecall“ und „Marius“ vorgeführt. Die fröhlichen Knochen und der gedrungene Bau, namentlich des „Marius“, erregten aller Bewunderung.

Die nun folgende Tour durch die lachenden, blühenden Wiesen mit Herden wohlgenährter Rinder gewährte viel Vergnügen, und manchem Nienburger, der auf der Weite sein Domizil hat, mag der Gedanke gekommen sein: Hätten wir doch diesen Graesrichtum auch in unserer Gegend!

In Butjadingen verabschiedeten sich die Alexer Herren, und nach kurzem Aufenthalt, der zum Kaffeetrinken benützt wurde, bestieg man die von den Landleuten Nordbutjadingens gütlich gestellten Wagen. Das erste Ziel war nun der Ort Sellwarden, wo die Senghaltungs-gesellschaft Kanawarden usw. ihre Dedikation eingerichtet hat. Die vorgeführten Sengte „Edelmann“ und „Delbert“ gefielen allgemein. Wieder ein Pfiff und die 30 Wagen setzten sich wieder in Bewegung, galt es doch, vor der Abfahrt den Edwarderbörne der Wirtschaft des Domänenpächters Meyer, Sahenschloß, einen Besuch zu machen. Zunächst begab man sich auf eine Weide vor dem Hause, wo Dünen und Jungvieh beschäftigt wurden, dann auf eine neben dem gewaltigen „Berge“ belegene Wiese, wo die große Zahl der vorzüglichen Milchkühe weidete. Herr Meyer hat die Vorkehrung getroffen, daß die Kühe zum Melken unter ein zu diesem Zweck errichtetes Schupdach getrieben werden. Die Kühe tragen daher am Kopfe kurze Ketten, an deren Ende ein Wirbel angebracht ist. Mittels dieses lassen sich die Kühe leicht an einer besonders angebrachten Einrichtung festsetzen. Interessant war die Vorführung eines Elevators in dem großen „Berge“, mit Hilfe dessen ganze Fuder Heu bis unter den Giebel des Daches gezogen werden können. Ueber ein auf der „Balten“ angebrachtes Schienengleis läuft auf Rollen ein großes Gestell, das zunächst das Heu aufnimmt. Mit Hilfe dieses wird das Heu nach einem beliebigen Teile der Scheune gerollt und dann mit leichter Mühe nach seinem Bestimmungsort gebracht. — Die am Schluß der Besichtigung von Herrn W. freundschaftlich gebotenen Getränke fanden in angedrückt der brüderlichen Hitze willige und dankbare Anshmer.

Um reichlich 7 Uhr erreichte man Edwarden, wofelbst schon der Dampfer zur Abfahrt nach Wilhelmshaven bereit lag. Herr Heddwig-Jerdich wünschte den Herren eine weitere frohe und glückliche Reise, worauf Oberamtmann Volger im Namen der Nienburger Gesellschaft den Herren Butjadinger Landleuten herzlichsten Dank für ihre Liebenswürdigkeit aussprach. Der Jubelhuben glich einem Spiegel, und mancher der Herren aus

dem Nienburger Kreise, der schon im Stillen besorgt an das böse Geheiß der Seerkrankheit gedacht haben mochte, konnte unbefähigt von diesem tückischen Unhold seine Füße in Wilhelmshaven auf festen Boden setzen. Es wurden nun zunächst die zur Aufnahme der Gäste bestimmten Hotels „Auhelbe“, „Burg Hohenzollern“ und „Deutsches Haus“ aufgesucht. Nach dem Abendessen machte dieser oder jener noch einen Rummel durch Wilhelmshaven, die meisten indes zogen es vor, sich zur Ruhe zu legen, waren sie doch schon von morgens 2 Uhr auf den Beinen.

Am Dienstagmorgen von 7.30 bis 8.30 Uhr wurde die Besatzung befehlen, dann begann, von der „Burg“ ausgehend, die Wagenfahrt nach Jever, moßte die Jeverländer Herren Landwirte bereitwillig Wagen in genügender Anzahl zur Verfügung gestellt hatten. Die Herren Wiltz, Müller-Antonshausen, Dirr, Müller und Bremer-Minnehoff hatten eine Anzahl ihrer besten Kühe und Lamen auf einer Weide zusammengestellt, die nun zunächst besichtigt wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde mancher Handel eingeleitet, aber nicht perfekt. In dem „Berge“ des Herrn Dirr, M. Minnehoff, befand sich unter manchen landwirtschaftlichen Maschinen eine solche, deren Verwendung im landwirtschaftlichen Betriebe den Herren nicht klar war. Herr M. löste endlich das Rätsel, indem er mitteilte, daß es eine Flugmaschine — nicht Flugmaschine — sei, die von einigen Ingenieuren in Wilhelmshaven konstruiert sei und wegen Mangel an Platz hier Aufstellung gefunden hätte.

In Schaar wurden Stiere vorgeführt, Herr Schipper-Langewerth zeigte seinen ganzen Viehbestand, den Viehbestand unter besonderer Berücksichtigung der Milchergiebigkeit. Herr Müller-Minnehoff nahm bei dieser Gelegenheit Veranlassung, in einer Ansprache auf die Vorteile der Milchkontrolle hinzuweisen, die mehrere Landleute dortiger Gegend bereits eingeführt hätten. Ganz besonderes Interesse und ungeteilte Bewunderung erregte der 8jährige Stier „General“ des Herrn Weerde, Langewerth. Dieser 23 Zentner schwere, selten schöne Form und Farbe aufweisende Stier ist in der Tat ein Prachtstier und wird nicht allein dieferwegen, sondern auch wegen seiner vorzüglichen Nachzucht im südlichen Jeverland hochgeschätzt.

In Langewerth fand wieder Wagenwechsel statt. Nachdem noch in Moorsum der im Besitz der Senghaltungs-gesellschaft „Südl. Jeverland“ befindliche Sengte „Ehrenberg“ vorgeführt worden war und ungeteilte Anerkennung gefunden hatte, wurden noch in Silkenfede die hier aufgestellten jungen Stiere gesehen. Obgleich die Herren aus Nienburg augenweilich diesen oder jenen Bullen als für ihre Verhältnisse geeignet hielten, kam ein Handel nicht zustande; wir sind aber sehr überzeugt, daß im Verlaufe der Zeit noch manches Tier sich einen Transport nach der Nienburger Gegend wird gefallen lassen müssen. Der alte, liebenswürdige Sengthaler Herr J. J. S. Sellenfede ließ es sich nicht nehmen, persönlich seinen alten, bewährten 12jährigen Sengte „Estimo“ und den 4jährigen „Gerlo“ vorzuführen. Nun galt es noch, der von Herrn Ernst D. u. N., Jeverisches Grashaus, ergangenen Einladung zur Besichtigung seines Vieh- und Pferdebestandes nachzukommen. Die hier vorgeführten schweren Kühe rein jeverländischen Schlags sind wahre Prachtexemplare. Man hatte daher auch Gelegenheit, manches Wort der Anerkennung und Bewunderung zu hören. So war das Ende der interessant und ohne Unfall verlaufenen Fahrt erreicht, und es traf sich besonders günstig, daß dieselbe in der Besichtigung eines so hervorragenden Vieh- und Pferdebestandes, wie der Hof des Herrn C. Dann aufzuweisen in der Lage ist, ihren Abschluß fand.

Ein gemeinsames Essen im Hotel „Ergraherberg“, bei dem noch manches schöne Wort geredet wurde, gab der ganzen Sache den offiziellen Schluß. Der Zug 3.26 Uhr ab Jever führte die Herren aus dem Kreise Nienburg wieder ihrer Heimat entgegen. Wir können nicht umhin, hier zum Ausdruck zu bringen, daß die Nienburger Herren für die ihnen in Butjadingen und Jeverland bewiesene Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft, sowie für die Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen mehrfach ihren herzlichsten Dank aussprachen. Sie ließen in dem erbebenden Bewußtsein von Oldenburg geschieden, nicht allein frohe, angenehme Tage verleben zu haben, sondern auch nach verschiedenen Richtungen hin fruchtbringende Anregung empfangen zu haben.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Die Kieler Werft-Unteroffiziere.
Kiel, 4. Juni. Der Obermartraje Schloer von der kaiserlichen Werft hat sich erschossen. Die Beteiligung an den Unterschleifen erscheint jedoch ausgeschlossen. — Der Untersuchungsrichter beschlagnahmte einen erheblichen Teil des Vermögens des verhafteten Materialdirektors Heinrich. Heinrich wird vor das Justizgericht gestellt, weil er nicht wie der Aufseher fürstlicher Militärbeamter, sondern Zivilbeamter im Militärdienst ist.

Unfall Kookefelds.
Washington, 4. Juni. Bei einem Spazierritt in Begleitung seiner Gemahlin im Hof Croet-Park stürzte Präsident Kookefeld gestern mit dem sich bäumenden Pferde einen etwa 10 Fuß hohen Abhang hinunter in einen Bach, den er vorher durchritten hatte. Der Präsident stand gleich nach dem Sturz, ohne verletzt zu sein, auf.

Die Ergebnisse der preussischen Landtagswahl.

Berlin, 4. Juni. Soweit die Ergebnisse der preussischen Landtagswahlen bis heute früh bekannt geworden sind, lassen sie nur geringe Veränderungen gegenüber dem bisherigen Bestande der Parteien erkennen. Die Sozialdemokraten werden voraussichtlich 5 Mandate erlangen. Im Berlin sind ihnen 3 Sitze sicher und 2 dürften ihnen wahrscheinlich zufallen, außerdem haben sie den Wahlkreis Witten erobert. Von den übrigen Parteien haben die Konservativen und Freikonservativen 2 Mandate verloren, das Zentrum 1 gewonnen, die Nationalliberalen 2 verloren, die Freisinnigen 1 gewonnen und die Polen 2 gewonnen. Die Freisinnigen dürfte kaum ausreichen, um die bisherigen Mehrheitsverhältnisse im Abgeordnetenhaus, sei es nach rechts oder nach links, nennenswert zu ändern. Eine Beteiligung der Majorität aus Konservativen und Zentrum scheint nicht erfolgt zu sein. Auch die Stärke der beiden konservativen Parteien hat nur wenig gelitten. Der von den Liberalen erhoffte Mandatszuwachs nahm kaum den erwarteten Umfang ein. Die Linke wird sich im neuen Landtage im wesentlichen in größerer Position befinden, wie bisher. Als gewählt gelten bis jetzt: 98-Konservative, 42-Freikonservative, 71-Zentrum, 36-Nationalliberale, 16-Freisinnige Volkspartei, 2-Freisinnige Vereinigung, 5-Sozialdemokraten, 5-Polen und 2-Dänen; insgesamt 282 Abgeordnete.

Nach einem Telegramm von B. L. B. stellen sich die Resultate bis 10 Uhr vormittags wie folgt: Gewählt sind 91-Konservative, 48-Freikonservative, 43-Nationalliberale, 18-freisinnige Volkspartei, 7-freisinnige Vereinigung, 71-Zentrum, 9-Polen, 3-Sozialdemokraten, 2-Dänen, 1-Parteiloser. Stichwahlen sind in 18 Kreisen erforderlich.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock, Leitung der Politik, des feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropke. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Uddicks, Druck und Verlag von S. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schult, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	RA.	mm	Grad C. in Grad F.
3. Juni	7 Uhr nm +19,1	768,3	3. Juni +21,7
4. Juni	8 Uhr nm +16,4	767,2	28. 2, 4. Juni —

Unter Blüten und duftenden Rosen

stigt sich's herrlich, aber auch das kann es einem besichern, daß man sich erkältet. Aber haben Sie sich erkältet, dann brauchen Sie noch lange nicht an Schwitzbäder, an Tee und Umschläge zu denken. Kaufen Sie sich einfach eine Schachtel Frays echte Sodener Mineral-Präparaten, und Sie sollen sehen, wie schnell Sie wieder der Alte sind. Die Schachtel kostet nur 85 J., und jede Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung verkauft sie.

Neue weisse Batist-Blousen

in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen!

Alex Goldschmidt

Mein unübertroffenes Lager

umfaßt tatsächlich alle in der Branche vorkommenden Artikel. :: :: geistigen. :: ::

Der Umsatz 1907 ist gegen 1906 ganz enorm.

Preisliste auf Wunsch.

Zu Käufen, wo andere Bezugswellen verlagert haben sollten, bin ich stets in der Lage, dienen zu können.

Emil Brand, Oldenburg i. Gr., Haarenstr.
Ihren, Goldwaren u. optische Waren-Handlung.

Zwischenahner Spargel

Plantage J. F. Gaters, taufen: Reines Korn, Ueberaus zart, Bestlich ungemindert.

Sorte I II III IV

Fund 60 45 35 20 J

Weinverkauf:

J. Frenrichs & Sohn.
Kernrechner 126

Hühneraugen

schwunden sofort nach dem Gebrauch von **Carnabin**; Erfolg garantiert.

Viktoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.

Koffer

in allen Größen u. Ausfertigung.

Fr. Hallerstede, Langestr. 26a. Postalfirmstr.

Gute Holzlisten

zu verkaufen. Ritterstr. 1.

Zu verk. guter Bademann. Ankaufstr. 22.

Den doppelten Wert

an Haemoglobin u. Eisen wie Sommels Haematogen hat eine Flasche

Pat.-Kronen-Haematogen

infolge seines hohen Gehaltes an wirksamen Stoffen, daher ein unentbehrliches Präparat gegen Mischicht, Blutarmut u. Nervosität. N. 2 A. 3 Fl. 5, 25 A.

Viktoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.

Prima feinste

Speise = Kartoffeln,

verschiedene Sorten, empfiehlt **K. Brokop.** Runwidstr. 26, Fernsprecher 289.

Bravo!

rufft d. Landwirt u. Schweinezüchter nach Gebrauch d. Oldenburger Fress- u. Maltpulver

Bauernlust.

Es erzeugt Frohluft, schafft starken Knochenbau und ist das beste aller Schweinefresspulver. Wird 80 J., 2 Pfund 1.50 M. Bei 10 Pfund, 6 M. nach auswärtig portofrei.

Med.-Drogenhandlung **Oldenburg, Saarenstr. 44.** Erich Sattler Nachf.

Apotheker Th. Storandt.

Zu verk. eiserner Topf (80 Liter Inhalt) und 1 Petroleum-lampelampe. Barstr. 11.

53 Siegmund Oss junior

Oldenburg, Langestraße.

Enorm billiger Bar-Verkauf.

Herren-Anzüge

Meine Herren-Anzüge zeichnen sich von den meisten Fabrikaten durch vornehme und solideste Herstellung aus. Brillanter Sitz! Stets das Beste u. Neueste der Saison. Augenblicklich hervorragende Auswahl zu Ausnahmepreisen. Besonders empfehlenswerte Anzüge zu 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48 Mk.

Strohhüte

Einige Tausend der neuesten Modelle f. Herren u. Knaben, 40, 50, 60, 75, 100, 125, 150, 175, 200-500 Pfg.

Knaben-Anzüge

Die Spezial-Abteilung für Knaben-Anzüge enthält Hunderte der schönsten Neuheiten. Auf gediegene Ausführung und gute Stoffe ist besonderer Wert gelegt. Vom einfachsten Schulanzug bis zum elegantesten Blumenfaschon in den mannigfaltigsten Variationen! Für 2-8jähr. zu 2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7-20 Mk.; für 8-14jähr. 7, 8, 9, 10, 11, 12-25 Mk.

Wäsche-Blusen

riesenhafte Auswahl prachtvoller Neuheiten, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140 bis 350 Pfg.

Leichte Sommerkleidung

Lücker-Zoppen, Wäsche-Zoppen, leichte Unterhemden und -Hosen usw. usw.

Eigene Schneider-Werkstätten in meiner Gesellmünder Centrale.

Niederlagen Oldenburg, Langestr. 53. Bremerhaven, Lehe, Geestemünde.

Massiv goldene Verlobungsringe
 liefere zu den denkbar billigsten Preisen.
 Meine Ringe sind das beste fugenlose Fabrikat. — Namen in Ringen gratis.
F. Meyer, Juwelier, Heiligengeistwall.

Citronensaft,
 aus frischen Früchten gepreßt, ist bei großer Hitze ein unentbehrliches Erfrischungsgetränk.
Victoria-Drogerie,
 Heiligengeiststraße 4.

Ausgeschnitten. Spargel
 Tägl. Versand v. frühem
 10 Pfd.-Postkollo extra I II
 exkl. Porto M 5.60 4.30 2.80
Karl Schmidt, Clausstr. 17,
 Telefon 512.

Chem. reiner Milchsüder
 per Pfd. 1 Mk. in der
 — **Reu- & Drogerie,** —
 Alsterstr. 32a.
 Uebernehme das Betragen, sowie Erben u. Geschäftsbüch. in meinen freien Stunden. Off. u. S. 192 an die Exp. d. Bl. erb.
Duckfäcke empfiehlt
 Fr. Hallerstedt, Langestr. 26a.
1 Mk. 50 Pfg.
 kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder geräb. Innen- taube mit Rohverklebung.
Heinr. Hallerstedt Mottenstr. 20.

Trauringe
Ad. Harms
 Langestr. 49.

Von Fachleuten
 als die
 beste Maschine
 anerkannt.
 Präzision und Zuverlässigkeit
 groß und franco.

Rasenmäher
 Mit 4 Walzenmessern, daher kein streifiges Schneiden.
 Rasen-
 mähmaschinen,
 Gräscheren,
 Heckscheren,
 Hofenscheren,
 Spargelmesser,
 Taschenmesser,
 Scheren,
 Messer u. Gabeln,
 Rasiermesser,
 Pferdescheren,
 Schaffscheren.
 Haarschneidemaschinen
 von 4.25 Mk. an
 in größter Auswahl zu
 billigsten Preisen.
Gustav Zimmer,
 Oldenburg,
 Langestraße 50.

Trauringe
 nur in massivem Golde.
 Beste, fugenlose Ausführung.
 Alle modernen Muster und
 : : alle Weiten vorräthig. : :
 Gravirungen der Namen sofort.
Verlobungs-Geschenke
 : : in großer Auswahl. : :
 Nur moderne Waren,
 teils in eigener Werk-
 : : stätte angefertigt. : :
Otto Bardewyck,
 Juwelier u. Goldschmied,
 Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Stottern!
Vortrag
 des Herrn G. Schwippert, Dir.
 der Deutschen Sprachheilanstalt,
 Bremen, über
**Ursache, Ent-
 wicklung und Be-
 seitigung**
 obigen Leidens am Freitag, den
 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im
 Saale des Hotel Kaiserhof in
 Oldenburg.
 Karten: 1. Platz M 1,-
 2. Platz 50 c, an der Kasse.
Verreist
bis Dienstag abend.
Dr. Ballin.
 Friedel will a. über.
Heiratsgesuche.
 Landwirt w. m. j. Dame —
 Witwe nicht ausgeschl. — zwecks
 bald. Heirat i. briefl. Verkehr zu
 treten. Vermögen erwünscht.
 Anonym zwecklos. Distr. Ehren-
 sachl. Off. m. aev. Aug. d. Ver-
 hält. u. S. 20 baldigst erbeten.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
 Hoherfelde, den 2. Juni 1908.
 Die Geburt einer geliebten
Tochter
 zeigen hoch erfreut an
 Aug. Meyer und Frau,
 Helene geb. Hinrichs.

Todes-Anzeigen.
 Oldenburg, 1. Juni 1908.
 Heute starb plötzlich und
 unerwartet unsere liebe
 Schwester, Schwägerin und
 Tante, Fräulein
Marie Tabken
 im 65. Lebensjahre.
 Um stille Teilnahme
 bitten
 Die trauernd Angehörigen.
 Die Beerdigung findet
 am Freitag, mora. 9 Uhr,
 vom Peter Friedrich Lub-
 wig-Hospital aus statt.

Statt Anzeig.
 Oldenburg, 3. Juni 1908.
 Heute morgen 4 1/2 Uhr traf
 uns plötzlich u. unerwartet
 der harte Schlag, unseren
 lieben, guten Vater, Schwie-
 ger-, Groß- und Urgroß-
 vater, den Rentner
Johann Gebken
 in seinem 85. Lebensjahre
 durch den Tod zu verlieren.
 Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder,
Schwieger- u. Kindeskinde.
 Die Beerdigung findet am
 Sonnabend, den 6. d. Mis.,
 vormittags 10 Uhr, aus dem
 Kirchhofe zu Halstedt statt.
 Trauerfeier 9 1/2 Uhr im
 Hause.

Statt Anzeig.
 Oldenburg, 3. Juni 1908.
 Heute morgen 4 1/2 Uhr traf
 uns plötzlich u. unerwartet
 der harte Schlag, unseren
 lieben, guten Vater, Schwie-
 ger-, Groß- und Urgroß-
 vater, den Rentner
Johann Gebken
 in seinem 85. Lebensjahre
 durch den Tod zu verlieren.
 Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder,
Schwieger- u. Kindeskinde.
 Die Beerdigung findet am
 Sonnabend, den 6. d. Mis.,
 vormittags 10 Uhr, aus dem
 Kirchhofe zu Halstedt statt.
 Trauerfeier 9 1/2 Uhr im
 Hause.

Statt Anzeig.
 Oldenburg, 3. Juni 1908.
 Heute morgen 4 1/2 Uhr traf
 uns plötzlich u. unerwartet
 der harte Schlag, unseren
 lieben, guten Vater, Schwie-
 ger-, Groß- und Urgroß-
 vater, den Rentner
Johann Gebken
 in seinem 85. Lebensjahre
 durch den Tod zu verlieren.
 Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder,
Schwieger- u. Kindeskinde.
 Die Beerdigung findet am
 Sonnabend, den 6. d. Mis.,
 vormittags 10 Uhr, aus dem
 Kirchhofe zu Halstedt statt.
 Trauerfeier 9 1/2 Uhr im
 Hause.

Dankopponen.
 Für die mir so zahlreich bewie-
 sene Teilnahme beim Hinscheiden
 meiner lieben Frau spreche ich
 hiermit meinen
herzlichsten Dank
 aus.
 Oldenburg, den 3. Juni 1908
 D. Logemann und Familie.

Oldenburg, den 4. Juni 1908.
 Für die uns so unermesslich
 hochgeachteten in so reichem Maße be-
 wiesene Teilnahme, insbesondere
 für die zahlreichen Geschenke
 sagen wir unseren
tiefgefühlsten Dank.
 Heinrich Röbeoltmanns u. Frau.
 Oldenburg, den 3. Juni 1908.
 Allen denen, die uns zu unserer
 Silberhochzeit mit Geschenken,
 Besuch und Gratulationen be-
 ehrt haben, sagen wir hiermit
 unseren
herzlichsten Dank.
 Gerh. Frau und Frau.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn):
 E. Sille, Heisterede. — (Tochter):
 Charlotte, Heisterede. — (Tochter):
 Delmenhorst, S. Neuhof, Hei-
 felde.
Verlobt: Maria Greber,
 Grante b. Malsbergen, mit August
 Hermann, Hüne b. Dinklage.
 Martha Schumm, Hohenkirchen,
 mit Hochbauingenieur, Marine-
 Cornelius, Emden. Helene Boje,
 Kronprinzenfooa, mit Robert
 Cornelisen, Neber. Verlobt Kolb
 mit Bernhard Meyerinab, Ver-
 Renate Nücht, Boekelerdeich,
 mit Berend Stoop, Diele.
Geboren (Sohn):
 Grete Süper,
 Wilhelmshaven, 14. M. Heber,
 Erik Korte, Heisterede, 30. J.
 Eben, Hiltersfel, 29. J. Danna,
 Walsdorf, Bremen. Dietrich
 Meyer geb. de Juna, Wafel, 49.
 Jahre. Mararethe Grun-
 mann, Vergeborf, 56 J. Ber-
 hard Claasen, Habdum, 43. J.
 Torpedo-Matrose Albin Ber-
 Wilhelmshaven, Arbeiter
 mann Lange, Seppen, 40 J.
 Privatier Anton Gerards, Nee-
 famm, Nollmben, 67 J. Gert
 Wiers, Tergast, 60 J.

Infolge baulicher Veränderung
 findet mein Umzug erst nach
Pfingsten statt.

Schuhhaus Rösser,
 Ritterstraße 1.

1. Beilage

zu Nr. 154 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 4. Juni 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit unserer Genehmigung gestattet. Druckereien und Verleger über lokale Berichterstattung sind der Redaktion auszuweichen.

Oldenburg, 4. Juni.

*** Brennend auf die Straße gestürzt.** Ein sehr aufregender Vorfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Langenstraße. Kurz nach 4 Uhr stürzte aus dem Hause des Kaufmanns Eilers u. Co. mit gelenden Haaren ein Mädchen auf die Straße, dessen Kleidung lichterloh brannte. Der Schuhmann W. mehrere der Mädchen kamen dem Mädchen zu Hilfe, rissen und säuberten ihr die Kleidung vom Reibe und löschten das Feuer. Das Mädchen, eine Taubstumme namens Anna Eider, hatte indes 10 schwere Verletzungen erlitten, daß sie in das Haus des Kaufmanns Eilers Nachfolger gebracht werden mußte, wohin auch ärztliche Hilfe gerufen wurde. Mit dem schnell requirierten Sanitätswagen wurde das Mädchen dann zum Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital geschafft. Glücklicherweise sollen die Verletzungen nicht lebensgefährlich sein. A. Eider war als Lehrlingsmädchen in Stellung in dem Buchgeschäft von Fräulein Gerdes, die in dem Eilerschen Hause wohnt. Sie war mit Klätten beschäftigt. Als sie kurz nach 4 Uhr in die Putzmaaschstraße kam, bemerkte Fräulein Gerdes, daß die Kleidung der Eider glomm. Sie wollte das Feuer löschen, aber die Taubstumme rannte erschreckt auf die Straße. Durch den Zug wurde das Feuer zur Flamme entfacht. Sogleich hat der Unfall für die Betroffene keine schlimmeren Folgen.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Durch Brandwunden erheblich verletzt hat sich gestern nachmittag ein Lehrlingsmädchen bei Fräulein Gerdes an der Langenstraße. Sie sollte nach dem in der Wäsche angelegten Bügeln gehen, wobei ihr wahrscheinlich, da das Fenster offen stand, ein Funke an ihr Kleid geflogen sein wird. Anstatt sich nun von Fräulein Gerdes, wie diese es beabsichtigte, in eine Decke hüllen zu lassen, lief sie aus dem Hause, so daß sie lichterloh brennend auf die Straße kam. Glücklicherweise war Hilfe hier schnell genug vorhanden; namentlich verdienen die von Hannover hier anwesenden Militärärzte, die das brennende Mädchen ergriffen und mit Sand bedeckten, wodurch das Feuer sofort erlosch, lobende Anerkennung. Die Verdauungswerte, die hauptsächlich an den Füßen und an den Händen verbrannte, ist taubstumm und besitzt Helene Gräber; sie stammt aus Barmstedt. Die Verletzte wurde sofort mittels Unfallwagens nach dem Peter Friedrich Ludwig-Hospital geschafft.

*** Biblisches Liebesbuch.** Im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Oberkirchenrat macht das Oberstudienkollegium bekannt, daß in den evangelischen Mittel- und Volksschulen anstatt der Bibel das alt- und neuteamentliche biblische Liebesbuch von Schäfer und Krebs mit Kapitel- und Verseinteilung eingeführt werden kann. Andere biblische Liebesbücher dürfen ohne besondere Erlaubnis des Oberstudienkollegiums nicht neu eingeführt werden.

*** Eingetragen ins Handelsregister:** Zur Firma Ferdinand Weule in Delmenhorst: Die Firma ist erloschen. — Firma Martin Weber, Delmenhorst, Handel mit Kolonialwaren und Delikatessen.

*** Nochmals der Schloßgarten in Nastede.** Aus Nastede wird uns geschrieben: In auswärtigen Zeitungen

wird mitgeteilt, daß der Großherzogliche Schloßgarten, auch der Palastgarten und insbesondere die Großherzoglichen Parks in Nastede, geschlossen seien. Da diese Auffassung zu einer Verringerung des Besuchs unseres schönen Ortes führen könnte, wird ausdrücklich festgestellt, daß es sich nur um Schließung des Schloßgartens handelt, während alles Uebrige nach wie vor durch Entgegenkommen des Großherzogs dem Publikum geöffnet bleibt.

*** Am kinematographischen Residenztheater an der Langenstraße** ist seit Mittwoch wieder ein neues Programm aufgestellt. Die Bilder, unter denen sich erste und heitere befinden, zeichnen sich durch Schärfe und Klarheit aus. Die Vorstellungen werden nach wie vor sehr gut besucht.

*** Das Schulkloß „Großherzogin Elisabeth“** ist am 2. Juni glücklich in Joppot angekommen und wird am 15. Juni nach Geestförde weitergeleitet.

*** Bundeskriegsfeier in Varel.** Der Festzug wird folgende Straßen passieren: Schloßplatz, Drosenstraße, Oberstraße, Spierkampstraße, Neumarstraße, Neumühlenstraße, Nebballee, Drosenstraße, Oberstraße, Neustraße, Oldenburgerstraße, Lohweg, Windallee zum Festplatz. Bei günstiger Witterung wird am Festtage in Varel ein großartiges Leben und Treiben herrschen, da etwa 10 000 Festteilnehmer von auswärts erwartet werden. — Nach Beendigung des Festgottesdienstes erfolgt der Aufmarsch zur Parade. Der Großherzog wird sich in der Nebballee aufstellen und hier die Parade über den Zug abnehmen.

*** Der böse Nachbar.** Einem Anwohner der Straße sind gestern von seinem Nachbar vier wertvolle Hühner, weil sie besser gemietetes Land betreten hatten, vergiftet worden. Da das Giftigen nach dem Befehl nicht gestattet ist, so wird sich der böse Nachbar, da der Geschädigte Anzeige erstattet hat, demnach vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Der Nachbar hätte, als die Hühner sein Land betreten, diese einschließen und auf dem Rathaus Mitteilung machen müssen. Er hätte dann Schutz- und event. auch Fütterungskosten beanspruchen können.

*** Ebedewt, 3. Juni.** Der Landwirt Georg Bunjes zu Ebedewt ist nach Bestätigung seiner Wahl als Gemeindevorsteher der Gemeinde Ebedewt auf sein Amt verpflichtet worden.

*** Wildeshausen, 4. Juni.** Fingsten ist vor der Tür, und Wildeshausen rüstet sich auf sein Schicksal fest. Die Versammlung der Offiziere hat am Himmelfahrtstage beschlossen, daß es wieder abgehalten werden soll, und die Bierprobe, bei der das Pfingstfest einer gewissenhaften Prüfung unterzogen wird, ist am Dienstag zur Zufriedenheit aller Beteiligten ausgefallen. So bietet sich denn auch in diesem Jahre dem Freunde historischer Feste am Dienstag und Mittwoch nach Fingsten wieder Gelegenheit, hier ein Bild aus der Geschichte unserer engeren Heimat zu sehen, wie man es in dieser von den Vätern überlieferten und von den Söhnen treu bewachten Art sonst kaum noch zu sehen bekommt. In diesem Jahre aber empfindet es sich vielleicht noch besonders für Fremde, dies Fest zu besuchen, weil es diesmal in Rücksicht auf die evangelische Gemeinde, die wegen der Arbeiten an der Megarobkirche den unteren Rathsaal für ihre Gottesdienste benutzt, nicht auf dem Rathaus, sondern in geräumigen, auf dem Markte vor dem Rathause errichteten Zelten abgehalten wird, die bei der Abendfeier eine bessere

Uebersicht über das Ganze gestatten, als man sie ruher in den nicht sehr großen Rathsaalräumen haben konnte.

*** Frake, 2. Juni.** Als mutiger Lebensretter zeigte sich gestern der zwölfjährige Sohn des Müllers Thoms hier selbst, indem er ein Kind vom Tode des Ertrinkens aus der Weier rettete. Die kleine vierjährige Tochter eines Anwohners an der Süderdeichstraße war beim Spielen dem Wasser zu nahe gekommen und vom Wellwurf der Harrier Raje hinab in die Weier gefallen; ein anderes etwas älteres Mädchen stand ratlos dabei. Zu diesem Augenblick erschien Thoms, und kaum hatte er die Gefahr erkannt, da war er auch schon mit einem Saße im Wasser und brachte die Kleine glücklich ans sichere Ufer.

... Vant, 3. Juni. Der Gemeinderat hielt am heutigen Mittwoch eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, beim Ministerium die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 150 000 M. einzuholen, sodann 75 000 M. zur Dedung der Kosten für Kanalisations- und Pflasterungsarbeiten zum Zinsfuß bis 4 1/2 Prozent sofort, und das übrige Geld für gleiche Zwecke nach Bedarf zu einem geeigneten Zeitpunkt anzuholen. — Nach längerer Debatte beschließt der Gemeinderat, das Projekt betr. den Bau einer Turnhalle nochmals an die Kommission zu verweisen, da sich inzwischen herausgestellt hat, daß die Schulaulen und auch die Amtsverbandskasse zum Bau der Turnhalle ihren Teil beitragen werden, der Bau auch unbedingt notwendig ist. — Die alte Wilhelmshavener Straße, welche die Zugung zum neuen Bahnhof bildet und gegenwärtig im Besitz der Kaiserlichen Werkstätte befindet, wird auf die Gemeinde übernommen, unter der Voraussetzung, daß die Kaiserliche Werkstätte mit 11 200 M. zu den Kosten der Kanalisation und Ansanftaltung beiträgt.

*** Schwanden, 4. Juni.** Weiß. Joh. Henken Erben verkauften von ihrer zu Schwander Alendeich gelegenen Hofstelle ca. 40 Hektar an den Rentmann Hübner in Burmeide mit Antritt zum 1. Mai 1909 für den Preis von ca. 115 000 M.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Rom Stadtanleihemarkt. Auf die neue 4prozentige Berliner Stadtanleihe wurden von zwei Bankengruppen Offerten abgegeben. Wie verlautet, sollen circa 98 Proz. geboten worden sein.

Dampferubvention des Norddeutschen Lloyd. Auf der mit 2 700 000 M. subventionierten Austral-Japan-Linie hat der Lloyd in 1905 und 1906, also in einem zweijährigen Zeitraum, einen Gesamtverlustrerlust von 1,3 Millionen Mark erlitten. Aus diesem Grunde petitionierte der Lloyd beifällig seinerzeit an die Reichsregierung und an das Parlament, um eine Erhöhung der Subvention für diese Linie um 500 000 M., so daß er also eine Gesamtubvention von 770 000 M. erhalten haben würde. Er begründete in einer Eingabe diese Subventionserhöhung außer mit seinen Verlusten mit der insofern des wirtschaftlichen Aufschwunges des Südseegebietes notwendigen Aufrechterhaltung der Austral-Japan-Linie. Der Reichstag schloß sich beifällig der in diesem Sinne vorgebrachten Regierungsvorlage nicht an und bewilligte nur eine jährliche Erhöhung der Beihilfe von 230 000 M. für die Verbindung von Neu-Guinea mit Japan wie Australien.

Kunst. Im Anschluß an die Eröffnung der Ausstellung und der König die Studenten zu einem Frühstück in den königlichen Privatgarten ein. Er trank auf das Wohl der deutschen Studentenschaft.

Sammlung für ein Fritz-Reuter-Denkmal. Am 7. November 1810 wurde der Dichter Fritz Reuter in Stavenhagen i. Medl. geboren. Werden nun auch seine Werke ewig fortleben, so ist es doch Ehrenpflicht, ihm auch ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung zu widmen. Ein Komitee hat deshalb beabsichtigt, ihm in seiner Vaterstadt Stavenhagen ein Denkmal zu errichten und wenn es möglich ist, jolches am 100. Geburtstag, dem 7. November 1910, zu enthüllen. Aber die kleine Stadt Stavenhagen kann die Kosten eines Denkmals nicht allein aufbringen. Es ist nun Ehrenpflicht jedes Deutschen, der die Dichtungen Reuters kennt und liebt, für seinen Teil dazu beizutragen, daß dem Dichter auch ein äußerlich sichtbares Zeichen der Liebe und Verehrung für alle Zukunft in seinem Geburtsort errichtet werde, damit auch die nachkommenden Geschlechter sehen, daß wir es verstanden haben, unseren großen Landsmann zu ehren. Mögen die Gaben zahlreich fließen, damit ein des Dichters würdiges Denkmal errichtet werden könne. Beiträge, über die magistratsseitig quittiert wird, sind an das Reuter-Denkmal-Komitee in Stavenhagen zu senden.

Wieso verhaßt sich der Körper nicht selber? Diese vielen recht überflüssig erscheinende Frage hat die Physiologen sehr lange Zeit beschäftigt und ihnen mehr Kopfzerbrechen gemacht, als man annimmt. Denn wenn man auch für den Wagen sehr einfach erklärte, das Blut, das alkalisch reagiert, läßt den Magen sauer, der nur bei saurer Reaktion wirksam ist, nicht seine Wirksamkeit an den Magenwänden entfalten, so verlagte diese Erklärung bei der Darmerkennung, die bei alkalischer Reaktion abläuft. Der Ausweg, dem lebenden Gewebe ein für allemal eine Widerstandskraft gegen Verdauungsorgane zuzuschreiben, ist ein Sprung ins vitalistische Dunkel und erfolgt ein Rästel durch viele bei weitem schwierigere. Nun ist diese beinahe klassische Frage gelöst. Der Körper ist gegen seine eigenen Verdauungssäfte immunisiert. Im Blut freieren sogenannten Antikörper gegen alle verdauenden Säfte, es kreist ein Antipepsin, ein Antipancreatin und ein Antilab. Ja man kann Tiere gegen diese Fermente immunisieren und ihr Blutserum therapeutisch verwenden, wenn ein Ueberfluß an Fermenten das Uebergewicht bekommt über die Schutzstoffe des Körpers. Und vor ganz kurzer Zeit hat man sogar Schutzstoffe im Blute gefunden gegen die Eiterkörperchen, welche beifällig durch Einschmelzung der Gewebe Wülfce erzeugen. So ist das Blut der Schonplatz fortwährender Spannungen und ihrer Ausgleich, eine Reihe bis vor kurzen ungeachtet Vorgänge läuft ständig in ihm ab und mehr denn je beabsichtigt sich das prophetische Wort, das die Serologen auf ihre Zähne schreiben sollten: Blut ist ein ganz besonderer Saft.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein Menschenfeind. In Paris hat man am 31. Mai ein Denkmal Henry Bequas enthüllt, des Vahnbreders der derberlichsten Richtung in der dramatischen Literatur Frankreichs. Der „Figaro“ veröffentlicht witzige, satirische und geistvolle „mots“ aus den dramatischen Werken des Mannes, der erst sterben mußte, um nach seinem wahren Werte geschätzt zu werden. Einige von diesen böshafte Witzworten seien hier wiedergegeben: Mann und Frau gehen zusammen wie Kette und Angel. — Die Hälfte von dem, was wir schreiben, ist schädlich, die andre Hälfte ist unnütz. — Die Liebe vergeht, die Ehe besteht. — Die Diefenfüße sind gewöhnlich schlechte Sünde und schlechte Diefen. — Die Entschreibung ist oft die Kunst, zur rechten Zeit grauam zu sein. — In den Ständen des jüngeren Dumas gibt es viele Mädchen, die Mütter werden, aber es gibt dort noch weit mehr Mütter, die Mädchen werden. — Alle Dönn sind richtig, alle Minder sind falsch. — Der Fehler der Gleichheit besteht darin, daß wir nur Gleichheit mit den Süßgerstellten wünschen. — Ihr Männer seid io untermützig und liebenswürdig, wenn ihr unsere Gunst erlangen wollt, und io streng, wenn wir sie euch gewährt haben. — Wenn uns ein Mann gefällt, zeigen wir uns ihm gegenüber sehr schwach; aber wir kehren doch immer wieder zu dem zurück, der uns nicht. — Ein Mann in einer Ehe... das ist kaum der Rede wert! Er geht, er kommt, er vertritt; er hat Geisteskräfte, Nervenkraft; so sehen bekommt man ihn nie. — Sie sind Demokrat... Das ist feintuagte eine Mode, die zu nichts verpflichtet. Demokraten gibt es in allen Parteien. — Es gibt für eine Frau keine Passivge oder bielmehr es gibt nur einen: wenn sie antändig sind, wird man sie adten, ohne sie zu huldigen; wenn sie nicht sind, wird man ihnen hulbigen, ohne sie zu adten. — Weshalb meinen Sie, Teuerer?... Weiß man's denn? In den Tränen einer Frau ist von allem ein bißchen.

Einmal ließ Bequas Roux zum Essen ein. Ueber seinen Schreibtisch brachte er als Tischzug eine Serviette. Er besah nur vier Teller, dort war Kette er aber eine ganze Sammlung tollerbarer Gläser: Madrigalgläser, Vorderzuckergläser, Champagnergläser. Jeterlich stellte er sie alle auf den Tisch. Natürlich hatte er nur eine Sorte Wein, zu 16 Sous das Liter. „Trink rasch“, sagte er. „Leere Dein Glas... dieser Wein ist nicht gut... Du sollst meinen Vorderzug von 1874 kosten, gib mir Dein Vorderzuckerglas...“ Er nahm dieselbe Flasche, umwidelte sie beifällig mit seinen Lächelungen und goß langsam und bedächtlich ein... „Und jetzt probier mal den! He! was... dieser Unterzuckerglas...“ Und er lachte, daß die Möbel wackelten. An dem armenlichen Tisch, den nur eine Kette erhelle, vor den zerbrochenen Tellern, auf welchen nur ein paar Scheibchen Würst lozen, saß

in übermütigter Laune der Hausferr und ließ zum Gaudium seines Gastes Witzrauten steigen. „Jetzt trinken wir Champagner!“ sagte er. Er goß in die langen Krügelgäser den besten Rotwein (zu 16 Sous das Liter), hob feierlich sein Glas und sprach: „Auf die Gesundheit Carceus!“ Roux erwiderte: „Auf die Gesundheit Dumas!“ Das machte ihn glücklich, denn Carceus und Dumas waren seine intimsten Feinde...

Kst. Das „unmusikalische“ Europa. Aus Newyork wird berichtet: Mit einer großen, für die Amerikaner sehr erfreulichen Entdeckung ist Oskar Hammerstein, der unternehmende Direktor der Manhattan-Oper, von seiner Tournee durch die europäischen Musikstädte, in denen er musikalische Talente entbunden wollte, in die Yankee-Metropole zurückgekehrt. Jedes amerikanische Herz muß höher schlagen, wenn es aus io potentemten Munde hört, wie herrlich weit es die Amerikaner gebracht haben und wie weit das alte Europa zurückgeblieben ist. „In allem, was die Oper angeht“, io erklärte Hammerstein, „habe ich gefunden, daß Europa weit hinter uns zurück ist. Wenn ich es wagen wollte, io Newyork solche Vorstellungen zu geben, wie ich sie in Berlin, Köln und anderen Städten mit erlebt habe, die doch einen hohen musikalischen Ruf genießen, io würde es mir äußerst schmerz geben. Sphstiens hat London beinahe ebenio gute Opern-Aufführungen, wie ich sie gebe, aber sie erwecken nur geringes Interesse, wenn ich an unter Publikum zum Vergleich denke, es sei denn, daß Mme. Melba oder Mme. Tetrazzini singt.“ Im nächsten Jahre wird der unermüdliche Mann noch ein zweites Durchgangs in Philadelphia errichten, und er hat zwei vollständige Operngesellschaften engagiert.

Kl. Ein neues System der Telegraphie. Wie aus Liffabon gemeldet wird, hat auf dem gegenwärtig dort tagenden Telegraphenkongreß der französische Ingenieur Magnum einen Vortrag über das neue Telegraphensystem gehalten, das der Studien-direktor des Pariser Polytechnikums Werner erfinden hat. Das System beruht auf der Verwendung des Wechselstroms anstelle des kontinuierlichen und gewöhnt vor allem den Vorteil, daß die Drähte sehr viel mehr ausgenutzt werden können; man kann auf einen einzigen Draht zwölf und mehr Hügeln- oder Audiot-Apparate zugleich verwenden. Die Umarmung dieses Systems würde die Erhebung der Telegraphengebühren ermöglichen, wie der Liffaboner Kongreß zu erzielen versucht hat.

Der Studentenkongreß. König Wilhelm von Württemberg hat inmitten eines großen Kreises von Kommissarien im Landes-gemeindeamt zu Stuttgart eine einigartige Ausstellung zur Debung deutscher Studentenunternnehmungen feierlich eröffnet. Die Ausstellung erhält aus allen Universitätsstädten Prunkstücke von unermeßlichem Werte. Reich vertreten sind die Universitäten des Reiches, das Germanische Museum in Nürnberg, die Museen von Hamburg, Weimar, Frankfurt a. M. und die Berliner Bibliothek. Man hat ein prächtiges Gesamtbild etabemischer

Daraufhin wurde mitgeteilt, daß der Lloyd angeht, der fast um die Hälfte hinter der Forderung zurückgebliebenen Subventionserhöhung die Austral-Japan-Linie überhaupt eingehen lassen würde.

Staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten. Die zweite Denkschrift über die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten hat sich gleich der vorjährigen vergrößert, soll aber jetzt binnen kurzem zu erwarten sein.

Zum Ausgange der Konjunktur. Die Bank für Chile und Deutschland kann für 1907 nur eine Dividende von 4 Proz. gegen 8 Proz. i. V. verteilen.

Berlin, 3. Juni. Börse. Wegen der Wahlen heute kein Börsenverkehr.

Berlin, 4. Juni. Diskontormäßigung um 1/2 Prozent heute wahrscheinlich.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 4. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns for bank names (e.g., Oldenburgische alte, neue, Staats, etc.), and columns for 'Ankauf' and 'Verkauf' prices.

Table listing various bonds and securities such as 'Oldenburgische Staatsanleihe', 'Preussische konf. Anleihe', etc., with their respective prices.

Oldenburgische Landesbank.

Table listing bank-related items and securities such as 'Oldenburgische Staatsanleihe', 'Preussische konf. Anleihe', etc., with their respective prices.

Mündelsicher im ganzen deutschen Reich.

Table listing various securities and bonds such as 'Oldenburgische Staatsanleihe', 'Preussische konf. Anleihe', etc., with their respective prices.

Bremer Börse, 3. Juni.

Tabak. Umsatz 457 Mt. Paraguay. - Kaffee ruhig. - Baumwolle sehr ruhig.

Viehmärkte.

Hamburg, 2. Juni. (Stierhänzen-Viehmarkt.) Schweinehandel langsam. Zugeliefert 3600 Stück.

1. Qualität 93 1/2-100 M., 2. Qualität 84-89 M., 3. Qualität 75-80 1/2 M., geringste Sorte 61-69 M.

Schlusfurze der Londoner Börse, mitgeteilt von der London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Wallbrook House, Moorgate Street, London E. C.

Table listing various international securities and bonds such as 'Englische Consols', 'Baltimore and Ohio', 'Canadian Pacific', etc., with their respective prices.

Ruhig auf Berlin und Derby, etwas schwächer. Geld sehr leicht.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. Kronprinzessin Cecilie, Högemann, nach Newyork, gestern 8 Uhr morgens in Newyork.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santpa“.

„Stahle“, Bremerdorf, heute in Kalaja. „Heimbura“, Meß, nach dem Sa Vlatas, vorgefertigern Fernando-Ronona post.

Advertisement for 'Reeses Topfkuchen.' Includes a recipe: 'Rezept: Man rühre 250 gr Butter gleichmäßig schaumig, gebe dann 6 Eier und 200 gr Zucker...' and the name 'Reeses Gesellschaft, Hamsin.'

Advertisement for 'Achtung! Fischverkauf am Stau.' Promotes fish from the Gorttorfsee, mentioning 'Gardinen' and 'Fischverkauf'.

Advertisement for 'Uhren auf Teilzahlung.' Promotes watches from Meyer's Uhren-Geschäft, featuring 'Putzin' metal polish.

Korsetts

in
Batist u. durchbrochenen leichten Stoffen,
Gürtel- u. Band-Korsetts
in
unübertroffener Auswahl zu billigsten Preisen
bei
Rich. Herrlich,
jetzt **Gaststraße 20.**



Donnerstag, Freitag, Sonnabend.
Direkt aus unseren Fischdampfern Nordensham.
Alle Sorten Seefische enorm billig.
Steinbutt Pfund 70 Pfg.
Kleine Nordsee-Schellfische Pfund 25 Pfg.
Prachtvolle Isländ. Schellfische Pfd. 10 Pfg.
Kablian u. Seelachs Pfund 10 Pfg.
Seehacht.
Ferner: **Neue Matjesheringe,**
Etüd 5 Pfg., Duzd. 60 Pfg.
Malta-Kartoffeln, Pfund 15 Pfg.,
10 Pfund 1,30 Mk.

Fischhandlung „Nordsee“
Gaststraße 6. Fernsprecher 167.
Größtes Spezial-Fischgeschäft im Großherzogtum.
Stadtmagistrat Oldenburg.
Sonnabend,
den 6. d. Mts.,
abends 6 1/2 Uhr,
sollen am Auktions-Tisch bei
der Bahnhofs-Halle
2 alte Mühlenwellen und
mehrere Haufen Brennholz
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkauft werden.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Der Stadtmagistrat weist dar-
auf hin, daß das Scheren der
lebenden Seelen und das Zurück-
schneiden der über die Wege und
Begräbnisse gewachsenen Bäume
und Sträucher im Bereiche der
Stadt und des Stadtgebietes,
sowie erforderlich, bei Vermeidung
von Verletzungen bis zum 1. Juli d.
J. zu geschehen hat.

**Oldenburger Wejermarsh-
Herbuh-Verein.**
Die Nachkommen der Bullen
im Monat Juli d. J. werden
voraussichtlich am 18. Juli be-
ginnen. Anmeldungen dazu be-
ginnen bis zum 28. Juni d. J. bei
dem Buchführer J. Ohmstedt,
Gröbenmeer, zu welchem. Um-
meldeformulare können von dem
Buchführer und den Lichtmän-
nern bezogen werden.
Von vorerwähnten Bullen ist
der Abkammungschein einzu-
senden und zwar mit folgenden
Angaben:
1. Der Name und Wohnort
des letzten Wejmers.
2. Der Abkammungsplan, wo das
Tier vorgeführt werden soll.
3. Ob das Tier, hier geföhrt
oder nur ins Herdubh auf-
genommen werden soll.
Der Obmann:
F. Cornelius.

Beste Bohnermasse
Pfund 1 M. 1/2 Pfd. 50 S.
Gute Bohnermasse
Pfd. 80 S., 1/2 Pfd. 40 S.
Krenj-Drögerie, Alsterstr. 32 a.

**Städtisches
Schlachthaus.
Freibank.**
Am Sonnabend, den 6. mor-
gens 9 Uhr, Fleischverkauf von
2 Ochsen, 2 Schweinen u. einem
Kalb, a Pfd. 40 und 50 S.



Reizende Neuheiten in allen Preislagen.
Ad. Harms, Langestraße 49.
„Zentralstelle der Normalzeit der Sternwarte“ ::

„Triumph“-Fahrräder
genießen einen Weltruf und zeichnen
sich aus durch:
Größte Stabilität! Ueberraschend leichten
Lauf und hochelegantes Aussehen!
„Triumph“ jedes Rad ein Musterrad
Kataloge kostenlos.
**Deutsche Triumph-Fahrradwerke A.-G.,
Münchberg.**
Vertreter: **Herm. Kleditz, Geeststr.
Oldenburg i. G.**

Zu verkaufen.
Umst. ich. Wohnhaus, Couter-
rain, Unter-, Obern., Stall u.
Garl., i. d. R. Riedemarsfeld,
Heiligenort. Kaufpr. 18000 M.
Zu erbaut. i. d. Erb. d. Wl.
Zu verk. ein fettes Kalb und
Kuhbänder.
A. Ehrh, Burastraße 8.

**Zwangs-
versteigerung.**
Am Freitag, den 5. Juni cr.,
nachmittags 4 Uhr, gelangen im
Auktionslokal des Amtsgerichts
hierelbst:
I. 7 Sofas, 2 Sessel, 7 Koffer-
stühle, 1 gepolsterte Bank, 6
Kohlrührl., 2 Sofa's, 1
Kaffeeisch., 1 Rindfleisch, 2 Fi-
sche, 2 Milchbüch., 2 Schreib-
tische, 1 Küchertisch, 1 Ein-
bentisch mit Milchbüch., 1
Sofatisch., 1 Sofa, 1
Sofaborte, 36 Nippelchen, 1 Ta-
feluhr m. Kuppel, 1 Kronleuch-
ter, 1 Gellert mit Borte, 1
Reole, 1 Nähmaschinen, 1
Kaneelbrot, 2 Wandteller,
2 Blumenbänder, 4 Spiegel,
2 Leinwand, 2 Kommoden, 1
Kammerdiener, 1 Bettstuhl,
2 Sesselbänke, 1 Nähmaschine, 2
Körbe mit je 50 Pfunden
Wein, 1 Kiste mit 50 Pfunden
Rindfleisch, 1 Kuch. Kagnat, 1
Beistelle und 32 Damen-
Korsetts.
II. 1 Sofa, 1 Kaffeeisch., 1 Klei-
derkasten, 1 Fahrrad u. etwa
600 Reichsmark und Bücher
verschiedenen Inhalts
gegen Vorzahlung zur Versteige-
rung.
Zu II findet der Verkauf be-
stimmt statt.

Bad Zwischenahn.
Mit dem heutigen Tage eröffne
ich neben meinem Herren-Zeitun-
geschäft ein
Damen-Friseurgeschäft.
Freizeiten in und außer dem
Saale, Champonieren, Verkauf
u. Anfertigung von Haararbeiten,
besonders Zimmer. Verbesserung
durch getrennte Preise.
K. Krickmeier, Freier.

Schützen-Verein
Exhorn,
e. V.
Am 2. Freitag:
Königschießen.
Mitglieder wollen sich nachm.
pünktl. um 8 Uhr bei Dorf-
Wirtschaft einfinden. **S. S.**

**Körber,
Gerichtsvollzieher.**
**Baden-Baden
Mineralbrunnen**
Unerreichtes Tafel- :: ::
:: :: und Kur-Getränk.
Unter Staatsaufsicht
abgefüllt!
!! Besonders empfohlen !!
Gaut-Niederlage für das
Großherzogtum Oldenburg:
J. G. Stöltje,
Oldenburg, Markt 20.
Fernsprecher 782.
Zu verkaufen:
1 Aufschneidmaschine,
1 zweif. Gesherd,
Norberstraße 9, oben.

Zwischenahn. S. Kutterer löst
am
Freitag,
den 5. Juni d. J.,
abends 8 Uhr,
bei Meyers Landungsbrücke
hierelbst:
1 bestes Segelboot
mit komplettem Zubehör
meistbietend mit Zahlungsschrift
verkaufen, wozu Kaufliebhaber
einladet
F. S. Hinrichs.

**Hausbesitzer-Verein
Oldenburg EV.**

Fernruf 621.
Zu vermieten:
Auf sofort oder später:
Möbl. Zim. m. ob. u. Bant.
Obw. 3 R., u. Aug. 320 M.
Obw. 3 R., Biergeh., 125 M.
Gerrich, Wohn., 3 R., Bst., Gas,
Wtl., Ort. Dobben.
Obw. 3 R., dr. Aug. 150 M.
Boden, 400 Qm., dr. a. Bahnh.
Laden m. Kontor. Gestfr.
Zum 1. Oktob. resp. 1. Nov.:
Obw., sp. 5 R., Nordstr. 450 M.
Obw., sp. 5 R., Charlottstr. 425 M.
Obw., sp. 5 R., Almenstr. 320 M.
Einfamilienhaus in Stall u. gr.
Ort., Heiligenortstr. 400 M.
Obw., sp. 5 R., Kaiserstr. 450 M.
Obw., sp. 6 R., Sonnenstr. 320 M.
Obw., sp. 8 R. u. 3 Bb., Ver.
Bst., Gas, Wl. Kaufstr. 700 M.
Obw., sp. 7 R., Kaiserstr. 550 M.
Lutto, sp. m. Kochl., 8 R., Ver.
Bst., St. Kait-Allee 800 M.
Gerrich, Lutto, 7 R., Wtl., Wtl.,
elstr. 2, Gt., Rosenstr. 900 M.
Obw., sp. 3 R., Fernstr. 150 M.
Gr. Laden mit Nebenräumen ein
bester Saal der Langestraße.
Zu verkaufen:
Gerrich, Villa, mod. u. eleg. ein-
ger. Bstl., gr. St. am Holz.
Gerrich, mod. Wohnb., Zentrll.,
Ver. schön. Gart. Auguststr.
Weitere Listen von gezeichneten
oder zu vermietenden Räumen
liegen in der Geschäftsstelle Gestfr.
6 (11-1 u. 4-7 Uhr) aus.
Moordor.
Habe noch 8000 Rbd. Heu und
2000 Rbd. Stroh zu verkaufen.
A. Waas.
Serr.-Fahrrad, bill. Burastr. 4.
**Ein gebrauchtes, noch
gut erhaltenes Fahrrad
billig zu verkaufen.**
Heiligenortstraße 1,
Laden links.
Munderloh, Zu verkauf. eine
nahe am Kalben stehende Kuh.
Voh. Werner.
Bümmertische. Zu verk. eine
trachtige Duene. Dannemann.
Sportwagen m. Gmr. a. verk.
Sermannstr. 27, oben.
2 tabellos neue Kabjahren-
Anzüge billig zu verkaufen.
Mitterstraße 28 I.
Zu verkaufen ein hochfeines
Kierdeneschirr
und 2 feine Wagenlaternen.
Dienerstraße Nr. 17.
Z. kauf. gel. eine Bart. Wäfer-
steine (Finglinge). Off. u. Z. 27
an d. Bichoffs W.-G. Dierab.
1 große Hfl. Bettstelle mit
Matratze und 2 Sofas, gut erh.,
billig zu verkaufen.
Saarenstraße 30.
Oldenburg. Zu verk. 1 Fed.
Kuh, 2 Rinder u. 1 Aveljährl.
Dohle. Kloppenburgerstr. 26.
Ein gut erh. Fahrrad billig zu
verkaufen. Radobierstraße 21.
Stachelbeeren zu verk. 20 Qd.
Everten, Lehenang 4.
Zu verk. ein 4 Mon. altes
Kuhkalb bei Denede a. Markt.
Bill. z. verk. gut erh. Feder-
ackerwagen. Rebenstraße 13.
Gelegenheitsfall. Elegantes
weißes Batistkleid u. a. Sachen.
Amalienstraße 12, ob.
Beftrittum bei Sunstlofen.
Zu verkaufen: Stroh, Moogon-
und suberweife.
St. Wittmann.
Zu kaufen gesucht 1 Garten-
lich u. Gartenstück, 1 eis. Flech-
tange. Zeughausstr. 6, oben.
Nabork. Zu verkauf. schön's
Kuhkalb. Aug. Gramberg.
Zu verkaufen neue Zempete.
Naborkerstraße 77.
Geeststr. Brunnen, v. d. Hagenen
Minocla und Silber, Statuenen.
Gundamschüler- G. 2.
Dhmstede. Zu verk. 1 f. tracht.
Fiege. Willenweg Nr. 120.
Dhmstede III. Zu verkaufen
eine Duene, die nahe am Kalben
steht.
Niederich Helms.

Anfertigung von Damen- und
Kindergerode nur noch im
Saale.
S. Bachhaus, Amalienstr. 17.
Verloren.
Verloren ein Portemonnaie
mit Inhalt in der Heiligenort-
straße. Abzugeben gegen Be-
lohnung Bismarckstraße 24.
Entflohen eine Ladentau.
Abzugeben Dieraburg, Sand-
straße 27.
Verloren ein 20-Mark-Stüd.
Gegen Belohnung abzugeben
Wahnerstraße 8.

Geunden.
Geunden ein Gelbfild.
Joh. Reijner, Nafede, Schlossl.
Geunden. Portemonnaie m. Zub.
Niederstr. Sonnenstr. 29, oben.
Neuenhof. Geunden 1 Fahr-
rad ohne Marke, gegen Erlat-
tung der Kosten abzugeben.
Aug. Weinardus.

Zu verleihen.
Geld-Darlehen
in jeder Höhe für jedermann zu
4-5 % geg. Schuldchein mit ob.
ohne Bürgen, tilgbar in monatl.
Rat. von 1-10 Jahr. Ohne Ver-
mittlungsgesühr. Darlehen auf
Realitäten zu 3 1/2 % auf 30-60
Jahre, höchste Belehnung. Verh.
Finanzierungen. Rathe und dis-
crete Abwicklung. Helger-
Administration d. Börsen-Courier
Bubbeck, Sandbüsch.
Auktoria erminnt.

Geld-Darlehen u. 200 M. aufm.
erhält. Verlon.
fest. Standes (auch Damen), zu
4 1/2 % u. monatl. 4 M. Rückzahl.,
prompt u. diskret durch Sig.
Neubauer, Internat. Excompte-
Bureau, Budapest VII. Alko
erdöbor 10. (Reinurmärkt erbet.)

Anzuleihen gesucht.
Auf ein Grundstück im Werte
von ca. 100 000 Mk. suche ich für
eine vorzuziehende Zinszahl
auf baldmöglichst oder später die
erste Hypothek von 7500 Mark
gegen Gekon umzuleihen. Zins-
fuß: 4 Prozent.
E. Wemmen, Theaterwall 9.

Miet-Gesuche.
Für älteren Herrn (penj. Lehr-
er) zum 1. Aug. d. J. in Olden-
burg od. Geestert (Stadt) möbl.
Wohn- und Schlafzimmern mit
voller Pension gesucht. Offizien
unt. S. 197 a. d. Erb. d. Wl.

Gesucht zum 1. November od.
früher eine Oberwohnung im
Werte von 4-5000 Mark.
Karl Saale, Gleslisch.
Z. oft. Mädchen, m. d. Schwei-
dern erl. i. a. 15. Juni oder 1.
Juli möbl. rent. Zimmer, mit
oder ohne Kammer, mit halber
Pension (Mittagsstich). Off. mit
Preis u. S. 195 Exp. d. Wl. erb.

Gesucht zum Herbst Wohnung
mit Balkon, am liebsten Ober-
wohnung, bis 700 M.
Offizien unter S. 185 an die
Exp. d. Wl. erbeten.
M. sep. Oberwohnung gesucht
im Werte von 200-300 M. auf
gleich oder später. Offizien unter
S. 140 Rillale Langestr. 20 erb.

Zu vermieten.
Volle Pension. Markt 22 I.
Donnerstische. Zu vermieten
abgebl. bei. einger. Oberwohn.
mit Stall und Garten zu Nov.
Näheres Gichtstraße 11 oder 5.
Zu verm. zu Nov. eine Unter-
wohnung, enthaltend 6 Zimmer,
Küche usw., Mietpreis 600 Mk.
Bezgl. eine Oberwohnung zu
Oktob., 5 Zimmer, Küche usw.
Mietpreis 600 Mark.
Ed. Högl, Bremerstr. 36.
Zu vermieten auf sofort oder
später eine besser möbl. Stub
mit Kammer. Woz? sagt die
Exp. d. Wl.
Zu vermieten ein möbliertes
Zimmer mit Bett.
Radobierstraße 71, oben.
Wirdlich unter
Widat-Mittagsstich
bei G. Geiler, Langestr. 84 II.
Geestertang.

Möbl. Zimmer mit Bett bil-
lig zu vermieten.
Heiligenortswall 5.
Eine jrb. Stub. u. Kammer zu
vermieten.
Dumboldstraße 20, a. b. e. r.
Möbl. Wohn- und Schlafzim-
mer best. sofort an einen beher-
ren oder junges Mädchen zu
vermieten. Rosenstr. 2a, unter

Nur Neuheiten Sommer 1908.

Anzüge

Herren = Jünglinge = Knaben

nur das Neueste der Saison, in grösster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

5% Rabatt in bar oder Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Zu verm. zu Nov. eine Wohn-enth. 1 Stube, 2 Kam., Küche, Keller, Stall nebst Land. Bürgerfelde, Scheideweg 25a.

Fr. Louis a. v. Kul-Moienkl. 1. Freundliches Logis für jungen Mann. Radboritstraße 30.

Zu verm. möbl. Stube und Kammer. Grünerstr. 1. oben. Nähe. Zu vermieten am Sommergäste 2-3 schön möbl. Zimmer. Reterstraße 128.

Oberwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zu No. d. zu vermieten. Radboritstraße 58.

Stellen-Gesuche. Ein selbständiger Tapezierer sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Offerten u. S. 184 an die Exped. d. Bl.

Kontoristin, 18 Jahre alt, sucht Stellung s. 15. d. od. eher. Off. unt. S. 26 an G. Vöhsch's Ann.-Exp., Osterburg.

3g. Mädchen i. umständehalb, auf sofort Stell. als Stütze in gut bürgerl. Haushalt, b. Kam.-Anschluss und Gehalt. Off. unt. S. Schmidt, Nahrungstr. 7, Erb. Junges Mädchen sucht per sofort oder 1. Juli Stellung als Verkäuferin. Offerten unter S. 194 an die Exped. d. Bl. erb.

Kontoristin, m. i. Maschinenführ., Stenogr. u. in sämtl. Kontorarbeiten bewandert (selbstige ist als solche tätig), sucht Stell. zum 1. Aug. ev. früh. Off. erb. u. S. 181 a. d. Exped.

Kaufmann, Ende 20er, solbber, strebsamer Charakter, sucht Beteiligung an rentablem Unternehmen im Odenb. Lande mit ca. 5-10.000 M. o. auch Vertrauensstell. Buchdruckerbr. bevorzugt. Off. u. S. 172 a. d. Exp. d. Bl.

Verwalter in Landwirtschaft. Off. unter H. S. postl. Ende erbeten.

Wartefrau sucht Stellung für Juni. Offert. erb. u. S. 17, Langestr. 20.

Offene Stellen. **Männliche.** Eshensham. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Knecht** für leichte Arbeit. S. Kutsche Neumannstr. 12.

Schreiber. A. Meiners. Ein industrielles Unternehmen auf dem Lande sucht zur Führung der Lohn- und Verbandsbücher usw. einen tüchtigen Schreiber. Offerten unter S. 193 befordert die Expedition.

junger Mann. Die Stellung eignet sich, da ebent. Familienwohnung vorhanden, ganz besonders für nicht zu alten verheirateten Beamten. Eintritt 1. Juli oder früher. Offerten unter S. 193 befordert die Expedition.

Zuhrmann. Expreskontor G. Hotes. Gesucht ein solbber **Gleisige Personen** verdienen 100 M. wöchentlich durch Verkauf meiner großartig. Neuheit. Überall bei Stadt- u. Landweilen leicht verkäuflich. D. F. A. Stehr, Hamburg 23/C.

Schreibhilfe gesucht für einige Stunden am Tage. Kallinoblag 1a.

Für neues, v. Geleg. unterküstiges und guten Verdienst bringendes Unternehmen wird tätiger, intellig. **Teilhhaber** mit 1-2000 M. Kapital gesucht. Offerten unter S. 203 befordert die Exped. d. Bl.

Gesucht auf möglichst bald ein **Heizer** für den Staat Gunterbagger Nr. 2. Schmidt od. Schäffer bevorzugt. Annahmestellen Odenburg, Nikolausstr. 4.

Gesucht auf sofort ein **Bäckergeselle.** Gustav Behrens, Odenburg, Hermannstraße 21a.

Gesucht auf sofort tüchtige **Bantischler.** Gebr. Krumland, Brinnelstr. 1a.

Gesucht ein tüchtiger **Laufbursche.** zum 1. Juli ein tüchtiger **Laufbursche.** Langestr. 71.

Arbeiter zum Glasfabriken. D. Eilers, Mineralwasserfabr., Nienstr. 25a.

Gesucht ein **Laufbursche,** 11-13 Jahre alt. G. Boycksen, Langestr.

Arbeiter gesucht zum Holzschlägen. Burchd. Gätjen.

Laufbursche gesucht. Victoria-Drogerie, Seifenstr. 4.

Wir suchen für Leben-, Unfall- und Haft-Versicherung tüchtige **Außenbeamte** für Stadt und Provinz gegen hohe feste Bezüge und ev. Pensionsberechtigung. (Nichtfachleute werden gründlich ausgebildet.)

Germania Lebens-Vers.-Akt.-Ges. zu Stettin. Versicherungsbestand Ende 1907 780,1 Millionen M. Kapital. Sicherheitsfonds Ende 1907 341,2 Millionen M.

C. Wittkopp. Gesucht ein Schuhmacher-Geselle für Langweeg, Freie Reize. Zu erst. Duntestr. 5.

Verkäufer. Gebr. Carl's, Canbe, Aussteuermagazin. Ende. Gesucht am 1. Juli ein **junger Mann** für meine Holzhandlung, Eisenwarenhandlung, verbunden mit Mälzerei. Solche, die in der Holzbranche bewandert sind, werden bevorzugt.

junger Mann. Rangbarben. Emil Sud.

Gesucht Ofenarbeiter. Städtisches Gaswerk, Odenburg i. Gr.

Automobilführer. Jedermann wird in kurzer Zeit technisch u. praktisch herangebildet. Bedenkendes und lehrreiches Institut dieser Branche. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- u. Abendkurse. Nach Lehrzeit Stellung im In- und Auslande. Von Behörden bevorzugt. Prospekt frei.

Arbeiter zum Maschinenbilden. D. Eilers, Mineralwasserfabr., Nienstr. 25a.

Gesucht ein **Laufbursche,** 11-13 Jahre alt. G. Boycksen, Langestr.

Arbeiter gesucht zum Holzschlägen. Burchd. Gätjen.

Laufbursche gesucht. Victoria-Drogerie, Seifenstr. 4.

Arbeiter gesucht zum Glasfabriken. D. Eilers, Mineralwasserfabr., Nienstr. 25a.

Gesucht ein **Laufbursche,** 11-13 Jahre alt. G. Boycksen, Langestr.

Arbeiter gesucht zum Holzschlägen. Burchd. Gätjen.

Gesucht auf sofort ein jüngerer **Geselle** für meine Membran- und Kupfergeschmiede. Chr. Beckerhoff, Bern, am Breithof.

Gesucht zum 14. Juni ein **Bäckergeselle.** S. Fode, Donnerstr. 57.

Weibliche. Gesucht: Einfaches kräftiges **Fräulein,** das für einen kleinen Haushalt sämtliche Arbeiten übernimmt, nicht zu jung. Eintritt 1. Nov. oder früher.

Saubere Wäscherin gesucht. Berl. Gartenstraße 62.

Gesucht ein ordentliches Mädchen für gut bürgerlichen Haushalt in Bremen. Offert. einzuenden an Frau E. Döffe, Bremen, Birkenstraße 3.

Stundenmädchen, Schäftingstr. 11. Gesucht zum 1. Juli ein einfaches junges Mädchen zur Führung eines kleinen Haushalts. Gehalt 240-300 M. Karwidstr. 31.

Wäscherin für häusliche Arbeiten. Zwischenahn. S. W. Feldhus.

Stundenmädchen für einige Morgenstunden. Kallinoblag 1a. **Stundenmädchen** per sofort gesucht. Gebr. v. Wien, Langestr. 6.

Gesucht für einen H. bürgerl. Haushalt auf dem Lande zum 1. November oder früh. ein freundliches-affurates **j. Mädchen,** welches gut kochen kann, im Schneidern etwas bewandert ist und alle vorkommenden Arbeiten übernimmt, bei Familienanschl. und gutem Gehalt. Offerten u. S. W. d. d. Exped. d. Bl. erb.

Gesucht für den Monat Juli ein gewandtes **Mädchen** oder eine Frau für den ganzen Tag. Radboritstraße 9, 1.

Gesucht sofort ein junges **ordentlich. Kindermädchen.** Frau Dr. Lutzen, Denerstr. 4.

Gesucht zum 1. Juli für einen kleinen Haushalt nach Bremen zu zuverlässiges affur. Mädchen. Nachfragen: Odenburg, Kallinoblag 3. oben. Odenburg. Gesucht umständehalb ein **ordentliches Mädchen** gegen hohen Lohn. Nachfragen: Frau Knielina, Nahrungstr.

Gesucht für eine einzelne Dame in Bremerhaven ein **junges Mädchen,** das sich allen häusl. Arbeiten unterzieht. Wäscherin wird gehalten. Wäg. Pothhauerstr. 9a ab.

Zum 1. Juli c. suchen wir ein **Lehrmädchen** mit guter Schulbildung. **Gebrüder Alsberg.**

Sofort gewandtes Mädchen oder Stundenmädchen gesucht. Schäftingstraße 9.

Gesucht ein **Mädchen** von 15-16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann. Carl Janßen, Alexanderstraße Nr. 1.

Pensionen. Nordsee-Hotel (Strandhotel 68) **Borkum.**

Bad Hissingen. Zum Kuraufenthalt schön möbl. Zimmer. Billa Vogt, Promenadenstraße 9a.

Sanatorium Schledehausen bei Osnabrück, Bahnh. Hissingen Nr. 2 a. d. r. o. l. e. Lage. Bestm. Naturheilverfahren. Preis tagl. 5.50-8 M. Prospekt frei. Leit. Arzt Dr. E. Buchholz.

Solbad Rothenfelde Familienpension Haus Oldenburg. Bei G. Gemmelshamp.

Solbad und Sommerfrische Bad Essen (Bezirk Osnabrück) 16 Station Bohme der Osnabrück-Bremer Bahn. Holzhausen = Beddinghausen der Herford-Balsterner Bahn. **Station der Wittlager Kreisbahn;** unmittelbar am Nordhang des Wicheneberges. **Trink- und Badekuren** in dem durch Neubaue erweiterten, der Natur entsprechend eingerichteten und mit Zentralheizung versehenen Badehaus. **Besondere Heilerfolge:** Erythematose, Rheumatismus, Nervenleiden. - Ausgedehnte, geistige Spazierwege in Laub- und Nadelwäldern. - Kurzeit Ende Mai bis Ende September. - Gut eingerichtete Hotels und Privatwohnungen; gute Verpflegung, mäßige Preise. Näheres bei der Badeverwaltung.

2. Beilage

zu Nr 154 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 4. Juni 1908.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldenbüchern versehenen Originalverträge ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Mitteilungen und Berichte über letzte Heroldenmissionen sind der Redaktion zu übersenden.

Oldenburg, 4. Juni.

* Ueber das von uns wiederholt erörterte Buch des Bürgermeisters Jürgens in Varel über die Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Varel äußert sich die „Städtezeitung“ mit folgenden anerkennenden Worten: „Stadt Varel. Eine Chronik schreibt nur derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist! Mit diesen Goethe'schen Worten leitet der Verfasser Aldo Jürgens ein Buch ein, welches die Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Varel beschreibt. Varel blühte am 1. Mai 1908 auf einen 50jährigen Abschnitt des Bestehens als Stadt erster Klasse zurück, und dies gab dem Verfasser Veranlassung zu dem Buche. Also eine Jubiläumsschrift, äußerlich sehr nüchtern, brodschicht, mit grünem Umschlag und einigen Bildern. Man legt das Buch beiseite, folge Erscheinungen bringt ja der Büchermarkt alljährlich hundende. In einer stillen Stunde fällt uns das Buch wieder ein, wir blättern darin und — fügen. Wir blättern weiter, und je mehr wir uns darin vertiefen, desto mehr wird unser Interesse geweckt. Eigentlich hätten wir aus der Wahl des Titels sofort schließen können, daß hier etwas Besonderes geboten wird. Weir als das: endlich mal ein Städtebuch, das auch von denjenigen, die Varel gar nicht kennen, von Anfang bis Ende mit tiefgehendem Interesse gelesen und mit größter Befriedigung aus der Hand gelegt wird. Das kleine Varel, welches zur Zeit der Städterechtsverleihung vor 50 Jahren nicht viel mehr Einwohner hatte wie jetzt (5105, 5558), wird in 19 Kapiteln, ohne einen Witz von Zahlen, historisch geschildert, mit seinen guten und schlimmen Tagen, mit seiner Blüte und seiner Krisis. Wir verfolgen den Einfluß des benachbarten und viel berühmteren Wilhelmshabens auf die Geschichte von Varel, wir erfahren, daß der große Arbeitsmarkt der Kaiserlichen Marine in Wilhelmshaven der Industrie in Varel immer mehr Schwierigkeiten bereitet. Unerwartet sind aber die Folgen des Emporbildens der Nachbarstadt erfreulicher Art für Varel, die geschildert werden. Das Buch bringt die Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte der Stadt in vollendeter Darstellung, und was einmal die gefunden, friedvollen Verhältnisse einer Kleinstadt im Geiste durchleben will, mag sich die Jürgenschen vornehmen. Er wird hohen Genuß und vollste Befriedigung haben. Uebrigens ist der geistvolle Verfasser, der sich titellos als Aldo Jürgens gibt, der Bürgermeister von Varel!“

* Staatsgymn. Heute beginnt im evangelischen Seminar an der Peterstraße eine zweite Prüfung für evangelische Volksschullehrer.

* Wer besitzt ein Delmenhorster Stadtwappen? Der Stadtmagistrat Delmenhorst beschäftigt sich zurzeit mit Wiederherstellung, richtiger wohl mit Wiederauffindung des alten Delmenhorster Stadtwappens. Wie wir hören, befinden sich in Delmenhorst auf dem Rathaus noch zwei alte feidene Fahnen mit Wappen; sie sind jedoch stark verlichen, auch derart durchlöchert und zerfetzt, daß sich das Wappen im einzelnen nicht mit Sicherheit feststellen läßt. Als Auf- bzw. Umschrift befindet sich auf der einen Fahne: „Jehova turris fortissima“ (= Gott die starke Wehr!), auf der anderen: „Soli Deo Gloria (= Gott allein die Ehre!) Delmenhorst Stat Wapen“. Es ist bedauerlich, daß man sich so wenig um die Erhaltung des alten, schönen Stadtwappens die langen Jahrzehnte hindurch gekümmert hat. Um so mehr wollen wir hoffen, daß die Bemühungen des Stadtmagistrates von Erfolg gekrönt sein möchten. Vielleicht sind noch alte Delmenhorster Familien im Besitze von Stempeln oder alten Urkunden mit Abdrucken von Siegeln und Wappen. Die Nachforschungen des Stadtmagistrates bedürfen der freundlichen Unterstützung aller, und es wäre daher dringend wünschens-

wert, wenn alles, was die Wappenangelegenheit fördern könnte, dem Stadtmagistrat für einige Zeit zur Verfügung gestellt würde.

* Das Schenken eines Pferdes verursachte gestern vormittag den Zusammenstoß eines Milchwagens mit einem Aderwagen auf der Langenstraße. Der Zusammenprall der beiden Fuhrwerke war so heftig, daß ein Rad des Milchwagens abbrach, der Wagen umkippte und der wertvolle Inhalt an Milch und Eiern auf die Straße flog. Dem Aderwagen erging es noch schlimmer; er bildete nur einen Trümmerhaufen, den noch lange nach dem Unfall eine große Menschenmenge umstand.

* Verkauft. Die den Erben des Rentners Brahm's gehörige Wohnung, Nordstraße Nr. 4 in Oldenburg, einschließlich zweier Pavillone kauft Eisenbahnrevisor Friedrichs in Oldenburg für 12 300 M. — Ferner kaufte Gastwirt Pander ebenfalls einen der Brahm'schen Erben gehörigen, an der Nordstraße gelegenen Bauplatz für 2050 M. Beide Verkäufe wurden vermittelt durch die Firma Hub, Meyer & Diekmann.

* Die handwerkstrenen Bädereisenvereine in Provinz Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Bremen halten am 1. Pfingstfesttag in Bremen (Ropenburg, Knochenbakerstraße) eine Versammlung ab behufs Gründung eines Zweigbundes mit Anknüpfung an den 1906 in Berlin gegründeten Bund der Bäder-Standort-Gesellen Deutschlands. Der letztere besitzt bereits 10 Zweigbünde in ganz Deutschland und in ca. 180 Ortsgruppen annähernd 10 000 Mitglieder. Der Bund hat es sich zur Aufgabe gemacht, für Erhaltung des Handwerks zu streben, die soziale Lage der Bädereisenellen usw. in Ruhe und Frieden mit der Meisterschaft zu besorgen und schließlich, handwerkseigenen Einfluss aus den Reihen der Mitglieder fern zu halten. — Während am ersten Pfingsttage der geschäftliche Teil erledigt werden soll, ist für den zweiten Feiertag eine Dampfbohrfahrt in die See und Besichtigung eines Dampfbumpers in Aussicht genommen.

* Die Barbier- und Friseurgeschäfte bleiben am 1. Pfingsttage von morgens 7 Uhr bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet. Am zweiten Feiertage sind sämtliche Geschäfte gänzlich geschlossen. Das bezieht sich auf alle Barbierläden in Oldenburg, Everßen, Oldenburg und Ohmstedt.

* Vergiftet? Einem Anwohner des Claus erkrankte in diesen Tagen sein wertvoller Hund. Es stellte sich heraus, daß das Tier vergiftet war. Es ging ein. Ob die Vergiftung ein Akt der Unvorsichtigkeit oder der Bösartigkeit ist, weiß man nicht.

* Gesetzblatt Band 36 Stück 57 der Gesetzesammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 18. Mai 1908 wegen Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche und zum Handelsgesetzbuche vom 15. Mai 1899. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 18. Mai 1908 zur Ausführung des § 2 des Gesetzes vom 15. Mai 1899 zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches in der Fassung des Gesetzes vom 18. Mai 1908.

* Polizeigericht. Am 26. v. M. wurde gegen eine Person wegen Betruges das Strafverfahren eingeleitet. — Am 27. v. M. wurden der Arbeiter Georg Mäuser aus Grabberfeld und die Dienstmagd Anna Volting aus Jaderberg wegen Diebstahls hier festgestellt. Dieselben hatten mittels Einsteigens aus einem Hause an der Alexanderstraße Kleidungsstücke und mehrere Metzwerte gestohlen. — Desgleichen wurde ein vom Amtsgericht Leer wegen Betruges strafrechtlich verfolgter Arbeiter Dicks Koffen Banger aus Brüdenschief hier festgestellt. Eine Person wurde wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes angeklagt. — Am 28. v. M. wurde gegen eine Person wegen Unterschlagung und Betruges das Strafverfahren eingeleitet. — Ein hiesiger Wirt wurde wegen Duldens von Gluck-

spielen in seinem Lokale zur Anzeige gebracht. — Am 29. v. M. wurde ein von der Amtsamtschaft Dolzminde wegen Unterschlagung und Betruges strafrechtlich verfolgter Dienstheld Karl Joffe aus Geddingen und eine Frauensperson Pauline Engel aus Jena wegen Uebertretung gegen § 361, Ziffer 6 des Str.-G.-B. hier festgestellt. — Am 30. v. M. wurde der mit der Feuer vom Schiff entlaufene Heizer Pancamp aus Oldenburg auf telegraphisches Eruchen der Amtsamtschaft Emden hier festgestellt. — Am 1. d. M. wurden zwei Personen wegen Betruges zur Anzeige gebracht. — Seit dem 25. v. M. mußten 5 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schubhaft genommen werden.

* Oldenburg, 2. Juni. Der Radfahrer-Verein „Wanderer“ beging hier vorgestern die Feier seines 4. Stiftungsfestes, welches mit einem Straßenrennen verbunden wurde. An dem Rennen, welches auf der Chaussee Oldenburg-Zweelbäde stattfand, beteiligten sich auch verschiedene auswärtige Vereine. — Bei dem Hauptfahren erhielt den ersten Preis (1 Stiefel) Willems-Adorff, den zweiten (1 Tafelauflage) Jem-Petersen und den dritten (1 Butterdose) Hütemann-Bloherfeld. Das Rennen in 4er- und 2er-Staffeln folgte aus: Erster Preis (1 Uhr) Buchert-Oldenburg, zweiter (1 Butterdose) Schröder-Oldenburg, dritter (1 Tafel-Auflage) Siebels-Oldenburg und vierter (1 Krug, gestiftet von Herrn Uhrmacher Grube) Popenhagen. Bei dem Langsamfahren erhielten den ersten Preis (1 Uhr) Dente-Oldenburg, den zweiten (1 Kuchenkorb) Schmidt-Oldenburg, den dritten (1 Butterdose) Herdes-Oldenburg und den vierten (1 Kiste Zigarren, gestiftet von Herrn Hartmann) Silberberg-Oldenburg. Während der Rennen fand ein Konzert statt, dem sich später eine Orchesterkapelle mit Musik durch den festlich geschmückten Ort angeschlossen. Nach Beendigung der Rennen wurde auch noch ein Karrenwettkampf veranstaltet. Gleichzeitig begann auf dem Festplatze, der mit Tischen aller Art besetzt war, das Volksfest und der Festball im Zelt des Herrn Krummrand an der Bremer Chaussee. Beide Veranstaltungen fanden eine gute Beteiligung und verliefen ohne Störung in bester Weise.

* Gluckth, 2. Juni. Um heutigen Tage wurde in hiesiger Ravigationsstelle eine Prüfung zum See- u. euermann beendet, wobei folgende Herren ihre Prüfungszeugnisse erhielten: Heinrich v. d. Voo aus Duisburg; Richard Seiffert aus Erfurt; Heinrich Oeding aus Rendsburg; Johannes Schliemann aus Gluckth; Ernst Gladow aus Grabenbrink i. W.; August Kensen aus Großenhagen a. d. Weser (mit Auszeichnung) und Ulrich König aus Norden. Die Prüfung in Gesundheitspflege hatten sämtliche Herren ebenfalls bestanden.

* Gluckth, 2. Juni. Heute nachmittag um 3 1/2 Uhr passierte die Großherzogliche Dampfjacht „Leniahn“, unter Führung des Großherzogs von Oldenburg kommend, auf der Fahrt nach Brake unseren Ort. Auf dem Eisenbahnquai hatten sich die hiesigen Navigationschüler aufgestellt und ließen brauende Hurras und darauf die Nationalhymne nach dem langsam vorbeigleitenden Schiffe hinüberhüllen. — Für die verstorbenen Kirchenältesten, Bürgermeister Ramien und Kaufmann J. Baragmann, findet am Sonntag, den 14. Juni d. J., eine Leuauahl in der hiesigen Kirche nach Beendigung des Gottesdienstes statt.

* Großenmeer, 3. Juni. Die diesjährige Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. U., hier selbst findet am Montag, den 15. d. M., abends 7 Uhr, in Scheeljes Gasthause statt.

—th. Aus dem oldenburgischen Münsterlande, 3. Juni. Ueber die projektierte Privatbahn Oldenburg-Ba-fum-Vedta lauzieren mehrfach unrichtige Angaben, welche die Route der zu erbauenden Straße betreffen. Wir

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

(Nachdruck verboten.)

(7) Von vorn kam dem Wager eine dunkle Gestalt entgegen, die rief uns durch Nacht und Schneetreiben etwas zu:

„Prost Neujahr!“
 „Aber der Hölleker schüttelte mismutig den Kopf. „Es noch nicht soweit, das weiß ich besser.“
 „Wir führen fürdaß. Die Däute leuchtete matter und matter, das Licht zuckte im Wenden. Der Alte holte aus der Tasche ein neues Herbor und besah es sich. „Wieder ein anderes“, murmelte er, „wird auch nicht besser brennen.“

Wir aber war vor dem Mistfischer jede Scheu so gewichen, daß er mir garrichtig weit gespenstlich erschien. Und als die ersten Lichter von Moorlute vor uns aufblinckten, da hatte ich so ziemlich alles aus ihm herausgefragt.
 „Dann ist in den sieben Jahren ein Träumer geblieben. Das, was er nicht gelernt hat, und worauf er nun überall selbst kommt, das hat ihm schwer in den Knochen, das hat ihm ungelent und ungenießbar gemacht. Eisenbrod verwenden ihn meistens dazu, die Fremden auf dem Boden spazieren zu fahren. Zu etwas anderem ist er nicht recht zu gebrauchen.“
 „Aber eine?“
 „Ja, die ist so all seit zwei Jahren bei einer Kusine von Hollander in der Stadt. Demis, glaub' ich, heißt das alle Fräulein. Bei die ist sie ja wohl so ein Etüd Gesellschafterin, und die Alte soll ihr ja noch immer weiter unterrichten und heilich sein machen.“
 „Eine muß doch bildlich geworden sein?“
 „Schön.“ Der Alte begann zu lachen und grinste.
 „Ja, darin seht Ihr ja alle so furchtbar dumm. Es ist in den Brunnstahren.“
 Hier unterbrach ich den Alten und fragte nach Bruno. Der arbeitete bereits seit drei Jahren in einer Filiale des Konsums in Hamburg. Aber jetzt mit dem neuen Jahr sollte er zurückkommen. Das ist ein pikaresker Benael ge-

worden. Mit Prinz Albert-Rock und weite Hosen und braune Stieckes.“
 „Und Paul?“
 Chronos schüttelte sich. Die Art mochte er nicht leiden. Der Kandidat hatte sich richtig mit Privatstunden durchs Examen gekungert. Von keinem hatte er etwas angenommen. Jetzt harrie er der Anstellung.
 „Ein richtiger Schwarzbrod.“ harrie der Mistfischer.
 „Achtung.“

Wir kamen über die Moorluter Brücke. Und plötzlich legte mir der alte Gott seinen Arm um den Hals, daß eine nie gefühlte Kälte durch meine Brust schmitt, und flüsterte mir ins Ohr, als gelte es ein Geheimnis:
 „Jüngling, die Brunnstahren, vor die hält Dir, das sind die stärksten, da hab' ich meinen meisten Spaß dran. Dann kommen die Schaffensahren, und ganz zuletzt, zu allerletzt die Barreahren. Weißt Du, was die sind? Dann ist es richtiger Winter, und ich komm wiederangefahren und hoch Dich ab, aber dahinten — lud, hier.“
 Er zeigte auf seine Ladung.
 Ein Windzug löschte das Licht aus. Bim — bum hallte es verdröhlen von Moorluter Kirchturm.
 „Bwölf!“ sprach der Alte aus der Dunkelheit.
 Wir hielten vor all Aufemmann hell erleuchteten Häuschen. Der Augenlohe selbst hand in Hausflur, in der einen Hand hielt er eine Laterne hoch in die Nacht und schwang in der anderen ein Bogenklänge.
 „Jüngling, Jüngling, Prost Neujahr — Prost Neujahr — komm rein, hier dein bei mir sitzen alle Professoren von der Univerität. Und Dich kann Alwinning auf ihren Schöf nehmen, ich erlaub's.“
 „Freig' ab!“ forderte der alte Gott.
 „Und Du?“ fragte ich, nachdem ich herabgeklettert.
 „Da, ich jahr noch ein Stück.“
 Er trank ein Glas Bowle, das ihm all Aufemmann heraufreichte, entzündete an der Laterne des Lofen sein neues Licht, und daß sah ich, wie der Wagen und die nächste Ecke bog.
 Der Alte knallte mit der Peitsche.

III.
 „Die Ghazintihen blühen!“ rief eine, während sie an dem die vereinten Fenster die Gläser mit den aufdrecken-

den Knollen zurechtrückte. „Sehn Sie bloß, Fräulein, die letzte ist auch rot geworden. Jetzt haben wir mir rote und weiße.“

Es war Neujahrsmorgen.
 In dem gemütlichen Stübchen lag heller Winterfonnenchein. Alles prangte in dem Atzungszimmer voll Sauberkeit; der braunlackierte Fußboden, die gelbblackeren Korblehntische, der Mahagonistuhl, welcher ebenfalls Ladglanz ausstrahlte, ja selbst die Fensterbretter redeten in ihrem weißen Schimmer davon, daß das alte Fräulein Demis die Eigentümlichkeit besah, nach jedem Besuch den etwa entweihenen Glanz ihres Schmuckstückens durch eine allgemeine Ladierung wieder aufzurichten.
 Und nun erst die beiden Betten, die man nebenan aus dem Kofven herborstimmern sah. Es schien beinahe unmöglich, daß sich an diesem schneigen Feiertage jemals Menschenhände vergriffen hätten sollten.

Die allgerötete Sauberkeit jedoch, nein, förmlich eine Art Leuchtfracht der Keintlichkeit, strafte von der Besitzerin dieser lacherten Räume selbst aus.
 Da saß sie in ihrem Korblehntstuhl, in dessen gelbem Lack freundlich die Sonne widerglänzte, trug eine blankgeputzte Brille auf dem Stumpfnäschchen und las Neujahrsgelationen, die auf ihrem Schöf unwillkürlich ein höheres Weiß angenommen hatten.

Lange murmelte sie so halblaut vor sich hin. Dann wurde sie gestört.
 „Sehn Sie bloß, Fräulein“, rief eine noch einmal. „Diese schönen Farben, und wie sie duften, das ganze Zimmer ist voll davon.“
 „Du sollst nicht Fräulein sagen“, verwies die grauhaarige Dame und schüttelte zwei große Loden, die einen glatten Scheitel hantierten.
 „Tante“, verbesserte sich eine.
 „Gut, so klingt es liebevoller. Zwar, wenn wir allein sind, dann höre ich es auch gern, wenn Du mich „Du“ nennst. Vor Fremden freilich bleibt das „Sie“ mehr am Platze. Denn bei der heutigen Jugend, meine ich, muß man auf Respekt halten. Das ist nötig.“

„Gewiß“, befähigte eine, die garrichts gehört hatte, jedoch der guten alten Dame nie widersprach. „Darin hast Du ganz recht, Tante.“ (Fortf. folgt.)

bemerten hierzu, daß alle diese Angaben auf einer Supposition beruhen, und daß die genaue Route noch nicht einmal den Eingeweihten bekannt ist, weil sie noch nicht festgestellt. Es ist daher noch gar nicht zu sagen, welcher der Orte Emsfeld, Cappel, Westrup usw. direkt oder indirekt berührt werden wird. Nur soviel ist zu wünschen, daß zunächst eine allseitige Unterstützung dem Projekt gesichert werden möge, weil dieses ohne Zweifel zur Hebung der Industrie und zum Segen der beteiligten Gemeinden dienen wird. Lediglich aus diesen Gründen dürfen auch seitens der beiden Städte Cloppenburg und Wechta vor kurzem bedeutende Zuschüsse (ca. 1000 Mark) zur Vornahme der Vorarbeiten bewilligt worden sein. — Wiederum ist es einem sog. „Schweren Jungen“, der dem Ansehen nach hier an mehreren Plätzen „gearbeitet“ hatte, gelungen, aus der Haft zu entkommen. Dieser Bruder Straubinger hatte an einem Plage Jagdunterstützung, an einem anderen Rastier- und Toilette-Geräte usw. mittels Einbruchs an sich genommen und war nach mehrwöchiger Wandernng bei Quakenbrück verhaftet worden. Von mehreren Zeugen wurden nun die ihnen entwendeten Sachen auf das Bestimmteste agnosziert. Gleichwohl hat der Verhaftete die verschiedenen Diebereien nicht eingestanden, obgleich auf Grund der Faktoren die Zeugen angestanden usw. die Identität der gestohlenen Sachen genau nachweisen. Nur ist, einige Tage vor der Hauptverhandlung, der schlaue Vogel seinem Gefängnis entflücht. Wie er das angefangen, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis. Man hat aber, wie wir hören, nicht unbegründeten Verdacht, daß es sich um denselben Herrn handelt, der vor etwa einem Jahre aus dem Königer Gefängnis entsprang. Ob die Annahme zutreffend ist, bleibt abzuwarten. — Die Gewitter der letzten Tage haben hier an mehreren Stellen gezündet. So brannte ein Haus (landwirtschaftliches Gehöft) bei Wardenburg vollständig nieder. An einzelnen Stellen fielen auch schwere Hagelkörner nieder, doch soll der angerichtete Schaden nicht allzu bedeutend geworden sein.

Wechta, 3. Juni. Gestern wurde der Sittlichkeitsverbrecher, der sich am Morgen des 23. v. M. an der 60jährigen Witwe Binnemeyer auf der Chaussee zwischen Rohne und Diepholz in bestialischer Weise verging, aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zum Totort geführt, wo sich auch der Untersuchungsrichter aus Oldenburg zwecks Inaugenscheinnahme und Zeugenvernehmung eingefunden hatte. Der Täter, ein Arbeiter Plehwe aus Groß-Scharlach, wird, da er im allgemeinen gefählich ist, in der in diesem Monat beginnenden Schwurgerichtssession zur Aburteilung kommen. — Professor R. Wagenknecht hier selbst hat ein 744 Seiten umfassendes Buch, betitelt „Die Bauerhöfe in der Mitte Wechta“, herausgegeben. In diesem Buche ist jede Bauerstelle einzeln aufgeführt, und wird beschrieben, wie dieselbe entstanden, welche Besitzer sie gehabt hat, wie groß dieselbe ist, welche Rassen auf derselben ruhen bezw. gerührt haben usw. Am geistigen Tage hatten wir fast den ganzen Tag Gewitter, und zeitweise sogar recht schwerer Hagel. Die Schauer blieben nur verschied. In Carum brannte ein durch Blitzschlag entzündetes Haus total nieder. Der Keller Löhle in Spreha verlor einen Schweinefall durch Blitzschlag, und dem S. S. ein Mann hier, wurde eine bei Robe weidende Kuh vom Blitz erschlagen. — Das hiesige Gymnasium wird vergrößert, und die Arbeiten sollen in aller nächster Zeit in Angriff genommen werden. Anwesend sind die Herren Maurermeister Menke und Zimmermeister Warnking hier selbst.

Wardenfleth, 3. Juni. In den letzten Tagen durchfuhr der Großherzog des öftern unser Dorf und begab sich nach S. u. n. e. r. u. d. auf sein Schiff, welches dort ankam. — Nach dem Monatsabschluss, welcher soeben bekannt wird, hat die Moortriem Automobilen-Gesellschaft im Monat Mai 3543 Personen befördert und einbezüglich der Postverteilung eine Einnahme von 2412 M. gehabt, d. i. bei 29 Fahrtagen eine Beförderung von 122 Personen und eine Einnahme von 83 M. täglich. Wenn auch als selbstverständlich angenommen werden muß, daß der Verkehr nicht immer eine solche Stärke aufweisen wird, so läßt der gute Anfang doch auf einen guten Fortgang hoffen.

*** Wardenburg, 3. Juni.** In seiner letzten Versammlung beschloß der hiesige Landv. Verein, am Tage nach Pfingsten, also am 9. Juni, einen Ausflug nach Bremen zu machen. Auch Damen können an dieser Tour teilnehmen. Die Abfahrt von Oldenburg soll mit dem um 11,26 Uhr fahrenden Zuge erfolgen, so daß Teilnehmer mit dem Automobil um 10 Uhr ab Wardenburg noch rechtzeitig nach Oldenburg gelangen können. Vorherige Anmeldung bis 7. Juni bei Gastwirt Wellmann wird gewünscht. (Siehe Annonce.)

1. Winkelshede bei Barel, 3. Juni. Weinabe zu Tode gekommen wäre gestern der neunjährige Sohn des Gastwirts F. Klees, der gegen Abend mit mehreren Kindern, u. a. mit einem Sohne des Lehrers A. D. B. zu Barel, spielte. Nächtlich zog der Sohn des letzteren eine kleine Pistole aus der Tasche, und im selben Augenblick krachte auch schon ein Schuß. Von der Kugel getroffen wurde der Sohn des F. Klees im rechten Oberarm; wie leicht hätte die Kugel auch den sofortigen Tod herbeiführen können! Der schnell herbeigerufene Arzt veranlaßte nach Anlegung eines Verbandes die sofortige Ueberführung des Knaben ins Barel's Krankenhaus. Mittels Röntgenstrahlen ist festgestellt, daß die Kugel noch im Arm sitzt und durch eine Operation entfernt werden muß. Soffentlich zieht die Verletzung keine größere Gefahr nach sich.

W. Wildeshausen, 2. Juni. Am Benedict'schen Gasthause hier selbst fand am 30. Mai die diesjährige Frühjahrs-Sitzung des Amtrats statt. Zunächst wurden die wiedergewählten Amtratsmitglieder, Gemeindevorsteher Stolte-Holzhausen, Gemeindevorsteher Meyer-Schlössen, Gemeindevorsteher Ahrens-Grohenkneten, Ratsherr Hermann hier selbst, Vollmeier R. Walters-Altborn und Baumann Dieder. Profschus zu Profschus von neuem auf ihr Amt verpflichtet. Die Herren Gemeindevorsteher Ahrens-Grohenkneten und Stolte-Holzhausen wurden zu Amtratsvorstandsmitgliedern wiedergewählt. Für den Ausbruch zur Vornahme der Wahlen für den Gefäbrensr. und Säffendienst wurden gewählt: Bürgermeister Schäfer-Wildeshausen, Gemeindevorsteher Sollmann zu Geveshausen, Ahrens zu Grohenkneten, Stolte zu Holzborn, Meyer zu Hufschoten, Beigeordneter Krege zu Grohenkneten, Ratsherr Dieder zu Wildeshausen, und zu Ersatzmännern: Beigeordneter Joh. Rüchsen zu Geveshausen, Stolte zu Dingstrub, Bruns zu Westritrum und Rentier Brinkmann zu Wildeshausen. Bei der Abstimmung über die Aufhebung

der Regeldbepfestellen auf den Amtratsverbandshausfeen stimmten 2 für die Aufhebung und 9 gegen dieselbe. Die Voranschläge der Amtratsverbandskasse für 1908/09 wurden durchberaten und festgesetzt. Ueber die Einführung der Ziegenabfuhrung im Amte Wildeshausen wurde beraten und beschloffen, beim Hofbergron. Staatsministerium zu beantragen, für den Amtratsbezirk Wildeshausen zunächst für die nächsten 4 Jahre anzuerkennen, daß nur solche Böcke zum Feden fremder Ziegen benutzt werden dürfen, welche nach vorgängiger Prüfung von der zuständigen Körungscommission als tüchtig anerkannt worden sind. Der Amtratsvorstand wurde erucht, bis zu dem 7. September d. Js. stattfindenden Herbstsitzung eine Körungsordnung aufzustellen und dem Amtratsrat vorzulegen. Der niedrige Betrag des Deckgeldes soll 1 M. betragen. Der Amtratsrat beschloß ferner in erster Lesung den Verkauf der Bernerparzelle 239/60, an der Amtratschule nach Gatten gelegen, an den Zimmermeister D. Sarnis zu Dötlingen. Der Kaufpreis beträgt 125 M. für 1 Scheffelmaat.

*** Stotel, 3. Juni.** Die höchst anmutige, idyllische Lage Stotels, dessen reiche Markwiesen mit den angrenzenden Gärten, Kornfeldern und Wald der Geseft weit-eisen im üppigsten Frühlingschmuck, ladet aus diesmal wieder alle Naturfreunde zu frühlichem Frühlingsausflug ein. Zu festlichem Empfang sind die beiden großen Gartenwirtschaften, der „Grafenhof“ des Herrn C. W. Sies und das „Banner Haus“, aus Beste hergerichtet und bieten mit ihren großen, unmittelbar in den Wald übergehenden Gärten höchst angenehme Erholungsplätze. Eine besondere Sehenswürdigkeit bildet der Festsaal des Grafenhofes mit markanten Darstellungen aus der geschichtlichen Vergangenheit, al fresco von einem Düsseldorf'schen Künstler gemalt. Der alte, von der Lune umflossene Burgplatz der Stoteler Grafen gibt dazu die geeignete natürliche Folie, den Reiz des Idylls durch einen romantischen Glanz erhöhend. Für Besucher aus dem Oldenburger Lande empfiehlt sich die Benutzung der Dampfstraße Kleinestel-Debedorf, die mit den Bahnhöfen anschließt, sowie auch das Bremer Boot. Auf Bestellung landet Herr Sies Wagen nach Debedorf. (Telephon Nr. 1 Stotel.)

Seeamt Brake.

X. Brate, 2. Juni.

Vorsitzender Amtrichter Ad. L. S., Weisiger Kapitän M. m. e. r. m. a. n. und Kapitän Wilkens aus Brake, Lotsenkommandeur Peter S. Blegen und Hafenmitr. Mejer-Oldenburg. — Reichskommissar Konter-Admiral J. D. Silie aus Oldenburg.

Gegenstand der Verhandlung war die „Strandung des Bremer Fischdampfers „Waldorf“ auf den Klippen von Sprogro im großen Belt. Das Schiff kam von Nordenham durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Am Abend des 9. Februar wurde Hov-Feuer passiert und der Kurs jetzt auf Halskov-Gebojse gesetzt, die an St. V. liegen gelassen werden sollte. Als nun die Boje an St. V. in Sicht kam, behielt der Kapitän seinen Kurs bei, bis er das Hov-Feuer nach seiner Meinung diwärts hatte. Er schäkte sich jetzt frei von den Klippen von Sprogro, setzte seinen Kurs nach St. V. und ließ bald darauf auf dem Ost-Riff von Sprogro sein. Am folgenden Tage hat ein Stößer Dampfer „Waldorf“ abgesehleppt, in Korridor wurde der Dampfer befestigt; da er nur geringen Schaden erlitten, konnte die Reife fortgesetzt werden. Der Reichskommissar führt aus, daß allerdings Stromverke die Ursache des Unfalls gewesen, daß aber bei sorgfältigerer Navigation der Unfall zu vermeiden gewesen wäre, wenn der Kapitän, anstatt auf die gefährliche Westseite zu feuern, seinen Kurs auf die in Sicht befindliche Gebojse beibehalten hätte.

Der Spruch des Seeamtes lautet: Der Bremer Fischdampfer „Waldorf“ ist am 7. Februar 1908 im großen Belt auf dem Ost-Riff der Insel Sprogro an Grund geraten, am folgenden Tage aber mit Hilfe des Stößer Dampfers „Waldorf“ ohne erheblichen Schaden wieder abgenommen. Die Strandung ist auf unvorsichtige Navigation zurückzuführen, indem der Schiffsführer, anstatt sich nahe der in Sicht befindlichen Gebojse von Halskov zu halten, ganz unnotigweise sich nach Sprogro hielt und dann seinen Kurs zu früh nach St. V. änderte.

Vermischtes.

Ein Mordverdict in der Hypothek! Kürzlich meldete ein Telegramm aus Paris: In der Nacht vom 29. auf 30. Mai überfiel der 34jährige Student der Medizin R. e. s. c. h. i. d. Mustapha, dem der türkische Prinz Mehmed Ali aus Mittel-Unterkanth gedauert hatte, die Schwelster seines Gastgebers, die Prinzessin Fatime und deren Sohn Selah el Fouid im Schlafe und verlegte beide durch Messerstiche. Prinzessin Fatime ist eine Nichte des Sultans und die Gattin Fuad Paschas. — Mehmed Mustapha ist ein aus Calarea gebürtiger türkischer Unteran. Er ist ein Student der Medizin, der sich gerade zum Doktorat vorbereitet. Bei seiner Ankunft in Paris war er vom Prinzen Mehmed Ali als dessen Landsmann aufgenommen worden und erhielt von demselben Unterkunft und Verpflegung. Mehmed behauptete gewöhnlich ein Zimmer der Wohnung des Prinzen, als dieser aber den Besuch seiner Schwelster und seines Neffen erhielt, hat er den Mediziner, ihm für einige Zeit das Zimmer zu überlassen, und gab demselben Geld, damit er im Hotel übernachtete.

Man weiß nun nicht, was Mehmed Mustapha seitdem getan hat. Wenn man ihm Glauben schenken kann, so hat er eine Abendgesellschaft auf dem Boulevard Saint Michel mitgemacht und dieselbe einen seiner Freunde, einen Doktor S., getroffen, der ihm die Idee suggeriert haben soll, die Prinzessin Fatime und deren Sohn Selah el Fouid zu ermorden, die er vorher nie gesehen hatte.

„Ich schlief“ — sagte der türkische Mediziner zu dem Polizeikommissar — „in einem Zimmer eines Hotels in der Rue Mayer Collard, als ich plötzlich erwachte unter dem Einflusse eines schrecklichen Alptraums. Ich erhob mich, ohne genau zu wissen, was ich tue, und als ob ich einem fremden Willen gehorchte. Ich nahm einen Wagen, der mich auf den Boulevard Kaufmann führte, wo ich bei dem Prinzen Mehmed Ali gedauert hatte. Ich gelangte ohne Schwierigkeit in die Wohnung, deren Schlüssel ich besah, wo ich einen Fremden in meinem Bette liegend fand. Ich stach nun in der Dunkelheit blindlings auf den Fremden mit

einem Messer los, das ich in der Küche gefunden hatte. Eine Frau, die durch die Schreie des Vermundeten geweckt worden war, habe ich ebenfalls erschossen. Ich bin aber unzurechnungsfähig und habe in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt. Ich gehorchte unfreiwillig den Eingebungen (suggestions) des Doktors A., den ich am Abend gesehen hatte und der mich schon bei wiederholten Gelegenheiten in Schlaf verlegt hat.“

Mehmed Mustapha schien sich im Gefängnis der Schwere seiner Handlungen nicht bewußt zu sein. Er sollte eben sein Doktorat machen und hatte als Gegenhalt seiner These das R. e. s. c. h. i. d. u. m. gewählt. Durch Ueberanstrengung ist er wohl an h. n. i. n. g. geworden. Dr. Arden erklärt, daß er den Mehmed niemals hypnotisiert und ihm nicht suggeriert habe. Mehmed ist hochgradig nervös und zeigt seit einiger Zeit Symptome geistiger Erkränkung. Er habe unter dem Einflusse einer A. u. o. j. u. g. e. i. o. n. gestanden.

Allein auf einer Eisjähle. Der englische Millionär Dr. Grenfell hat in Labrador ein aufregendes Erlebnis gehabt. Dr. Grenfell befand sich auf einer Eisjähle, die in das Meer getrieben wurde. Er wollte einen Weg abschneiden und überschritt zu diesem Zwecke mit seinen Hunden einen Seearm. Das Eis, auf dem er sich bewegte, brach plötzlich ab und die Flut trieb ihn mit großer Geschwindigkeit fort, so daß er bald das Land aus dem Auge verloren hatte. Dr. Grenfell lebte auf seiner einsamen Fahrt von seinen Hunden, von denen er vier nach und nach ausließ. Im ganzen war er sechzig Stunden auf der Eisjähle, als er endlich von einem Fischer gefehen und gerettet wurde.

Zwei Nächte im Warenhaus. Ein fünfzehnjähriges Mädchen in Frankfurt a. M. hat den Silvesterabend in einem Warenhaus zugebracht. Sie ließ sich am Mittwochabend einschleichen und bestieg am Donnerstag nachmittags die Lager für Damenkonfektion, Fuß, Bänder und Schmuckwaren sehr ergiebig. Nachdem sie, nach genaue Studien, ihre Wäsche getroffen hatte, flüchtete sie sich von Kopf bis zu Fuß neu, verbrachte die Nacht auf freier sehr gut und gedachte morgens als elegante Dame sich von den Mächtigkeiten, in denen sie zwei Nächte und einen Himmelstagsnacht zugebracht hatte, zu verabschieden. Aber da morgens noch kein Trubel herrschte, bemerkte man das elegante Mädchen, als es verschwinden wollte. Da man sich ihres Namens nicht erinnerte, hielt man sie an. Sie wurde, nachdem sie der freundlichen Bitte, sich wieder umzukleiden, nachkommen war, der Polizei übergeben.

Für 25000 Mark Juwelen gerast. In dem Juwelergeschäft von Scholz in Raitzow, das sich im Stadthaus befindet, wo auch das Bureau der Kriminalpolizei untergebracht ist, wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruch verübt. Die Diebe raubten für 25000 Mark Juwelen, Diamanten, goldene Uhren, Ketten und Ringe, sowie aus einem eisernen Geldschrank, den sie demolierten, 1200 Mark Bargeld.

Ein Gesandbeter in Berlin. Die Gesandbeter gewinnen in Berlin immer mehr an Boden. Seit längerer Zeit haben sie bereits eine Bibliothek und Lesehalle in der Augsburgerstraße, die sie in kurzer Zeit in einen der Räume des neuen Eispalastes verlegen werden. Vor wenigen Tagen war einer der Führer der Bewegung, Herr Eduard Kimball aus Boston, in der Reichshauptstadt eingetroffen, um hier die Gläubigen der „Christlichen Wissenschaft“, wie sie sich selbst nennen, Revue passieren zu lassen. Herr Kimball hielt eine große Gebetsversammlung ab, in der er mittelste, daß die Fortschritte der Gesandbeter langsam seien. Jeden vierten Tag wurde an irgend einem Punkte der Erde eine neue Kirche für die Anhänger der „Christlichen Wissenschaft“ eröffnet. In Berlin, hoffe er, würde sich die Kirche bald so ausbreiten wie in den Vereinigten Staaten. Die hiesige Gemeinde hat einen großen Saal im Eispalast gemietet, in dem zweimal wöchentlich Gebetsversammlungen abgehalten werden sollen. Doch die Anhänger der neuen Lehre unter den vermögenden Klassen zu finden, daß es nicht allein die sogen. „Ungebildeten“ sind, die sich von den amerikanischen Seftizern bekehren lassen, geht schon aus dem Umstand hervor, daß für die Miete des Saales allein 10000 A. jährlich bezahlt werden.

Wichtiges Allerlei.

Eine nette Familie. Verteidiger: „... Dann bitte ich zu berücksichtigen, hoher Gerichtshof, daß der jugendliche Angeklagte bei seiner Erziehung der väterlichen Hand entbehren mußte, denn er hat seinen Vater überhaupt nicht gekannt. Am Tage, da er geboren wurde, mußte dieser auf 16 Jahre ins — Zuchthaus!“ — Richter: „Aber der Angeklagte ist doch schon weit über 16 Jahre alt! Wie sollte er da seinen Vater nie gesehen haben?“ — Verteidiger: „Ganz richtig! Aber als der Vater aus dem Zuchthaus entlassen wurde, da war der Sohn schon drinnen!“ (Allegende Mähter.)

Wahre Geschichten. Eine reiche, heiratstüchtige Dame hatte eben ihren dritten Mann verloren. Der Diener kommt und fragt, wo der gnädige Herr aufgebracht werden solle. Nach kurzen Bemerkungen erhält er die Antwort: „Ach, wie gewöhnlich, im grünen!“

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum keinerlei Verantwortung.)

Herrn X. Y.

Wenn es Herrn X. Y. wirklich um einen Freundschaftsdienst für die freisinnige Partei und um die Wahrheit zu tun gewesen wäre, hätte er sich längst überzeugen können, daß die Mitteilung der „Mejerzeitung“, die sich auf Herrn Pastor Dr. Pfannkuche bezieht, auf den tendenziösen Bericht eines Oestemünder Blattes, das für die Wahl des agrarischen Kandidaten Klusmann eintritt, zurückgeht. Der Bericht ist längst demontiert und als der Wahrheit nicht entsprechend gekennzeichnet worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbundenen vornehmsten amerikanischen Anstalt Die Braedstreet Company eine große bewährte Organisation für taunmänsige Gründigungen. Die notwendigen Bureau befinden sich in Bremen, Dornstr. 41/43, Alensburg, Solm 14, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 26, Kiel, Cospolienblatt 1 (Victoria-Gede), Kopenhagen, Valaisgade 8.

Geregelte Verdauung
 D'Roos' Flatulin-Pillen
 Originalschachtel N.L. 12 Apotheken
 Vorzuzug bei Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen
 Best. Drog. Handl. Bk. Mag. 18 & Farnsch-Pflichten, Klammst. 17 & 12

Verband der Züchter d. Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.
 Welcher nicht eintragungs-berechtigter Züchter, welche diese zur Aufnahme in das Stammbuch föhren lassen wollen, werden aufgefordert, ihre Anträge bis zum 12. Juni d. J. beim zuständigen Obmann einzubringen. Das erforderliche Formular ist von diesem zu beziehen.
 Nobentirchen, 2. Juni 1908.
 Der Vorstand,
 Ed. Göttsche.

Bardenfleth.
 Regelung der Hundsteuer, der Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte bis zum 14. d. Mts.
 G. Gräper, Rednr.
 Zwischennahme. Die Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte sind bis zum 10. Juni d. J. bei Vermeidung der Beitreibung zu zahlen.
 J. S. Gierichs,
 Gemeinde-Rechnungsfl.

Verkauf einer erstklassigen Hofställe.
 Bortwarden. Der Rentner Ed. Spahn in Oldenburg läßt
 Freitag, den 12. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, in Colbenvoy's Gasthause zu Bortwarden seine zu Bortwarden günstig belegene schöne
Hofställe,
 bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause, großen Wirtschaftsgebäuden, Hofe und Gemüsegarten, Ackerbau und den in einem Komplex belegenen allerbesten Grünlandereien zur Gesamtgröße von
53,0335 ha,
 sämtlich meistbietend mit Antritt am 1. Mai 1909 zum zweiten Male zum Verkauf auflegen.
 Es kommen mehrere Stämme sowie das Ackerhaus aus einzeln zum Verkauf, je nach Wunsch der Beteiligten.
 Die Hofställe sind eine der besten dieser Gegend, die Landereien sind erstklassig und sehr aus-schließlich schönere Getreiden.
 Die Verkaufsbedingungen sind günstig, ein Teil des Kaufpreises kann verzinstant festgehalten werden.
 Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon in diesem Termin der Zuschlag erteilt wird.
 Kaufinteressenten laden freundlich ein.
 G. Gollner, Ed. Dehnbach, Aufst.
Landställe-Verkauf.
 Harnierwarp. Der Proprietär Gerhard Klafgether zu Oldenburg beabsichtigt seine zu Harnierwarp (Sommerwarden) in der Nähe Strafes belegene
Landställe,
 bestehend außer den in gutem baul. Zustande befindl. Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus 23 Acker 20 Ar 35 Quadratmeter (ca. 51 1/2 Hektar) ertragst, sehr leicht zu bewirtschaften, Marsch- und Moorlandereien, öffentl. meistbietend mit Antritt am 1. Mai 1909 zu verkaufen und steht zweiter eult. legter Verkaufs-termin an auf
 Freitag, den 12. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, in Frels's Gasthause zu Harnierwarp.
 Dreiviertel des Kaufpreises können zu 4% Zinsen belassen werden.
 S. Fildbeck, amtl. Auktionator, Breda.
 Unterh. Hl. Gostocher s. H. 8. D. u. N. 1. Ktl. Langestr. 20.

Verkauf einer erstklassigen Hofställe.
 Bortwarden. Der Rentner Ed. Spahn in Oldenburg läßt
 Freitag, den 12. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, in Colbenvoy's Gasthause zu Bortwarden seine zu Bortwarden günstig belegene schöne
Hofställe,
 bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause, großen Wirtschaftsgebäuden, Hofe und Gemüsegarten, Ackerbau und den in einem Komplex belegenen allerbesten Grünlandereien zur Gesamtgröße von
53,0335 ha,
 sämtlich meistbietend mit Antritt am 1. Mai 1909 zum zweiten Male zum Verkauf auflegen.
 Es kommen mehrere Stämme sowie das Ackerhaus aus einzeln zum Verkauf, je nach Wunsch der Beteiligten.
 Die Hofställe sind eine der besten dieser Gegend, die Landereien sind erstklassig und sehr aus-schließlich schönere Getreiden.
 Die Verkaufsbedingungen sind günstig, ein Teil des Kaufpreises kann verzinstant festgehalten werden.
 Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon in diesem Termin der Zuschlag erteilt wird.
 Kaufinteressenten laden freundlich ein.
 G. Gollner, Ed. Dehnbach, Aufst.
Landställe-Verkauf.
 Harnierwarp. Der Proprietär Gerhard Klafgether zu Oldenburg beabsichtigt seine zu Harnierwarp (Sommerwarden) in der Nähe Strafes belegene
Landställe,
 bestehend außer den in gutem baul. Zustande befindl. Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus 23 Acker 20 Ar 35 Quadratmeter (ca. 51 1/2 Hektar) ertragst, sehr leicht zu bewirtschaften, Marsch- und Moorlandereien, öffentl. meistbietend mit Antritt am 1. Mai 1909 zu verkaufen und steht zweiter eult. legter Verkaufs-termin an auf
 Freitag, den 12. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, in Frels's Gasthause zu Harnierwarp.
 Dreiviertel des Kaufpreises können zu 4% Zinsen belassen werden.
 S. Fildbeck, amtl. Auktionator, Breda.
 Unterh. Hl. Gostocher s. H. 8. D. u. N. 1. Ktl. Langestr. 20.

Kursus 10 Mark.
 Es können noch einige Damen an dem am 15. beginnenden Kursus teilnehmen.
 Näh- und Zuschneideschule, Auguststr. 15, Etc.

Röttereiverkauf in Rastede.
 Rastede, Landmann G. Lehmann hier, beabsichtigt die seiner Ehefrau geborene Röttere, belegen zu Wobbenhans mit ca. 50 Sch. E. allerbesten Landereien, meist Grünland, mit Antritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen.
 Diese unmittelbar an der Chaussee und am Straßeneck sehr schön belegene Röttere ist sehr zum Anlauf zu empfehlen.
 Der Kaufpreis kann zum größten Teil stehen bleiben.
 Verkaufstermin findet am Freitag, den 12. Juni, nachm. 5 Uhr, in Helmert's Gasthause zu Südeinde statt.
 J. Dege, Aufst.
 Näheres haben zum 1. Mts. d. J. an der Junferstraße zu Demmerschwee ein neu erbautes
Wohnhaus
 mit Stall und schönem Garten zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Näheres Gehr. Dehen, Ede Radorfer- u. Ackerstr.

- Käse -
 Ein Vorrat vollster echt Westfälischer Käse, nur allerfeinste tadellose Qualität, 5 a Pfd, 55 Pfg.
L. Steinsiek,
 Langestr. 31, Fernspr. 276.
 Empfehle
Osborne Gras- u. Getreidemäher
 neuester Konstruktion, sowie Heuwender und Hackmaschinen zu billigen Preisen.
Herm. Bollmann,
 Maschinenbauer, Rastede, Fernsprecher Nr. 49.
 Angezeigte Dehen, Handtücher, Wandlöhner uim. empf. in großer Auswahl Musterzeichnungen auf alle Stoffe in eigener Arbeit.
P. Themmen, Wall
Wohnungswechsel.
 Meine Wohnung nebst Kontor befindet sich jetzt in dem S. W. Bahle'schen Geschäftshause in der Langenstraße, Eingang Bergstraße 1, 2 Treppen.
 Oldenburg, den 3. Juni 1908.
R. Segebade,
 Agenturgeschäft.

Gritzner- u. Anker-Räder
 sind die besten, große Auswahl, billige Preise.
G. Gollner,
 Grünestraße 13 b.

Jagd- verpachtung in Brettorf.
 Die Jagd in unserer Bauerschaft, etwa 1000 Hektar groß, sehr günstig unmittelbar am Bahnhof liegend, soll auf sechs Jahre verpachtet werden. Anfragen werden umgehend beantwortet. Angebote sind bis zum 21. Juni an mich einzuliefern.
 Baumann Hermann Abel, Naadborfsteher.
 Zu kaufen gesucht: Mittelgroß.
Gischnank.
 Offerten mit Preisangabe an Geertzen, Wienstraße 2.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist am sog. „Postwege“ belegene
Besitzung
 mit Antritt zum 1. Mai 1909 event. früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause nebst großem Stall und einer großen Holland.
Windmühle,
 sowie 3 ha 25 ar 80 qm Garten, Acker- und Grünlandereien,
 b. dem sog. „Landwehcamp“, groß 5 ha 07 ar 21 qm, bestes Acker- und Grünland,
 c. der früheren Fildbeck'sche Wiese, groß 3 ha 21 ar, bestes Wiesenland,
 d. dem am Hauptwege zum Wobbenmoor belegenen Mooren, groß 2 ha 72 ar 11 qm zum Teil besten Torf enthaltend. Dieser Moorenplan ist zu Grünland leicht herzustellen.
 Die Landereien sind gut drainiert und liegen sämtlich in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.
 In dem Wohnhause wird seit langen Zeiten eine
Wirtschaft,
 verbunden mit Handlung, mit bestem Erfolge betrieben.
 Die Mühle (starke holländische Windmühle, auch für Döhlisch eingerichtet), verbunden mit einem
Sägereibetrieb,
 hat einen großen Kundenkreis und läßt sich wegen des großen Holzbestandes in dortiger Gegend sehr gut eine
Holzhandlung
 einrichten. Ein guter Anlauf zu Viehhandel kann nachgewiesen werden.
 Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich hier eine sichere Existenz.
 Bemerkenswert ist, daß das Kaufobjekt am Kreuzungspunkt mehrerer Hauptwege liegt und Aussicht besitzt, daß der genannte Postweg/Verbindungsweg zwischen Oldenburg und Westerstede demnächst ganz gepflastert wird.
 Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf.
 Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 6. Juni d. J.,
 nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wohnhause.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 beidseitiger Auktionator, Geertzen = Oldenburg
 Schweiburg. Frau Witwe H. Peters in Oldenburg läßt am
Sonnabend, 6. Juni,
 nachm. 3 Uhr, in Ganses Gasthof zu Frieschenmoor ihre zu Frieschenmoor belegene
Bau,
 bestehend aus guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 63 Acker 10 Ar 26 Quadratmeter sehr ertragreichen Acker u. Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 6 Jahre öffentlich veräußern.
 Die Feilher von Meinen benötigten Ackerbelegungen mit pfl. 1 1/2 Hektar (26 Acker) Acker- und Moorlandereien sollen separat zur Veräußerung gestellt werden. Geuerlichehaber ladet freundlich ein
 Stechmann, Aufst.
 Umständehalber. Anzeigeb. hll. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Landställe
 verbunden mit
Müllerei u. Sägerei
 und
Wirtschaft u. Handlung
 Wobbenhans, Gem. Zwischennahn. Diederich zur Hork in Wobbenhans beabsichtigt seine dabeist



Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Wie kann der Landwirt Beanstandung seiner Milch wegen zu geringen Fettgehaltes vermeiden? — Osteoporosis bei Pferden. — Mitteilungen aus der Praxis. — Kleine Mitteilungen.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.
Aus dem Lande, 2. Juni.

Die Witterung der letzten Woche

Ist gerade diejenige gewesen, die der Landwirt sich wünscht. Um diese Zeit muß es warm, sehr warm sein, dann bringt es Masse. Die Marschweiden hatten durch den Regen bereits erbeblich gelitten, jetzt holt die Wärme alles wieder weg. Es ist in den letzten Tagen ganz enorm viel Gras gewachsen, so daß gerade der kaltgründige, gut gedüngte Boden so recht seine ganze Produktion entfalten konnte. Die Heuernte muß in diesem Jahre recht betriebsreiche Resultate geben, weil das Untergras so vorzüglich mitgewachsen ist. Die Düngung mit stickstoffhaltigem Material hat überall dort, wo sich ein Stickstoffmangel bemerkbar machte, sehr gut geholfen. Bei Schwefelsäure im Ammoniak wurde sogar noch eine Nachwirkung aus vorigem Jahre verspürt, doch kann dies unter Umständen auch davon herrühren, daß die Wurzeln ihr Netz weiter und tiefer im Erdboden ausdehnen konnten, so daß dadurch mehr Nährstoffe fürs nächste Jahr im Wurzelstock aufgespeichert wurden usw. Auch spielt die Erhaltung der Schattengare des Bodens ja eine Hauptrolle.

Der Stand des Roggens

Ist überall ein guter, oft sogar zu gut. Wo es in letzter Zeit nicht wieder geregnet hat, ist der Roggen von seiner Lagerung etwas wieder zurückgekommen. Man sieht jetzt wieder so recht, wie wichtig es ist, den Roggen zu drillen. Es kann nur bei gutem Lichtfreiem Stande ein fester Galn erzeugt werden.

Auf den hohen Feldern blüht der Roggen seit den letzten Tagen des Mai. Jetzt bei der enormen Hitze geht die Blüte rascher von statten, was eigentlich gar nicht so ermüht ist. Das Stroh hat in diesem Jahre wieder eine gehörige Länge erreicht. Vergleichende Anbauversuche verschiedener Sorten, wie sie z. B. in Haus Sumnum zu Versuchszwecken betrieben werden, sind sehr lehrreich und interessant. Man sieht aber, daß z. B. der sehr bodenschützende Refuser Roggen ungemein regelmäßige Lehren liefert.

Von den Krankheiten am Roggen

- 1. Der Fraß an den Lehren, namentlich unten. Dieser ist hervorgerufen durch den Getreideheulenuss. Oft sind ganze Teile der Lehre herausgehissen, oft auch der obere Teil derselben ganz weiß und hiebrig.
- 2. Die Getreidehalmwäpfe. Die Lehren sind ganz weiß und abgehorben. Die Schwälve sind die besten Vertilger dieses Insekts wie auch der Getreidefliegen.
- 3. Die verschiedenen Moße, die indes am meisten dort schädigen, wo der Roggen ungenügend ernährt ist.

Der Safer

hat sich ebenfalls sehr erholt, auch der stark gelbe, durch Kräftigkeit und Drahtwurim geschädigte. Die verschiedenen Sorten verhalten sich ganz verschieden und scheinen auch in der Jugend verschieden stark zu sein. So wurden unter ganz gleichen Verhältnissen stark geschädigt Sigowahfer, der Leuteniger Selbstsafer gar nicht, ebenso stark geschädigt der Uelzener, der Rabberger garnicht. Es scheint die Widerstandsfähigkeit mit dem raschen oder weniger raschen Wachstum zusammenzuhängen. Außer obigen Beschädigungen sind noch zu erwähnen: der Saferrot. Dieser ist schon jetzt mehrfach vertreten. Der Fraß des Getreidehalmflusses. Die Blattspitzen werden weiß und sind gerollt. Der früh geäte Safer ist fast überall geschlossen und verpricht eine gute Ernte. Der Safer nach Gründüngung war vielfach sehr mäßig. Jetzt hat sich ein besserer Stand herausgebildet.

Die Hackfrüchte

sind im Wachstum sehr vorwärts gekommen. Zwar macht sich noch immer der unregelmäßige Aufgang der Kartoffeln bemerkbar, aber dies würde noch viel mehr zutage treten, wenn wir die Wärme der letzten Tage nicht hätten. Die Frühkartoffeln sind stellenweise schon hoch gewachsen. Das Umfrachten ist also sehr notwendig. Das Unkraut ist ebenfalls sehr stark gewachsen. Die Strohribsenplänschen leiden stark unter Erdflöhe, Ase und Thomasmehl sind dort zu freuen.

Im Garten

sind die Bohnen in der letzten Zeit auch besser aufgelaufen, ebenso Gurken, die indes sehr stark von Springwürmern usw. befallen wurden. Die Bohnen sind fast überall wieder zu dicht gepflanzt. Man kann noch bis Johannis Bohnen zum Weißwerden pflanzen.

Die Obstblüte

ist vorbei. Auch die spätblühenden Apfelsorten haben schon angefangen. Wenn nicht besondere Umstände eintreten, haben wir eine gute Obsterte zu erwarten. Es machen sich aber schon vielfach zwei Krankheiten bemerkbar, 1. der Polsterfäule und 2. die Schorfkrankheit. Letztere ist im Nussbaumstadium als leichter, bräunlicher Hauch zu sehen. Der Polsterfäule bringt ganze Blüten, ja ganze Zweigteile zum Absterben. Es sieht alles aus, als ob die betreffenden Teile absterben würden. Die Blausäure ist auch fast überall vertreten.

Der Hagelschlag

der in den letzten Tagen des Mai sich verschiedentlich bemerkbar machte, ist bis jetzt nicht von großer Bedeutung in unserem Lande gewesen. Nach den Berichten in auswärtigen Zeitungen sind indes an verschiedenen Orten, wo in mehr als 100 Jahren kein Hagel gefallen ist, schwere Hagelgeschäden zu verzeichnen. Das macht uns zu versichern, da es absolut hagelreichere Gegenden nicht gibt. In unserem Lande ist das den Landwirten auch leicht gemacht, da in der langen Zeit des Bestehens der Oldenburgischen Hagelversicherungsgesellschaft nur 40 1/2 Pf. pro 100 Mk. Versicherungssumme erhoben sind. Die Oldenburgische Hagelversicherungsgesellschaft hat trotzdem noch einen Reinergebnis, der jetzt zirka 80 000 Mk. beträgt. Im letzten Jahre sind 2000 Mitglieder mehr beigetreten. Die Versicherungssumme übersteigt die 11. Millionen. Es ist noch notwendiger, gegen Hagelschlag als gegen Feuerkatastrophen zu versichern. Wer nicht versichert, ist der Möglichkeit preisgegeben, bei umfangreichem Körnerbau sofort ein armer Mann zu werden.

Ueber den Kompost

schreibt in der „Landwirtsch. Zig. f. Westf. u. Lippe“ ein wackriger Landwirt:

Kürzlich wurde in diesem Blatte unter den Arbeiten, die in der Winterzeit vom Landwirt ausgeführt werden sollen, auch das Zubereiten von Kompost genannt. Der ganzen Anlage des Artikels entsprechend waren jene Ausführungen nur kurz gefaßt. Wenn Einer von uns ausdrücklich darauf zurückkommt, so geschieht dies aus der Ueberzeugung heraus, daß man dieser Art Arbeit vielleicht aus Unkenntnis zu wenig Aufmerksamkeit schenkt. Trotz der enormen Fortschritte auf anderen Gebieten der Landwirtschaft ist es hier meistens beim alten geblieben. Wohl werden Abfälle aller Art, Schlammreste vom Gehöft und von den Straßen, Boden aus Begraden und aus Wägen meist auf einem abgelegenen Teile des Gehöfts gesammelt, oft jahrelang, und dann, wenn es an Platz fehlt, zur Verwendung auf Wäde, Weide oder Acker gefahren. Fast so roh, wie die Masse oft bei unserer Witterung aufkommensfähig wurde, ist sie auch jetzt noch. Warum? — Sie konnte sich nicht zerlegen, weil sie so hoch aufgeschichtet und so fest zusammengebacken war, daß die zerlegenden, wechselseitigen Witterungseinflüsse fast gänzlich wenig ausstricken konnten. Doch aber Pflanzennährstoffe, die nicht aufgelöst sind, von den Pflanzen nicht aufgenommen werden können, weiß nachgerade ein jeder. Es ist also nur der erste und der dritte Teil der Arbeit bei der Kompostierung zur Ausführung gelangt, nicht aber der mittlere, der wichtigste: Die Verarbeitung.

Theoretiker werden hier mit ihrem Urteil bald bei der Hand sein, und von einer „bummeligen“ Wirtschaft sprechen, wo der Kompost so vernachlässigt werde. Dieser müße des öfteren sorgfältig umgedreht und am besten mit Saude immer feucht gehalten werden; das befördere die Zerlegung der Masse in äußerst günstiger Weise. Gemach, Freunde, leichter gesagt als getan! Ist bei den teuren und wenigen Arbeitskräften nicht schon Arbeit genug da, Arbeit, die sich nicht aufschieben läßt? Ist es denn so etwas Leichtes, vielleicht mehr als 100 Fuder Erde umzuwenden, sorgfältig gemischt, das Dörkte nach unten und umgekehrt? Erdarbeit ist mühsam und geht nur langsam konstant! Jeder Praktiker, der mit offenen Augen Umchau läßt, wird mir Recht geben, daß es durchweg an Zeit fehlt, den Kompost so zu bearbeiten und durczuarbeiten, wie es nötig ist. Noch vor einigen Jahren hatte ich Gelegenheit, auf einem größeren, äußerst sorgfältig bewirtschafteten Hofe einen hochaufgeschichteten Komposthaufen zu sehen, der, wenn die Witterung es erlaube, schon im vorigen Winter hätte verwandt werden sollen. Dieser war nun teilweise nochmals umgedreht; man sah, wie die noch rohen Materialien wenig gemischt und zerlegt waren. Außerdem war der Haufen so hoch aufgeschichtet, weit über 1 m; 1/2 m ist die richtige Höhe.

Ist dies der Fall — nun kommt etwas Wichtiges — dann kann man die Masse, statt durch Umfrachten, des öfteren mit dem Pfluge durcharbeiten, wenn nötig dreispännig. So mehr zufällig bin ich vor drei Jahren auf dies Verfahren gekommen. Weil es sich ausgezeichnet bewährt hat, bin ich dabei geblieben. Da, wo der Kompost später verwandt werden soll, auf Wäden und Weiden, auch wohl auf kleinen Trennstücken, werden die Haufen angelegt, mit Kalkmehl oder gebranntem Kalk überfahren, mit Saude gedüngt und dann in Zwischenräumen öfters gepflügt. Erreicht man durch eine Furche nicht die ganze Tiefe, so läßt man den Pflug noch einmal in derselben Furche herausgehen. Durch Eggen und Walzen des Kompostes wird eine bessere Mischung und Krümelung derselben erzielt. Wenn es zu schade erscheint, auf dieser Fläche keine Grasnutzung zu haben, kann man den Komposthaufen ja auch bespielen mit Hackfrucht irgend einer Art. Am besten gedeiht auf diesem Hieseloderten, nährstoffreichen Boden die Möhre. Ein öfterses Käten und Hacken läßt sich allerdings nicht umgehen, dafür ist der Ertrag aber auch ein vorzüglicher. Das beste Gartengrundstück liefert das nicht an Möhren inbezug auf Masse und Güte, als ein aus nährstoffreichem Material zusammengesehter und sorgfältig bearbeiteter Kompost.

Wenn im Herbst nach Abernten der Früchte der Kompost nochmals in voller Tiefe gepflügt worden ist, dann sieht man wie die Erde unter dem befallenden Kraute so frumme-

fig, so mürbe geworden. Sie zeigt eine größere Care im 1. Jahre als vernachlässigter Kompost nach mehreren Jahren des Lagerns. Und mit welcher verhältnismäßig geringer Mühe ist dies erreicht! 2 Mann: der eine zum Führen der Pferde und einer zum Halten des Pfluges bearbeitet mit 2 bezw. 3 Pferden einen Komposthaufen in ganz knapper Zeit. Es brauchen nicht Tage darauf verwandt werden wie bei dem Umfrachten. Und dann ist es in der Regel so, daß die Arbeit bei letzterem Verfahren nicht beendet wird. Der Regen läßt nach, es sind notwendiger Arbeiten zu verrichten, der Kompost bleibt so liegen, wie er liegt, oft ein ganzes Jahr und noch mehr und wird dann roh, wenig krümelig, wie oben geschildert, verwandt.

Ein erst ganz fäglich im hohen Alter gestorbener, weit und breit als tüchtigster Landwirt bekannter Herr außer Landes sagte einmal: „Der beste Dünger für Wäden und Weiden ist und bleibt guter Kompost!“ Und wie äußert sich der durch verschiedene landwirtschaftliche Schriften bekannte Graf zur Lippe-Weißfels in einer Abhandlung über Futterbau? „Fort mit den laueren Wäden, fort mit ihnen durch Drainage, durch reichliche Ueberdüngung mit gefalldem Kompost, nicht mit willkürlich zusammengemischtem Land, das einige Monate gelegen und dem man dann ebenso willkürlich den Namen „Kompost“ beilegt.“ Ich weiß aus meiner eigenen langjährigen Praxis, welche ein Unterschied in der Leitung einer Wädenfläche liegt vor und nach der Drainage, vor und nach der Kompostierung; weiß auch, daß die Koffen, welche die gründliche Melioration einer größeren Wädenfläche bedingt, keine geringe sind, weiß aber auch, daß, nächst der Anlegung einer rationalen Düngerrinne, sich keine Melioration reichlicher bezahlt macht.“

Es würde nicht freuen, wenn der eine oder andere Landwirt durch die vorstehenden Zeilen zum Sammeln und Bearbeiten von Kompost veranlaßt würde. Vor allem wende ich mich an die Jugend. Sie ist am leichtesten für Neuerungen empfänglich und will auch etwas lernen. Hier ist für sie ein Gebiet, wo beim Versuch keine Summen auf dem Spiele stehen. Nur ein wenig Arbeit, allerdings auch Ausdauer, und die Sache ist gemacht.

Ebenso wie unsere Acker durchweg sorgfältiger gebüngt und bearbeitet werden, müssen auch unsere Wäden mehr gepflegt werden. Diese ermöglichen uns eine reichliche und rentable Viehhaltung. Durch alle diese Maßnahmen — Düngung, Entwässerung, Bewässerung — erhalten wir nicht allein mehr, sondern vor allen Dingen besseres, wertvolleres Futter. An Stelle der minderwertigen, oft schädlichen Kräuter treten hühe, nährstoffreiche Pflanzen, Gerade Wäden und Weiden vermögen einen bedeutenden Weitertrag abzuwerfen, weil sie im Vergleich zum Acker geringe Unkosten verursachen: keine jährliche Ansaat, verhältnismäßig wenig Arbeit und Düngung verlangen.

Also, nur frisch ans Werk! Einmal einen Versuch gemacht! Auf dem Hofe finden sich einige Fuder zusammengeschlammte Erde. Diese an einem Morgen, wenn es gefroren hat, auf einen geeigneten Platz auf der Wäde oder Weide, wo der Kompost später verwandt werden soll, gefahren, dazu noch abgefallene Erde an den Wegen weg über aus den Gräben oder anderes nährstoffreiches Material; auch Saude und Kalkfall oder Kalkmehl darf nicht fehlen. Ist im Frühjahr der Boden trocken, dann wird das Ganze wiederholt durch Pflug und Egge gründlich gemischt. Ein auf diese Weise einige Jahre hindurch bearbeiteter Kompost ist so wie er sein soll und berechtigt auf seine Wirkung nicht, wenn er verwandt wird. Wie traurig nimmt sich dagegen so ein Komposthaufen aus, der hochaufgeschichtet oft lange Zeit unberührt daliegt. Wenn man das sieht, muß man immer denken: halbe Arbeit! Der Mann hat wohl A gesagt, aber nicht B.

Wie kann der Landwirt Beanstandung seiner Milch wegen zu geringen Fettgehaltes vermeiden?

Hierüber schreibt E. Kammelsberg-Borna in der „M. Landw. Zig.“:

Besandentlich besteht in fast allen größeren Städten ein Milchregulativ, das besagt, daß Milch nur dann als Vollmilch verkauft werden darf, wenn sie einen bestimmten Fettgehalt besitzt. Diese Maßnahme des Milchregulativs ist eine sehr gerechtfertigte. Denn sie hindert, daß in irgend-einer betrügerischen Absicht die Milch entrahmt oder gewässert wird. Und zahlreiche Beispiele haben bewiesen, daß der Saug vor etwaiger betrügerischer Maßnahme im Interesse des konsumierenden Publikums berechtigt ist. Es ist häufig nun aber werden diese Bestimmungen für den milchproduzierenden Landwirt sehr drückend. Es ist dieses der Fall, wenn unter manchen Umständen die Milch, wie sie von der Kuh kommt, den vorgezeichneten Fettgehalt nicht besitzt. Wie schließt sich nun der Landwirt vor einer natürlich vorkommenden Fettminderung in der Milch seiner Kühe und der damit verbundenen Strafe beim Verkauf solcher Milch? Zunächst dürfte es jedem Landwirt bekannt sein, daß die Milch das Produkt der Milchdrüse der Kuh ist. Von ihrer Ausbildung und Leistungsfähigkeit ist es abhängig, wie weit die Menge und Beschaffenheit der Milch durch andere Umstände beeinflusst werden kann. So läßt sich im allgemeinen sagen, die Mehrzahl der Niederrassenkühen liefern eine fettärmere Milch als die Höhenrassen, wobei aber stets eine enttäuschende Veranlagung dieses Gelees durchbrechen

fann. Selbst unter den Tieren ein und derselben Rasse kommt es nach Hütters Versuchen vor, daß Tiere von gleichem Lebendgewicht eine sehr verschiedene Menge und Qualität der Milch aufweisen können. Außer dieser Individualität wird noch die Laktationsperiode von großem Einfluß auf Menge und Beschaffenheit der Milch sein. In der Melkperiode nimmt die Milch bei den verschiedenen Kühen verschieden rasch ab, für den Fettgehalt gilt die Regel, daß derselbe mit dem Trockenstadium abnimmt, so daß er steigt, als die Menge abnimmt. Auch Ausnahmen hiervon sind festzustellen. In Bezug auf das Alter des Tieres läßt sich sagen, die Milchmenge steigt etwa bis zum 5. bis 6. Kalbe. Der mittlere Fettgehalt bleibt bis dahin gleich. Auf die Milchmenge übt das häufige Melken einen großen Einfluß aus, ebenso scheint auch der Fettgehalt durch öfteres Melken günstig beeinflusst zu sein. Denn es hat sich wiederholt gezeigt, daß nach kurzen Pausen zwischen dem Melken Milch von höherem Fettgehalt als nach längeren Pausen gemolken wurde. Würden Milchkuhe zur Arbeit herangezogen, so verringerte sich zwar die Milchmenge, aber der Fettgehalt würde erhöht. Ueber den Einfluß der Nahrung auf die Milchmenge und Beschaffenheit läßt sich folgendes anführen. Die Individualität und Rasse der Tiere, sowie der jeweilige Stand der Laktationsdauer beeinflussen die Milchproduktion der Milchkuhe die Faktoren, die die Milchproduktion in erster Linie beeinflussen, erst in zweiter Linie kommt die Nahrungszufuhr. Sie kann nur in den Grenzen zur Wirkung kommen, die von dem Leistungsvermögen des milchbildenden Organs gezogen sind. Im allgemeinen darf man behaupten, die Milchbildung und Schwächung der Drüse im Laufe der Laktationsperiode wird durch ungenügendes Futter erhöht und beschleunigt. Reichliche Ernährung hemmt dagegen die natürliche Abnahme des Milchtrages. Ebenso steigert reichliche Nahrungszufuhr den Fettgehalt und die Trockensubstanzmenge, während ungenügende Zufuhr ihn sinken läßt. Das Eiweiß im Futter ist ein ganz wichtiger Faktor für die Milchabsonderung, besonders wird die Menge dadurch beeinflusst, weniger zeigt sich dagegen eine Veränderung des Fettgehaltes. Nur bei ganz ungenügender Eiweißzufuhr nimmt letzterer ab. Von den Kohlehydraten sollen besonders die Nahrungsfette, soweit sie ihrer Natur nach mit den in der Milch vorkommenden Fetten identisch sind, merkbarer Einfluß auf den Fettgehalt in der Milch ausüben.

Was kann nun der praktische Landwirt aus dem Gesagten entnehmen, um sich vor geringem Fettgehalt der Milch und der aus ihr folgenden Verwitterung zu hüten.

1. Da die individuelle Beschaffenheit der Kuh bei der Milchsekretion maßgebend ist, muß es sich der milchproduzierende Landwirt mehr angelegen sein lassen, die Milch etwa alle 14 Tage untersuchen zu lassen.

2. Er muß zu vermeiden suchen, nur frischemelkende Kühe gleichzeitig im Stalle zu haben.

3. Zur Erhöhung des Fettgehalts in der Milch dürfte es gut sein, nicht allein Nahrungsmittel zu halten.

4. Genügendes Futter mit ausreichender Trockensubstanz, einem auskömmlichen Eiweißgehalt und entsprechendem Stärkewert sind nach Prof. Kellner in zweiter Linie auf Milchmenge und Gehalt von Einfluß.

5. Bei Fütterung von wasserreichen Futtermitteln (Grünfütter, Schlempe, Gahndruid ufm.) ist auf Zugabe von genügender Trockensubstanz in Gestalt von gutem Raubfutter zu achten.

So dient die Beifütterung von Gersten- oder Saferstroh zu jungem Grünfütter zur Erhöhung des Fettgehaltes der Milch und zur Vermeidung von Verschwendung und Krankheit.

6. Jeder scharfe Futterwechsel ist zu vermeiden. Denn jede Veränderung des Futters erfordert die Anpassung der Verdauungsorgane. Sie ist auf Rückgang der Menge und des Fettgehalts der Milch um so weniger von Einfluß, je langsamer sie erfolgen kann.

7. Die Beifütterung von den in der Praxis bewährten Hülfsmitteln der Milchfabrikation sollte man nicht unterlassen, wenn sich beim Untersuchen der Milch ein Rückgang im Fettgehalt zeigt.

8. Es ist zu überlegen, ob nicht die Gründung eines Kontrollvereins nach dänischem Muster im Interesse der Allgemeinheit der Milchproduzenten liegt. Vielleicht käme auch für die Milchwirtschaften ohne Anzucht die Errichtung einer Zentralmilkuntersuchungsstelle für den Fettgehalt der Milch auf genossenschaftlichem Wege in Betracht.

Osteoporosis bei Pferden.

Eine Art Knochenweiche, die hauptsächlich nur die Knochen des Kopfes befallt und Osteoporosis genannt wird, bespricht John B. Mohler im 23. Jahresbericht des „Bureau of animal industry“. Bei den kranken Pferden zeigen sich die Knochen des Kopfes stark vergrößert. Die Haut spannt sich darüber so, daß das ganze Gesicht bis zur Unformlichkeit aufgedunnen erscheint. In Amerika nennt man diese Krankheit daher auch Bighead. In Europa ist dieses Leiden gegenwärtig noch selten, und wo es auftritt, wird es als Osteomalacia angeprochen. Beide Krankheiten sind im Grunde genommen aber so verschieden, daß es nicht angeht, sie etwa bloß als verschiedene Formen anzupprechen. Die bei der Knochenweiche, Osteomalacia, bei Kindern beobachtete Behandlung führt bei Pferden, die an der ertgenannten Krankheit leiden, zu keinem wirklichen Erfolge. Dazu kommt, daß Osteoporosis auftreten kann auf den reichsten, fruchtbarsten Böden, in den hygienisch einwandfreiesten Ställen und bei dem besten Futter, das direkt zur Knochenbildung als besonders geeignet gelten kann. Die Krankheitsursachen sind noch nicht genügend geklärt. Die Ursachen, die man für Osteomalacia heute nennt, treffen bei dieser Pferdekrantheit jedenfalls nicht zu. Man hielt die Krankheit für infektiös, aber zahlreiche Experimente zeigen, daß das nicht zutrifft. Es wurde Blut erkrankter Pferde auf gesunde übertragen, ja sogar frange Knochen in gesunde anderer Pferde eingesetzt, und in keinem Falle ist es gelungen, dadurch die Krankheit weiter zu übertragen. Trotzdem sind manche der Ansicht, daß es sich um eine Mikrobenwirkung (micrococcus nitrificans) handelt. Das wäre schließlich kein auffälliger Widerspruch, denn wir kennen infektiöse Knochenleiden, das durch krankes Blut nicht auf gesunde übertragen wird.

Der Beginn der Krankheit wird naturgemäß leicht übersehen, und so sind die Symptome dafür noch recht wenig geklärt. Charakteristisch ist, daß die ersten Anzeichen ver-

schiedenartiger Natur sein können. Ist die Krankheit weiter fortgeschritten, so liegen die Pferde viel, das Aufstehen macht ihnen Mühe, der Appetit wird unregelmäßig, und man hat oft den Eindruck, als ging durch die Körper Teile eine wandernde Lahmheit. Dies Stadium der Krankheitserscheinung wird abgelöst durch das Anschwellen der Gesichtsknochen und der Wadenknochen. Die Knochen des Hinterbauchs werden meist zuerst stärker aufgedunnen. Schließlich ist auch der Knochen zwischen den Augen und das Nasenbein verschwellen und aufgedunnen.

Die übrigen Knochen verändern sich nun ebenfalls, aber die Veränderung ist lange nicht so auffällig und offensichtlich. Kurz, es zeigt sich deutlich, daß die Knochenveränderung in hohem Maße gestört erscheint. Die Knochen werden, wie man in Amerika bei den Farmern sich ausdrückt, geradezu porös, und diese Poren wachsen, treten zusammen, und die Knochen werden auf diese Weise bis zur Unformlichkeit vergrößert. Die porösen Stellen sind natürlich weich und zwar geht das so weit, daß man mit dem bloßen Finger bleibende Eindrücke schaffen kann. Die Knochen werden von der Krankheitserscheinung befallen, gleichgültig, ob sie kurz oder lang, dünn oder stark sind, die langen Knochen, z. B. die Rippen, aber lange nicht so häufig wie die Gesichtsknochen.

Zur Heilung dieser Krankheit ist es notwendig, die Pferde sofort in ganz neue Futter- und Stallverhältnisse zu schaffen. Ist das erkrankte Tier bisher im Stall gefüttert worden, so muß man es nun für zwei oder drei Monate auf die Weide geben, und am besten auf Weiden in höheren Lagen. Hat sich die Krankheit infolgedessen gebessert, bringt man das Pferd wieder in einen anderen Stall oder in eine andere Gegend. In den ersten Krankheitsstadien haben sich Gaben von Kalbfleisch als Tränke bewährt. Auch kann man auf jede Futtergabe einen Löffel Knochenmehl zufüttern, wobei aber die Pferde genügend Salz fressen sollen. Mineralreiches Futter, wie Bohnen, Hafer, Baumwollsaatmehl ufm., ist in solchen Fällen vorzuziehen. Baumwollsaatmehl ist überhaupt eines von den besten Futtermitteln für diesen Zweck.

Mitteilungen aus der Praxis.

Zur Brenneßelvergiftung

empfehlen Dr. Kramer in dem Organ der sächsischen Landwirtschaftskammer folgende Methode: Die Brenneßel an Ähren und Seden ist nur durch gute Bodenbearbeitung und Verhinderung der Samenbildung auszurotten. Die Vergiftung geschieht durch gründliches Ausdahlen und Zusammenhaken der Wurzeln, welche man entweder verbrannt oder dem Komposthaufen einwerfen. In der Praxis wird zur Bekämpfung der horst- und nesterweise auftretenden Unkräuter, wie auch der Weßel, das Weipritzen mit einer 30prozentigen Lösung des 40prozentigen Salzinngelages vorge schlagen, doch bestehen über die Erfolge dieses Verfahrens unseres Wissens keine exakten Versuche.

Wie bringt man die Pferde bei Feuersbrunst aus dem Stalle?

Schon zu wiederholten Malen haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es sich bei Stallbränden bewährt hat, die Pferde im Stall zu fassen und ihnen das Gesicht überzuliegen, weil sie dann eher zu bewegen sind, den Stall zu verlassen. Die „Tierärzt-Vereinskorrespondenz“ empfiehlt neuerdings außerdem, den Pferden einen nassen Saft oder eine Decke über den Kopf zu hängen, damit sie den Feuer nicht sehen.

Torfhumus, ein bewährtes Vorbeuge- und Heilmittel gegen Maul- und Klauenfeuche

Da sich aus zahlreichen Gebieten Süddeutschlands die Nachrichten über den Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche mehren, sieht sich die „Allgemeine Volkerei-Zeitung“, Stuttgart, veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß das Torfhumus ein bewährtes Vorbeuge- und auch Heilmittel gegen diese Krankheit ist, und begründet dieses folgendermaßen:

Bereits im Jahre 1892 berichtete Gutsbesitzer Wibrans-Wendhausen auf der Sitzung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, daß auf seinem Gute, wo statt Stroh Torfhumus verwendet wurde, kein einziger Fall von Maul- und Klauenfeuche vorkam, während auf den Gütern in der unmittelbaren Nachbarschaft die Seuche in bejorgnisserregender Weise herrschte.

Und in bereits erkrankten Ställen ist dieses Material eine vorzügliche Wirkung auf den Heilungsprozeß aus. So finden wir in der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien interessante Mitteilungen eines praktischen Landwirts. Wie Ausbruch der Seuche stellte er das erkrankte Vieh auf Torfhumus. Während nun in der Nachbarschaft die Seuche sehr bösartig auftrat und zahlreiche Minder eingingen, war in seinen Ställen der Verlauf ein sehr gutartiger. Als seine Viehbestände schon fast gänzlich waren, ging ihm durch Zufall die Torfhumus aus und bis zum Eintreffen der neuen Sendung trennte er wieder Stroh. In wenigen Tagen trat darauf bei einer Anzahl Kühe eine auffällige Verschlimmerung ein. Alle bereits überwunden geglaubten Krankheitserscheinungen flackerten wieder auf, und die Heilung setzte wieder ein, als die Tiere wieder auf Torfhumus gestellt wurden.

Diese heilende Wirkung der Torfhumus wurde übrigens auch bei anderen Krankheiten erprobt, so bei der Brustfeuche der Pferde. Wahrscheinlich übt eben die Torfhumus eine desinfizierende Wirkung aus, tötet die Krankheitserreger und saugt die tierischen Auswüchse usw. an sich und macht sie unschädlich.

Ueber Feimensehen

macht S. Schneider-Ammernmühle in den „Mitteilungen der D. R.-G.“ folgende Ausführungen: „Ich machte mir beim Wintersegen zum Grundsch, von runden Mieten abgeben, ihre Breite bzw. Tiefe ziemlich schmal zu halten, und fand die Breite von 5 m als die geeignetste, um den praktischen Vorteilen: Arbeitersparnis, Haltbarkeit, größtem Schutz gegen den Einfluß feuchter Witterung, Rechnung zu tragen.“

Die Länge ist ohne Einfluß auf die Haltbarkeit, wohl aber ist die Breite dafür maßgebend. Ist die Miete breit, so kann das Dach nur so angelegt werden, daß die Langseite der Miete in der Mitte hoch, ihre beiden Seiten möglichst abschüssig sind, um den Regen ablaufen zu lassen.

Soll die Miete den ganzen Winter über stehen bleiben, so ist bei Futter und Getreide eine Dachüberdeckung mit langgedrohenem Roggenstroh am Platze. Bei Feldbruch ist eine Maschine mit Strohpreße bedeutend vorzuziehen, da die gepressten Gebunde sich fast mauermäßig bei einiger Aufmerksamkeit aufbauen lassen. Vorteilhaft ist es jedenfalls, wenn die Seiten der Mieten gegen das Dach hin bis zu 1/2 m an jeder Seite anlaufen; es wird das einen doppelten Schutz gegen die Witterung gewähren.“

Als ich im vorigen Jahre in Argentinien war, fand ich zu meiner großen Genugung alle diese Gesichtspunkte berücksichtigt. Bekanntlich werden in Argentinien Sen, Luzerne (Alfalfa), sowie alles Getreide, Lein usw. im Freier eingemietet, bis die Ernte durch eine neben die Mieten gebrachte Dreifachmaschine gedroschen ist.

Die Luzerne-Seubereitung ist hier sehr einfach. Mit zwei bis vier Maschinen wurde, zwei Monate lang, täglich bei Herdewechsel gemäht. Da die Mitterungsverhältnisse im Sommer das Trocken begünstigen, wird die tags vorher geschüttelte Alfalfa am nächsten Morgen mit Pferde- rechen auf Schwaden gebracht, dann folgt durch Arbeiter das Segen auf größere Säufen, den Kleebäuden gleich. Diese Säufen bleiben zur Nachtrocknung auf bis zehn Tage stehen. Die Miete wird gewöhnlich in der Mitte einer größeren Säufenzahl angelegt, und zwar 5 m breit, 25 m lang. Wagen verwendet man zum Anfahren an die Mieten nur für abgelegene Dörfer. Gewöhnlich wird der Säufen durch ein paar frächtige Ochsen herangezogen, nachdem eine Kette fußhoch über dem Boden um den Säufen herumgelegt ist. Verluste an Entemasse konnten dabei nicht nachgewiesen werden. Das ganze Geschäft ging sehr glatt und ohne irgendwelche Schwierigkeiten vor sich.

Schließlich wurde, um das Abwehen zu vermeiden, ein Eisenrohr über die Langseite der Dachstift gezogen, an welchen auf beiden Seiten in Manneshöhe ein mit Erde gefüllter Saß angehängt wurde.“

Seine Mitteilungen.

Vollmilchertrag durch Magermilch bei der Käseherstellung.

G. Jüngling veröffentlicht in den landw. Versuchsstationen Berichte, die in Hohenheim 1906 durchgeführt wurden. Diese Berichte ergaben folgendes:

1. Die Verfüttierung von Magermilch bewirkte bei unseren Versuchen dieselbe Lebendgewichtszunahme und denselben Stickstoffanfang wie Vollmilch; Magermilch teilte jedoch nicht mit der Vollmilch die günstigen diätetischen Eigenschaften. Es kommt dem Milchfett mithin nicht nur die Bedeutung eines wertvollen Nährstoffes zu, sondern es birgt auch in sich günstige diätetische Wirkungen, die wir bei der Magermilch vermisten.
2. Von den von uns geprüften Surrogaten kam Leinöljamen in seiner Wirkung den an ein Erzeugnis für Vollmilch zu stellenben Anforderungen am nächsten, obwohl hinsichtlich des erreichten Anlages, wie seines diätetischen Einflusses wegen.
3. Auch Erbsenöl in Emulsionsform wirkte günstig, wenn nicht in zu großen Gaben verabfolgt.
4. Verleiftete Stärke vermachte die ungünstige diätetische Wirkung der Magermilch nicht aufzuheben; wir mußten aus dem Versuch vielmehr den Schluß ziehen, daß die Mischung der Magermilch mit Darmstärkemehl durch die Befügung dieses Surrogates eine ebenso intensive ist, wie bei Verfüttierung von Magermilch allein.

Benutzung und Erträge von Dauerweiden.

Einem Aufsatze in der „Sächsischen landw. Zeitschrift“ über Benutzung und Erträge von Dauerweiden von W. Deffen-Weitzig entnehmen wir folgendes:

Befuß vollständigster Ausnutzung des Weidebestandes ist eine Einteilung in Koppeln notwendig, damit man auf engerem Raume eine möglichst große Anzahl von Tieren halten und dadurch die vollständige Aufnahme des heranwachsenden Futters erzielen kann. Als größte Ausbeutung der einzelnen Koppeln bei mittlerem Viehbestand ist eine solche von 3-4 Sektar zu bezeichnen, nur bei sehr umfangreichen Weidänden können die Koppeln auch 5-6 Sektar groß angelegt werden.

Unter der Voraussetzung richtiger und ausreichender Düngung und sachgemäßer Beweidung werden auf sehr guten Weiden für eine Weideperiode an Weidefläche gebraucht:

für 1 Kuh	0,30-0,40 Sekt.
„ 1 Kuh, 2-3 Jahre alt	0,25-0,35 „
„ 1 Kuh, 1-2 Jahre alt	0,20-0,25 „
„ 1 Kuh, 1/2-1 Jahr alt	0,15-0,20 „
„ 1 Pferd, einjährig	0,25-0,35 „
„ 1 Pferd, zweijährig	0,35-0,45 „
„ 1 Pferd, dreijährig	0,40-0,45 „

Als jüngstes Alter, bei welchem die Küber allein auf Weidegang angewiesen werden können, sind etwa 4 Monate zu bezeichnen.

Im Durchschnitt der gemachten Beobachtungen läßt sich feststellen, daß der Milchbeitrag von einer Milchschewe auf 1 Sekt. 4000-6500 Liter Milch (bei einer Weidefläche von 25-40 Aa im Mittel 35 Aa für 1 Kuh) beträgt. Die Weidefläche auf Jungviehweiden schwankt je nach der Beschaffenheit des Bodens zwischen 25 und 40 Zentner Lebendgewicht und beträgt im Mittel 28-33 Zentner. Der erzielte Zuwachs stellte sich für 1 Sektar auf 9-15 Zentner und beläuft sich im Mittel auf 10-11 Zentner.

Um einen schematischen Ueberblick über den wirtschaftlichen Erfolg einer Weidewirtschaft zu gewinnen, möge nachstehende Ueberlicht dienen. Die Zahlen wollen selbstverständlich keinen Anspruch auf allgemeine Gültigkeit erheben, sondern sie sind für die verschiedenen wirtschaftlichen und Bodenverhältnisse entsprechend abzuändern.

Reinertragsberechnung auf 1 Sektar Betriebskosten.		
	auf	Jungvieh- Milchvieh-
		weiden weiden
Nachpreis	110,00 M.	110,00 M.
Verzinsung und Amortisation der Anlage zu 10 Proz.	22,50 „	22,50 „
Kosten der Düngung	68,00 „	68,00 „
Verzinsung des Betriebskapitals zu 5 Proz. (1000 M. a 1/2 Jahr)	40,00 „	40,00 „
Generalunkosten	30,00 „	30,00 „
Arbeitslohn für Pflege und Düngung der Weiden	20,00 „	20,00 „
Arbeitslohn für den Weidewärter	20,00 „	20,00 „
Arbeitslohn für das Melken	40,00 „	40,00 „
	zusammen: 310,50 M.	360,50 M.
Ertrag.		
5000 Liter Milch à 10 Pfg. (bei einer Weidefläche von 33 Aa für 1 Sektar)	500,00 M.	
11 Ztr. Zuwachs à 40 M. (bei einer Weidefläche von 30 Aa auf 1 Sektar)	440,00 „	
Dennach beträgt der Reinertrag: 129,50 M.		149,50 M.



Alles Raubzeug

verfügt man mit unseren unübertrefflichen Fallen.
Pörster Bellinger fing darin: 4815 Füchse, Otter, Marder, Iltis etc.

Bestes Fuchstellereisen Nr. 11b mit Ankerkette 6 Mk.
Grells Original-Fuchswitterung in Dosen 2 und 4 Mk.
Katalog m. leicht. Fangmeth. nach St. v. Waquant Goozelles grat.
Haynauer Raubtierfallenfabrik **E. Grell & Co.**, Haynau i. Schl.



18 Jahre im Schutze
für unspezialisierte Alfa-Separatoren

Während die meisten der heute mit grossem Wortschwall sowohl in den Zeitungen als auch durch herumreisende Vertreter angepriesenen Zentrifugen neue praktisch ungenügend ausprobierte Systeme sind, die dem noch unerfahrenen Landwirt durch Preisnachlässe und Versprechungen aufgedrängt werden, hat der ALFA-SEPARATOR gegenüber der gesamten Konkurrenz getreulich sein gestelltes Ziel verfolgt:

„dem deutschen Landwirt auf solidem Geschäftsbaute die beste gewinnbringende Maschine, den Alfa-Laval-Separator, zu verschaffen.“
Was im Alfa-Katalog steht — das kosten die Alfa-Separatoren auch,
Was im Alfa-Katalog steht — das leisten sie aber auch.
Fragen Sie hierüber Ihre Bekannten.
Druckschriften versendet kostenlos die
Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 267

Eine tadellose Nähmaschine

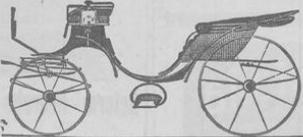
bekommen Sie bei **Gerd Even, Pflug- und Eggenfabrik, Oldenburg.**

Reparaturen an Nähmaschinen, Heuwendern, Heurechen etc. aller Systeme (auch Ersatzteile) prompt und sachgemäß.

Ein Deichselträger allein erfüllt an seinen Zweck nicht! Nur durch Stoll's patentierte Lenkvorrichtung in Verbindung mit einem Deichselträger werden die Zugtiere von allen Stößen der Mähmaschinen-deichsel ganz befreit!



Prospekte gratis und franko.
Wilh. Stoll, Maschinen-Fabrik, Torgau a. Elbe.
Wander-Ausstellung Stuttgart: Reihe 48 Stand 153.



Mein großes Lager fertiger Leinwandwagen

bringe in empfehlende Erinnerung.
Hochmoderne Jagdwagen, Dogcart's in unübertroffener Gangart.

Carl Hallerstedt, Wagenfabrik, Oldenburg.
Mehrere gebrauchte, gut erhaltene Wagen billigst.



Buhlers „Universal“ Buttermaschinen mit und ohne Butterknetter sind unstreitig die angenehmsten im Gebrauch.
Zu haben bei Firma **Margarete Schufus, Oldenburg i. Gr., Mühlenstr. 3.**
Prospekte kostenlos durch die **Buttstaedter Maschinen-Fabrik C. E. Buhlers Nachf., Buttstaedt SW.**

Dieser Heuwender mit Schutzgitter, 2 Meter Breite, als zuverlässig bekannt u. kostet nur 195 Mk. Automatahlschnecken, jede Breite und Zinkenanzahl. Drucksache sendet frei **Michael Killes, Luckenwalde.**

Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen aus der Fabrik von Rusten, Proctor & Co., Lincoln. Unübertroffen an Einfachheit der Konstruktion und Leistungsfähigkeit. Bestes Material. 320 erste Preise. 19000 Dampfdreschmaschinen und 34500 Lokomobilen verkauft. Ausführliche Kataloge und Preise durch **Friedr. Carls, Varel i. O.** Fernsprecher 360.
Alleiniger Vertreter für Oldenburg und Ostfriesland.

Kalkdüngemittel

als **Stückenkalk, Sackkalk (Aetzalk), Kalkmehl, Kalkpräparate und Kalkmergel** empfehlen in hochprozentiger Ware die **Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke in Lengerich i. W. 2.**

Bei gleich. anerkannt beites Mittel gegen Sauerfucht, ansteckenden Scheidenkatarrh und jeuchenhafes Zerwerfen der Kälte, sowie gegen Nälberuhr.
Preis 8 Mark nur unter Nachnahme. — Meiniger Vertrieb durch **Chem.-pharm. Laboratorium „Bavaria“, Apotheker R. Schoellkopf, München X.**

Deutsche Landwirte kauft deutsche Maschinen!



Getreidemäher „Victor“ Grasmäher
Grösste Leichtzügigkeit. Neueste Verbesserungen.
W. Siedersleben & Co., G. m. b. H., Bernburg (Anhalt).
Cataloge etc. umsonst.

Unerreicht sind Sack'sche Pflüge



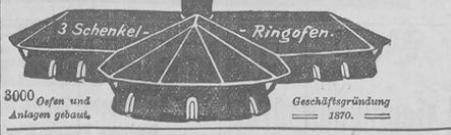
Rud. Sack war ein Landmann. Aus den bescheidensten Anfängen heraus entwickelte sich sein Riesenunternehmen. Heute hat seine Fabrik über 1 300 000 Pflüge verkauft, und eine Leistungsfähigkeit von 400 Pflügen täglich. An Güte und Vielseitigkeit sind seine Fabrikate unübertroffen.

Gebr. Kleneke, Hemelingen-Bremen.

Zur Hederich-Vertilgung empfehle: Ia Eisenvitriol in Kristallen.

Ferner: **Ia 60% Eisenvitriol-Pulver** zum Ausstreuen.
G. F. Duve Sohn, Osterwiek/Harz, Fabrik chemischer Düngemittel

Wilhelm Eckardt & Ernst Hotop, G. m. b. H., Köln, Aachenerstr. 1, Berlin W. 30
Ziegelei-Anlagen, Ringöfen, Drucköfen, Gasöfen, Trockenanlagen, Chamottefabriken, Kammeröfen, Kalkwerke, Ringöfen, Schachöfen, auch mit Gasfeuerung.
Fabrikschornsteine, Höherführer, Geraderichten, Binden, Eugen, Blitzableiter, ohne Betriebsstörung, Gebaut ca. 2000 Schornsteine, Kesseleinmauerungen

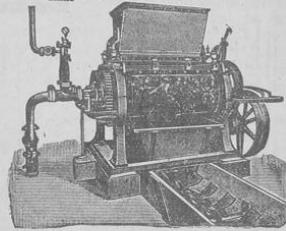


Feldbahnen zu Kauf und Miete für Moorkultur, Torfmaschinen für Pferde- und Maschinenantrieb
Kataloge, Kostenschläge gratis!
Liefert als langjährige Spezialität in bewährtesten Konstruktionen zu billigsten Preisen

R. Dolberg, Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik, A.-G., Hamburg, Alsterdamm 2.
(Telephon I 3886 Hbg.)

Original-Walzen-Kartoffel-Trocken-Apparat

D. R. P. u. D. R. G. M.
zur Herstellung von Kartoffel-Flocken, mit Apparat-Leistungen von stündlich 4, 6, 8 u. 12 Zentner Rohkartoffeln von ca. 18% Stärkegehalt.



Beste Referenzen.

Weitgehende Garantie.

Ingenieurbesuch auf Wunsch kostenlos zur Verfügung. Prospekte und Kostenanschläge gratis. : : : : :
Aktien-Maschinenbau-Anstalt vorm. Venueth & Ellenberger Darmstadt.
Zweibureau: BERLIN NW. 52, Alt-Moabit Nr. 116.

Motoren

für alle flüssigen Brennstoffe
Sauggasanlagen für Braunkohle und Anthracit
Dieselmotoren liefert in bekannter bester Ausführung
Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.
Bureau und Reparaturwerkstatt
Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

Bremer Feldbahngesellschaft

m. b. H.
Bremen, Oldenburg,
Langestr. 33/34, aüß. Damm 22,
Tel. 3139, Tel. 760.
Feldbahnen zu Kauf und Miete sofort lieferbar.
Ausführung kompletter Anschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
Kostenanschläge gratis.

Wegen Aufgabe des Maschinen-Geschäftes sollen die noch vorrätigen Maschinen und Geräte nachmöglichst ausverkauft werden. Es sind noch vorhanden:

Gras- u. Getreidemäher, Heuwender, Heurechen, Eckert'sche u. Even'sche Pflüge, Aker- und Wieseneggen, Futterschneidmaschinen usw.

Da das Lager bald geräumt werden soll, sind die Preise äußerst niedrig gestellt.

Central-Genossenschaft
oldenb. landw. Konsumvereine, e. G. m. b. H., Oldenburg, Rosenstr. 24.

Hch. Oxe, Auerbach & Co., Dortmund,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H., Bureau: Kapellenstraße 8, Fabrik: Dortmund-Hafen, Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf u. Miete: Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, Weichen, Drehscheiben, Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager, neue und gebrauchte Lokomotiven, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.
Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.



Rohlpflanzen zu verkaufen. 100 Stück 10 Pf. Redderbusma 24.
Rollwagen. zu verkaufen. 1 gut erh. 5. 2. Bahlenkamp.

Ackerwagen mit lenkbarem Hinterschemel

D. R. G. M. 319 937

Mehrere Hundert Firmen haben in kurzer Zeit ihre Wagen ändern lassen, der beste Beweis, dass sich die Neuerung vorzüglich bewährt.

Schmiedemstr. Ehlens, Eversten.	Schmiedemstr. Schmidl, Mentzhausen.	Schmiedemstr. Kunst, Zetel.
" Wompe, Osternburg.	" Ahrens, Delmenhorst.	" Stiess, Steinhausen.
" Hinrichs, Bürgerfelde.	" Wehlan, Berne.	" A. Barkemeyer, Kimmen b. Hude.
Wagenbauer Goosmann, Jever.	" Flebbe, Essen, Old.	" Frers, Edewecht.
" Hülstede, Rastede.	" Heidemann, Bersenbrück.	" Arkenau, Höne b. Dinklage.
Schmiedemstr. Schneider, Goldenstedt.	" Börgerdig, Vechta.	" Almes, Cloppenburg.
Wagenbauer Stober, Elsfleth.	" H. v. Häfen, Schweiburg.	" Jansson, Schaar.
" Hoyer, Esenshamm.	" Moritz, Sande.	" Memmen, Sande.
Schmiedemstr. Kalmus, Adelheide b. Delmh.	" Ehlens, Stollhamm.	" Oltmanns, Hohenkirchen.
" Böselor, Donnerschwee.	Wagenbauer Massmann, Nordenham-Atens.	" Jakobs, Hohenkirchen.
" Kloen, Bloherfelde.	Schmiedemstr. Peter Gerdes, Acoom.	" Folkers, Neustadtgödens, Ostrf.
" Horrer, Donnerschwee.	" W. Diorks, Fedderwarden.	" Leck, Etzel, Ostfriesl.
" Schwoers, Hatten.	" Jansson, Südde-Rastede.	" Folkerts, Altfunksiel.
" Kollers, Burefelde b. Zwischenahn.	" Behrens, Kleibrok-Rastede.	" Gerh. Röhren, Etzhorn.
Wagenbauer Meinardus, Neuenbrok.	" Dünne, Nethen bei Hahn.	" F. Meyer, Westerstede, usw. usw.

NB. Für jeden Wagen wird Garantie übernommen.

Ant. Vöhrenbach, Wagenbauer, Oldenburg.

Acker-, Wiesen- und Weideland-Verkauf in Specken.

Zwischenahn. Der Gutsbesitzer Hr. Kuk in Specken will folgende

Ländereien

durch mich öffentlich meistbietend verkaufen lassen, mit Eintritt nach diesjähriger Ernte:

1. die „große Mülling“ (Wiesen), groß 7 1/2 ha = 60 Scheffelaar, im ganzen oder in Abteilungen;
2. das früher Brader'sche Ackerland auf dem Specker Esch, groß 1/2 plm. 13 Scheffelaar;
3. das früher Gornholtsche Ackerland dajelbst, groß 12 Scheffelaar;
4. die Weide bei Hardenberg's Damm am Hauptwege nach Specken gelegen, evtl. in Abteilungen.

Termin dazu ist angelegt auf **Sonnabend, den 6. Juni,**

nachm. 5 Uhr, in Krüger's Gasthaus zu Specken, wozu Kauflustige eingeladen werden. Feldhus, Aukt.

Besitzungs- und Bauplätze-Verkauf in Rastede.

Rastede. Der Briefträger a. D. W. Decker in Kleinenfelde beabsichtigt wegen Kränklichkeit seine dajelbst beim Bahnhofs und fast unmittelbar an der Chaussee sehr schön belegene

Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause und ca. 26 Sch.-E. Garten, Acker- und Grün-Ländereien, mit beheizb. Antenn zu verkaufen. Die Ländereien sind vorzugsweise zu Bauplätzen geeignet, u. werden dieselben namentlich Privatpersonen u. Gewerbetreibenden zum Ankauf sehr zu empfehlen sein. Jede gewünschte Auskunft erteile ich gern und wollen Kauflustige mit mir in Unterhandlung treten. A. Degen, Aukt.

Geht auf sofort mehrere Gespanne zum Sandfahren.

W. Rohse, Donner-Schwee-Strasse.

Landstelle-Verkauf.

Golzwarden. Die Kinder des weil. Landm. G. C. D. Sieben dal. wollen teilungshalber ihre zu Golzwarden an der Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend außer Gebäuden aus 5 Hektar 68 Ar 17 Quadratmetern (ca. 12 1/2 Jüd) besten Mariäländereien, darunter ca. 1 1/2 Hekt. ertragsr. Grodenland, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1909 verkaufen und steht amter, ev. letzter Verkaufstermin an auf

Freitag, den 5. Juni d. J.,

nachmittags 4 1/2 Uhr, in Sparks Gasthaus zu Golzwarden. In diesem Termine kommen die Grundstücke sowohl getrennt wie im ganzen zum Auflos nach Wunsch der Reifeleuten. Brate. S. Rischbeck, amtl. Auktionator.

Ackerland-Verkauf in Specken.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Gutsverw. Geh. Roggemann hier, wollen das ihnen gehörende

Ackerland

auf dem Specker Esch, groß 8 Scheffelaar, mit Eintritt nach befristeter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Termin ist angelegt auf **Sonnabend, den 6. Juni,**

nachm. 5 Uhr, in Krüger's Gasthaus zu Specken, wozu Kauflustige eingeladen werden. Feldhus, Auktionator.

Immobilienverkauf.

Westerstede. Letzter Termin zum Verkauf der dem Hausmann Heinrich Ehlers zu Seggern gehörigen, dajelbst belegenen

Landstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst 7 ha 94 ar 61 qm Garten-, Bau-, Weide- und Wiesen-Ländereien, ist angelegt auf **Dienstag, den 9. Juni,** nachm. 3 Uhr, in Berge's Wirtschaft zu Seggern. In diesem Termine wird bei genügender Gebote der Zuschlag sofort erteilt. G. Weiermann, Aukt.

Kaufe frische Eier. Rastede. G. Mittwollen. A. Bernhardt überhand bill. zu verkaufen. Beraltstraße 13. Großer Post. Funterfartofeln a. d. H., Sch. 1. A. Beckstr. 3, ab.

Ich baue nach 40jähriger Erfahrung

Alle Maschinen zur Herstellung von

Mauerziegeln	Drainröhren
Dachziegeln	Muffenröhren
feuerfesten Waren	Platten jeder Art.

Meine — Ziegelmachines — sind von ausserordentlicher Leistungsfähigkeit namentlich in Hohlsteinen, hohlen Deckensteinen, Hourdi, Ziegelmachines älterer Konstruktion, auch von mir nicht gelieferte, baue ich so um, dass sie 30 bis 100 Prozent mehr als bisher leisten und doch weniger Betriebskraft als früher verbrauchen.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 28.
Versuchsstation auf meinem Werke.

Noch ist es Zeit mit **Sartorius Germania - Brutöfen** gewinnbringend zu brüten.

Preisliste gratis und franko.

Industriewerke für künstliche Geflügelzucht u. Angelsport
F. Sartorius & Söhne, Göttingen 95 (Hannover).



Kunstdüngerspreumaschine „Westfalia“

ERSTER PREIS der D. Landw. Ges. im Jahre 1900 letzte Hauptprüfung in Kl. für alle Düngemittel u. Gemenge

Prädikat Neu und Beachtenswert der D. Landw. Ges. im Jahre 1906 für Moment-Langstellung Jahresproduktion über 7000 Stück Drucksachen Kostentreib

Vertreter überall

Seien Sie auf der Hut vor Nachahmungen „Westfalia“ allein hat die neuesten patentierten Verbesserungen.

Alleinige Fabrikanten: **Kuxmann & Co., Bielefeld**

Verkauf einer **Hausmannsstelle** zu **Butteldorf.**

Hude. Der Hausmann Joh. Haas hier, läßt seine zu Butteldorf, Gemeinde Altenhantort, belegene

Hausmannsstelle, bestehend aus dem komb. Hauptwohnhaus m. Nebengebäuden, einem Heuerhause und 35 Hektar (78 Jüd) sehr ertragsreichen Mariäländereien, am **Freitag, den 5. Juni,** nachm. 5 Uhr, in Meyers Wirtschaft dajelbst öffentlich zum Verkauf aufsteigen, und zwar frühweisse und auch im ganzen. Kaufinteressenten ladet ein **B. Saverlam, Aukt.**

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Köln a. Rhein
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg

nicht im Ring der Vereinigten Benzin-Fabriken, liefern — **alle Sorten Benzin la Qualität.**

Man wende sich direkt an die Fabriken.

Beste Sorten **Pflanzbohnen** sind noch vorrätig bei **Gustav Wiemken,** Langestr. 71.

Zu verkaufen 1 gut erhaltene Decimal- und 1 Tafelwaage, 1 Bierapparat, 1 oedige Dube, 2 Wirtschaftliche, 1 kleiner Tisch, 2 Dyd. Stühle u. 1 eigene Bettstelle. **A. Bonhies, Dfenestr. 31.**

Streichfertige Öl- und Lackfarben, sämml. Malerartikel billig bei **H. Ripken, Alex, Hängingstr. 8, am Markt.**

Grasbutter, nur allererste Ostfriesische, **Fl. 1.20 M.**
L. Steinsiek, Langestr. 31, Bremerstr. 276.

Sackaufhalter ges. geschüt. **Unübertrefflich!** Einfach u. dauerhaft. In kurz. Zeit an Arbeitsl. ersp. In jed. Höhe und Breite auch khrig verstellb. Pr. 15 M. Nachn.



Otto Krüger, Maschinenfabr., Berlin SW. 13. Wiederverk. hoh. Rabatt.

Eisenwerk Brunner Aktien-Gesellschaft, **Artern 43, Pr. Sachs.** Spezialität seit 1875: **Futterdampf-Anlagen** bewährtester Konstruktion.

Reform-Neureka-Dämpfer mit Quetsche. **Vielfach prämiert.**



Sup. Naturjett, feinstes Gulljet, Seberfett, Lederöl, **Esogrin,** feinstes Lederöl, **Metierische** Anfrischfarben, — **Hubmit,** roter Lack, — **Malchinenöl, Zylinderöl, Carbolinum** für Obstäume empfohlen billig **Chem. Fabrik Robert Krauss, Wittenberge.**

Ernst Walther, Zor g a n.

Spezialfabrik für Klavierzangen, Hebe- u. Markierzangen & dauernd. Kernrechnung von f. Hand- u. Kräftl. Schindlröhren, Trokare, Gefäßzange etc. Kataloge frei.



Verzinkte Drahtgeflechte Drahtzäune

Hugo Wolff & Paul Friedrichs hagen bei Berlin. Preisliste grat. u. frko.



Suche auf sofort ein Gang-Jüden. **Höherfelde (Oldenburg).**